Die

Käfer Europa's.

Nach der Natur beschrieben

von

Dr. H. C. Küster.

Mit Beiträgen mehrerer Entomologen.

BRITISH MUSEUM
DEPARTMENT OF ENTOMOLOGY

Fünfundzwanzigstes Heft.

Mit 2 Tafeln Abbildungen.

Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.
(Julius Merz).

1852.

Inhalt

des fünf und zwanzigsten Heftes.

1. Nebria Heegeri Dej.
2. — Jockischii St.
3. — Reichii Dahl.
4. — Genei Dej.
5. — Lefrenayei Dej.
6. — Hellwigii Panz.
7. — Dejeanni Zglr.
8. — carpathica Bielz.
9. — castanea Bon.
10. Omophron variegatum Ol.
11. Masoreus axillaris Kstr.
12. Dromius marginellus F.
13. — bifasciatus Perr.
14. Lebia cyathigera Rossi.
15. Cymindis coadunata Dej.
16. — Bufo F.
17. Carabus monticola Dej.
18. — dilatatus Zglr.
19. — rutilans Latr.
20. — pyrenaeus Dej.
21. Anisodactylus nemorivagus Dft.
22. Platynus scrobiculatus F.
23. Anchomenus longiventris Esch.
24. — uliginosus Erichs.
25. — angusticollis F.
26. — cyaneus Dej.
27. Chlaenius tibialis Dej.
28. — caelatus Weber.
29. — sulcicollis Payk.
30. Pogonus pallidipennis Dej.
31. — flavipennis Dej.
32. — luridipennis Germ.
33. — iridipennis Nic.
34. — viridanus. Dej.
35. — meridionalis Dej.
36. — riparius Dej.
37. — apicalis Kstr.
38. — gracilis Dej.
39. — testaceus Dej.
40. — filiformis Zglr.
41. Patrobus rufipennis Hffgg.
42. Anopthalmus Bilimekii Sch.
43. — Schmidtii St.
44. — Scopolii Schm.
45. Helophorus rugosus Ol.
46. — aquaticus Lin.
47. — granularis Lin.
48. — griseus Hbst.
49. — dorsalis Marsh.
50. — nanus Schupp.
51. Hydrochus elongatus Schall.
52. — brevis Herbst.
53. — carinatus Germ.
54. — angustatus Müll.
55. — flavipennis Kstr.
56. Hydrophilus inermis Kstr.
57. Hydrobius bicolor Payk.
58. Necrophilus subterraneus Ill.
59. Pteroloma Forströmii Gyll.

60. Olibrus aeneacens Kstr.
61. — discoideus Kstr.
62. Annomatus 12 striatus Müll.
63. Emphylus glaber Gyll.
64. Dermestes haemorrhoidalis Kstr.
65. Morychus transsylvanicus Suffr.
66. Trachyscelis aphodioides Latr.
67. Phaleria hemisphaerica Dej.
68. — cadaverina F.
69. — acuminata Kstr.
70. — oblonga Kst..
71. Cistela semiflava Kstr.
72. — ieteropa Kstr.
73. Bruchus varius Oliv.
74. — Cisti F.
75. — olivaceus Germ.
76. — signaticornis Dej.
77. — pallidicornis Dej.
78. — 5guttatus Oliv.
79. — jocosus Schönh.
80. Bruchus ater Marsh.
81. Amalus scortillum Hbst.
82. Lyprus cylindrus Payk.
83. Cionus hortulanus Marsh.
84. — olens F.
85. — Fraxini de G.
86. — pulchellus Hbst.
87. — Solani F.
88. Morimus lugubris F.
89. Dorcadion Glycyrhizae F.
90. — lineola Ill.
91. — convexicolle Kstr.
92. — condensatum Kunze.
93. — nudum Kstr.
94. — punctipenne Kstr.
95. Parmena Solieri Muls.

II. 81. Lina Tremulae F.
96. — longicollis Suffr.
97. — alpina Zett.
98. Gastrophysa alpina Gebler.
99. Helodes flavocincta Brullé.
100. — Suffriani Kstr.

Diesem Heft liegt die Beschreibung der ächten Lina tremulae bei, welche im zweiten Heft einzuschalten und die dort enthaltene dafür zu beseitigen ist.

October 1852.

Nebria Heegeri, *Dejean.*

N. subdepressa, nigra; aeneo-vel violaceo-micans; elytris obovatis, striatis, punctisque quatuor impressis. — Long. $4^1/_2$—$4^3/_4$‴, *lat.* $1^3/_4$—2‴.

Nebria Heegeri Dejean Spec. II. p. 238 nr. 15. Iconogr. II. p. 87 nr. 14. t. 77. f. 1.

Der N. nivalis (Gyllenhalii) etwas verwandt, aber schlanker, die Flügeldecken mehr eiförmig und die Färbung anders. Der Körper ziemlich gestreckt, flach, fast gedrückt, glänzend, schwarz, häufig bläulich erzgrün oder violett schillernd, besonders die Flügeldecken. Die Fühler fast von halber Körperlänge, dünn, pechschwarz, etwas gelblich pubescent, die letzten Glieder bräunlich rostroth. Der Kopf länglich, sanft gewölbt, hinter den Augen querüber eingesenkt, glatt, die Eindrücke zwischen den Fühlern seicht, leicht quer gerunzelt und undeutlich punktulirt; die Mundtheile pechschwarz, Taster mit gelbrother Spitze. Das Brustschild breiter als lang, abgestutzt herzförmig, vorn ausgerandet, mit vorstehenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten vorn banchig gerundet, hinten stark eingezogen, vor den Hinterecken gerade, daher diese rechtwinklig, aufgebogen, die Basis ausgerandet, oben sanft gewölbt, mit feiner fast durchgehender Mittelrinne,

am Vorder- und Hinterrand ein strichförmiger Quereindruck, die Seiten aufgebogen, mit aufgeworfener Kante, die Mittelfläche fein in die Quere gerunzelt. Das Schildchen rundlich dreieckig, flach, innen etwas eingesenkt. Die Flügeldecken eiförmig, kaum gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, neben der Spitze ausgerandet, diese einzeln abgerundet, ziemlich tief gestreift, in den Streifen schwach oder fast gar nicht punktirt, die Zwischenräume glatt, fast eben, im dritten Streif stehen vier grosse, grübchenartige Punkte. Die Unterseite glatt und glänzend. Beine pechschwarz, die Tarsen braunroth.

Beim Männchen ist die Schulterecke deutlich, fast zahnförmig, beim Weibchen abgerundet.

Im Banat und in Siebenbürgen.

Nebria Jockischii, *Sturm.*

N. nigra, nitida, subdepressa, elytris elongatis, subparallelis, profunde striatis; fronte macula rufa. — Long. $5^1/_2$—$6'''$, *lat.* $2^1/_4$—$2^1/_2'''$.

Carabus Gyllenhalii Duftschmidt Faun. Austr. II. p. 49 nr. 44.
Nebria Jockischii Sturm Deutschl. Käf. III. p. 113 nr. 4 t. 68 f. b. B. — Dejean Spec. II. p. 238 nr. 16. Iconogr. II. p. 88 nr. 15 — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 35 nr. 3.

var. α. elytrorum striis obsolete punctatis.

Nebria Höpfneri Dahl.

Mit N. nivalis (Gyllenhalii) sehr nahe verwandt, grösser und länger, die Streifen der Flügeldecken tiefer und der dritte ohne grössere Punkte. Der Körper ist flach, tiefschwarz, glänzend. Die Fühler von halber Körperlänge, auch wohl darüber, schwarz, braungelb pubescent, die letzten Glieder braunroth. Der Kopf länglich, fast dreieckig, flach, die Eindrücke vorn kurz, seicht, wie die übrige Fläche glatt, auf der Stirn ein durchscheinender rother Flecken, hinter demselben ein schwarzer Quereindruck; Mundtheile pechschwarz, die Taster am Ende hell geraudet. Das Brustschild $1^1/_2$ mal so breit wie lang, vorn beiderseits ausgerandet, mit vorstehenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten vorn hauchig gerundet, hinten stark eingezogen, vor den Hinterecken sanft geschweift, daher

diese etwas spitzwinklig, der Hinterrand beiderseits der Mitte leicht ausgerandet; die Oberseite sanft gewölbt, mit feiner durchgehender Mittellinie, die Basis querüber eingesenkt, runzelartig punktirt, auch der Quereindruck hinter dem Vorderrand undeutlich punktirt, neben dem aufgeworfenen Seitenrand punktartig gerunzelt. Das Schildchen querrund, in der Mitte der Länge nach eingesenkt. Die Flügeldecken vorn doppelt so breit als die Basis des Brustschilds, fast gleichbreit, weit hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, neben der Spitze ausgerandet, kaum gewölbt, mit abgeflachtem Rücken, tief gestreift, die Streifen im Grunde glatt, zuweilen undeutlich punktirt, die Zwischenräume fast etwas gewölbt, glatt. Die Unterseite glänzend, Brustseiten, Mittelbrust und die Seiten der ersten Bauchsegmente seicht punktirt. Beine lang und dünn, pechschwarz, die Tarsen röthlichbraun oder braunroth.

In den Pyrenäen, in der Schweiz, in Schlesien, Kärnthen und Ungarn.

Nebria Reichii, *Dahl.*

N. nigra, nitida; elytris ovatis, striatis, striis tenue punctatis, punctisque quatuor vel quinque impressis; antennis ferrugineis, pedibus testuceis. — Long. $4^1/_2$—$5'''$, *lat.* $1^3/_4$—$2'''$.

Nebria Reichii Dahl Col. et Lepid. p. 1. — Dejean Spec. II. p. 243 nr. 20. Iconogr. II. p. 96 nr. 22 t. 79 f. 1.

Ziemlich flach, etwas lang gestreckt, glänzend, tiefschwarz, oben mit grünlichem Schein oder etwas violett überlaufen. Die Fühler von halber Körperlänge, rostroth, das zweite bis vierte Glied in der Mitte gebräunt, die äusseren mit heller Pubescenz ziemlich dicht bekleidet. Der Kopf etwas herzförmig dreieckig, sanft gewölbt, glatt, die Eindrücke zwischen den Fühlern ziemlich lang, fast zweitheilig; Mundtheile bräunlich roth, Taster mit hell durchscheinender Spitze. Das Brustschild $1^1/_2$ mal so breit wie lang, vorn beiderseits breit aber sehr flach ausgerandet, mit kurz vorstehenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten vorn bauchig gerundet, hinten stark eingezogen und schmal, vor den Hinterecken ohne Biegung fast etwas nach aussen gerichtet, daher diese spitzwinklig, die Basis der ganzen Breite nach seicht ausgerandet, die Oberseite mässig gewölbt, mit schwacher

Mittelrinne, die Basis eingesenkt, die Einsenkung beiderseits durch einen strichförmigen Eindruck begränzt, die Seitenränder aufgebogen, Quereindruck hinter dem Vorderrande seicht und glatt, wie die übrige Fläche. Das Schildchen abgerundet dreieckig, in der Mitte schwach querüber eingedrückt, durch die erhobenen Ränder der Naht gleichsam eingeklammert. Die Flügeldecken lang eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, jedoch im Allgemeinen nur schwach verbreitert, sanft gewölbt, hinten kaum ausgerandet, die Spitzen einzeln scharf abgerundet, oben seicht der Länge nach gestreift, die Streifen fein punktirt, im dritten vier bis fünf grössere grübchenartige Punkte. Die Unterseite glatt und glänzend. Beine etwas lang, gelbröthlich.

Im Banat und in Siebenbürgen.

Nebria Genéi, *Dejean.*

N. testacea vel ferruginea, elytris obscurioribus; thorace postice valde coarctato; pectore nigro, nitido; elytris punctato-striatis, interstitio tertio punctis quatuor majoribus impressis. — Long. 4—4½‴, *lat.* 1½‴.

Nebria Genéi Dejean. Gené Ins. Sard. II. p. 6 nr. 4. t. 1 f. 4.

Der N. pectoralis aus Algier durchaus ähnlich, aber nur halb so gross, die Flügeldecken dunkler und jede mit 4 grubenartigen Punkten. Der Körper ist gelbröthlich oder rostgelb, glänzend, die Brust schwarz. Die Fühler fast länger als die Körperhälfte, gelbröthlich, dünn gelblich pubescent, die vier ersten Glieder kahl und glänzend. Der Kopf etwas herzförmig, mit stark hervorgequollenen Augen, sanft gewölbt, glatt, vorn mit zwei undeutlichen Eindrücken, der Seitenrand vor den Augen und die Gränzlinie zwischen Kopfschild und Kopf pechschwarz. Taster gelbröthlich. Brustschild fast 1½ mal so breit als lang, der Vorderrand beiderseits sehr schwach ausgerandet, die Mitte sehr schwach fast stumpfwinklig vorgezogen, die Ecken wenig vorstehend, stumpf und breit dreieckig; die Seiten vorn stark gerundet erweitert, vor der Mitte am breitesten und diese Stelle durch eine

deutliche stumpfe Ecke bezeichnet, hinten rasch eingezogen, dann an den scharf rechtwinkligen Hinterecken gerade, die Basis kaum ausgerandet, die Oberseite querüber gewölbt, die Wölbung von der abgekürzten Mittellinie durchschnitten, vorn und hinten durch einen, runzelartig seicht punktirten Quereindruck begränzt, von dem hinteren Eindruck zieht sich jederseits neben dem Hinterwinkel ein vertiefter Längsstrich nach vorn fast bis zur Mitte der Länge. Schildchen rundlich dreieckig, eben. Die schwach bräunlichen Flügeldecken vorn kaum breiter als die Basis des Brustschilds, dann schnell erweitert, bis hinter die Mitte gleichbreit, am Ende einzeln abgerundet, kaum ausgerandet, gewölbt mit verflachtem Rücken, ziemlich tief gestreift, in den Streifen schwach punktirt, im dritten Zwischenraum vier grosse grübchenartige Punkte; die Naht hell roth. Unterseite glatt, rostgelb, ausser der schwarzen Brust ist auch der Hinterrand des Brustschilds schwärzlich angelaufen. Beine gelbröthlich.

In Sardinien bei Cagliari, sehr selten.

Nebria Lefrenayei, *Dejean.*

N. nigra; elytris elongato-ovatis, postice latioribus, striatis, striis subtiliter punctatis; antennis rufis, basi piceo-maculatis, pedibus rufo-piceis, tarsis rufis. — Long. 5—6¾‴, *lat.* 1¾—2‴.

Nebria Lefrenayei Dejean Spec. II. p. 245 nr. 22. Iconogr. II. p. 98 nr. 24 t. 79 f. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 37. nr. 10.

Verflacht, ziemlich gestreckt, glänzend, schwarz. Die Fühler dünn, von mehr als halber Körperlänge, roth, dünn greis pubescent, die vier ersten Glieder in der Mitte pechbraun. Der Kopf etwas herzförmig, glatt, kaum gewölbt, die Eindrücke zwischen den Fühlern kurz; die Mundtheile braunroth, die Taster mit brauner Wurzel, am Ende gelbroth. Das Brustschild abgestutzt herzförmig, vorn gerade abgeschnitten, mit dreieckigen, vorstehenden, scharf abgerundeten Ecken, an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten und an dieser Stelle fast stumpfeckig, hinten geschweift, daher die Hinterecken scharf rechtwinklig, etwas nach hinten vorspringend, die Basis übrigens gerade; die Oberseite gewölbt, vorn und hinten querüber eingedrückt, mit feiner fast durchgehender Mittelrinne, die

Fläche glatt, nur die Eindrücke und der schmal abgesetzte Seitenrand seicht und etwas runzelartig punktirt. Das Schildchen breit und kurzdreieckig, etwas gewölbt. Die Flügeldecken lang eiförmig, zwischen dem zweiten und letzten Drittheil am breitesten, am Ende gemeinschaftlich scharf abgerundet, vorn etwas breiter als die Basis des Brustschilds, mit stumpfer aber deutlicher Schultereeke, kaum gewölbt, mit verflachtem Rücken, mässig tief gestreift, in den Streifen fein punktirt; Zwischenräume eben, glatt. Die Unterseite glatt, nur die ersten Bauchsegmente an den Seiten fein runzelartig uneben. Beine ziemlich lang und dünn, röthlich pechbraun, die Tarsen rostroth.

In den Pyrenäen und sehr selten in den Schweizer Alpen.

Nebria Hellwigii, *Panzer.*

N. nigro-picea, nitida; elytris elongato-ovatis, striatis, striis obsolete punctulatis; antennis pedibusque rufis. — Long. 5 — $5^1/_2'''$, *lat.* $1^3/_4$—$2^1/_4'''$.

Carabus Hellwigii Panzer Faun. Germ. XXXVIII. 6. — Schönherr Syn. Ins. I. p. 179 nr. 59. — Duftschmidt Faun. Austr. II. p. 52 nr. 47.

Nebria Hellwigii Sturm Deutschl. Käf. III. p. 148. nr. 7. — Dejean Spec. II. p. 217 nr. 24. Iconogr. II. p. 100. nr. 26. t. 80. f. 1.

Glänzend pechschwarz, jünger schwärzlich pechbraun, Fühler und Beine roth. Die Fühler beim Männchen etwas länger, beim Weibchen so lang als die Körperhälfte. nach aussen dünn gelblich pubescent. Der Kopf etwas herzförmig, sanft gewölbt, glatt, mit vier, oft ziemlich undeutlichen Eindrücken, einer auf dem Vordertheil, zwei zwischen den Augen und einer auf der Stirn, zwischen den beiden mittleren ein undeutlicher rother Flecken. Das Brustschild kurz abgestutzt herzförmig, hinten stark verschmälert, vorn $1^1/_2$ mal so breit als lang. der Vorderrand gerade, mit breit und stumpflich dreieckigen vorstehenden Vorderecken, an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten, hinten geschweift, die Hinterecken scharf rechtwinklig,

etwas nach aussen vorspringend, aufgebogen; die Basis seicht ausgerandet. Die Oberseite ist gewölbt, durch eine meist vollständige Mittellinie getheilt, vorn und hinten querüber eingedrückt und in den Eindrücken, sowie an dem abgesetzten Seitenrande undeutlich punktirt. Das Schildchen breit und kurz abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken lang eiförmig, vorn breiter als die Basis des Brustschilds, mit stumpfen Schultereken, fast bis $^3/_4$ der Länge allmählig verbreitert, dann schnell verschmälert, am Ende einzeln abgerundet, der Rücken fast vollkommen flach, mässig stark gestreift, in den Streifen schwach punktirt, ohne grübchenartige Punkte; die Zwischenräume eben, glatt. Die Unterseite glatt, pechschwarz, nur das letzte Bauchsegment scheint röthlich durch. Beine mässig lang und dünn, gelblichroth.

In Oesterreich, Kärnthen, Krain und Steyermark häufig.

Nebria Dejeanii, *Ziegler.*

N. nigra, nitida, elytris elongato-ovatis, subdepressis, punctato-striatis, foveolisque quinque impressis; antennis ferrugineis, fusco-maculatis; tibiis tarsisque ferrugineis. — Long. $4^1/_2$—$5'''$, *lat.* $1^2/_3$—$1^4/_5'''$.

Nebria Dejeanii Ziegler. Dejean Spec. II. p. 229 nr. 20. Iconogr. II. p. 102 nr. 28. t. 80 f. 3.

Der Nebria stigmula verwandt, aber kleiner, dunkler gefärbt. Der ganze Körper ist tief pechschwarz, glänzend. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn, gelblich pubescent, die vier ersten Glieder fast durchaus pechbraun, die übrigen rostroth, jedes am Ende pechbraun. Der Kopf etwas herzförmig, schwach gewölbt, glatt, neben jedem Auge ein kurzer gebogener Eindruck, die gewöhnlichen Eindrücke zwischen den Fühlern kurz, schwach. Mundtheile braunroth, Taster am Grunde und die Spitze pechbraun. Das Brustschild quer, $1^1/_3$ so breit wie lang, vorn beiderseits kaum merklich ausgerandet, die Ecken dreieckig, schwach vorstehend, stumpfspitzig; die Seiten gerundet, hinten stark eingezogen und geschweift, die Hinterecken etwas spitzwinklig nach aussen vorspringend, die Basis sehr schwach der ganzen Breite

nach ausgerandet oder fast gerade; die Oberseite gewölbt, durch eine vollständige Mittellinie getheilt, vorn und hinten querüber eingesenkt und, wie an dem Seitenrand, undeutlich punktartig gerunzelt. Das Schildchen sehr kurz und breit, flach. Die Flügeldecken eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, vorn merklich breiter als die Basis des Brustschilds, mit stumpf zahnförmigen Schulterecken, hinten einzeln abgerundet, neben der Spitze schwach ausgerandet; der Rücken verflacht, mässig stark gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, im dritten Zwischenraum fünf grosse Grübchen, die jedoch meist an den dritten Streifen gedrängt sind. Die Unterseite glatt, mässig glänzend, Beine dünn und etwas lang, Schenkel pechschwarz, Hüften, Schienen und Tarsen rostroth.

In Steyermark und Krain.

Nebria carpathica, *Bielz.*

N. supra nigra, nitita, subtus obscure rufa; elytris oblongo-ovatis, striatis, striis subpunctatis, interstitiis laevibus, tertio punctis tribus majoribus obsoletis; antennis pedibusque rufis. — Long. 4—4½‴, *lat,* 1½—1⅘‴.

Nebria carpathica Bielz in litt.

Der Nebria Hellwigii sehr ähnlich und vielleicht nur climatische Varietät derselben, aber weit kleiner, dunkler, und im dritten Zwischenraum der Flügeldecken drei grössere Punkte. Der Körper tief pechschwarz, glänzend. Die Fühler roth, länger als die Körperhälfte, aussen gelbgreis pubescent, das dritte Glied ¼ länger als das vierte, dieses fast von der Länge des fünften. Der Kopf herzförmig, glatt, vorn mit zwei schwachen Eindrücken, zwischen den Augen ein breiter rother Flecken. Das Brustschild herzförmig, vor der Mitte am breitesten und hier fast ⅓ breiter als lang, der Vorderrand gerade, mit vorstehenden, dreieckigen, stumpfspitzigen Ecken; die Seiten stark gerundet, hinten viel schmäler, geschweift, die Hinterecken scharf rechtwinklig; die Basis durch die etwas nach hinten ausgezogenen Hinterecken flach ausgeschnitten erscheinend; die Oberseite gewölbt, mit

durchgehender seichter Mittellinie, vorn und hinten querüber eingedrückt, der hintere Eindruck nebst den Seitenrändern etwas runzelartig uneben, die übrige Fläche glatt. Das Schildchen kurz, flach gerundet dreieckig, fast eingesenkt. Die Flügeldecken länglich eiförmig, bald hinter der Mitte am breitesten, am Ende einzeln abgerundet, neben der Spitze flach ausgerandet; verflacht, mässig tief gestreift, in den Streifen sehr schwach punktirt; die Zwischenräume eben, auf dem dritten drei, meist in den dritten Streifen gedrängte, sehr undeutliche, öfters kaum wahrnehmbare grössere, grübchenartige Punkte. Die Unterseite schwärzlich braunroth, die Seiten schwärzlich, Beine lang und dünn, gelbroth.

In den Alpen Siebenbürgens.

Nebria castanea, *Bonelli.*

N. nigro-picea vel piceo-ferruginea, nitida; elytris elongato-ovatis, crenato-striatis; antennis, tibiis tarsisque ferrugineis.— Long. $4^1/_4$—$4^3/_4'''$, *lat.* $1^1/_2$—$1^3/_4'''$.

Alpäus castaneus Bonelli Obs. ent. I. p. 55 nr. 3.

Nebria castanea Dejean Spec. II. p. 250 nr. 29. Iconogr. II. p. 104 nr. 31 t. 81 f. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 37. nr. 13.

var. α. piceo-nigra.

Alpaeus concolor Bonelli.

var. β. piceo-rufa.

Alpaeus ferrugineus Bonelli Obs. ent. I. p. 56 nr. 4.

var. γ. major, nigro-picea, elytris latioribus, ovatis, interdum punctis majoribus quatuor impressis.

Nebria picea Dejean Spec. II. p. 250 nr. 28. Iconogr. II. p. 104 nr. 30. t. 81 f. 1.

Eine hinsichtlich der Grösse und Färbung sehr veränderliche Art. Der Körper ist pechschwarz, glänzend. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn, gelblichroth, aussen dünn gelblich pubescent. Der Kopf etwas herzförmig, sanft gewölbt, mit einem grossen verwaschenen rothen Flecken zwischen den Augen, die Eindrücke zwischen den Fühlern kurz und

seicht, die übrige Fläche glatt. Mundtheile gelblichroth. Das Brustschild $1\frac{1}{4}$ so breit als lang, vorn fast gerade, mit kaum vorstehenden, scharf abgerundeten Ecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet, hinten schnell eingezogen, hinten geschweift, mit stumpfwinkligen, scharfen, schwach nach hinten vorstehenden Hinterecken, die Basis seicht ausgerandet; die Oberseite sanft gewölbt, durch eine tief eingedrückte Längslinie getheilt, vorn und hinten querüber eingedrückt, glatt, in den Hinterwinkeln eine eingedrückte Schräglinie, der Hinterrand in der Mitte und der Seitenrand roth durchscheinend. Schildchen kurz und breit abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken lang eiförmig, weit hinter der Mitte am breitesten, vorn kaum breiter als die Basis des Brustschilds, mit abgerundeten Ecken, am Ende fast gemeinschaftlich abgerundet, kaum ausgerandet, fast flach, stark gestreift, die Streifen dicht kerbenartig punktirt. Unterseite glänzend, glatt. Beine dünn, die Schenkel tief pechbraun, Kniee, Schienen und Tarsen roth.

Nach dem Aufenthalt lassen sich drei constante Farbenvarietäten unterscheiden. Die mehr in der Tiefe lebenden sind fast schwarz, die Bewohner der mittleren Alpenhöhe bilden die beschriebene Grundform, die der Hochalpen sind braunroth. Alle drei Varietäten leben für sich und finden sich nicht gemischt.

Grössere Exemplare wurden von Dejean als N. picea unterschieden, ausser der Grösse zeichnen sie sich durch kürzere, breitere Flügeldecken aus, auf denen häufig die gewöhnlichen grossen Punkte, jedoch ziemlich schwach vorhanden sind, sonst stimmen sie mit der Stammform vollkommen überein.

In den Schweizer Alpen von 5500—8000′.

Omophron variegatum, *Olivier.*

O. pallido-testaceum; capite postico, thoracis maculis tribus, elytrorum sutura fasciisque tribus undatis interruptis viridi-aeneis. — Long. $3^3/_4$—$4'''$, *lat.* $2^1/_3$—$2^1/_2'''$.

Omophron variegatum. Olivier Enc. méth. VIII. p. 486 nr. 3. — Dejean Species gen. II. p. 259; Iconogr. II. p. 115. t. 83 f. 3. — Gené Ins. Sard. I. p. 9. nr. 6.

Fast doppelt so gross wie O. limbatum, anders gezeichnet und besonders durch die glatte Unterseite verschieden. Der Körper ist länglichrund, fast eiförmig, mässig gewölbt, etwas glänzend, hell ockergelb, oben mit metallischgrüner Zeichnung. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, blass ockergelb, die vier ersten Glieder kahl, die übrigen hell flaumhaarig. Der Kopf mit den Augen kaum schmäler als das Brustschild vorn, nicht punktirt, grün schimmernd, hinten metallischgrün, das Kopfschild durch eine fast halbkreisförmige Linie abgesetzt; die Stirn mit einer flachen kurzen Längsfurche. Das Brustschild fast doppelt so breit wie lang, vorn beiderseits ausgerandet, mit bogig vorstehendem Mitteltheil und vorgezogenen, spitzigen, fast anliegenden Ecken, an den Seiten kaum gerundet, vor den scharf rechtwinkligen Hinterecken fast geschweift, die Basis beiderseits doppelt, aussen

sehr schwach, ausgerandet, der Mitteltheil gerundet, weit vorstehend; die Oberseite fast flach, mit feiner Mittelrinne, am Vorderrand beiderseits und am Hinterrand in einem Quereindruck etwas grob aber seicht punktirt, auf der Mittelrinne ein am Vorderrand beginnender, über die Mitte hinausreichender, und beiderseits am Ende des Mittellappens der Basis ein nach vorn gerichteter Streifen metallischgrün. Das Schildchen nicht sichtbar. Die Flügeldecken rundlich, hinten gemeinschaftlich abgerundet, tief gestreift, in den Streifen dicht punktirt, die Zwischenräume glatt, schmal, erhoben, die Naht, mehrere Flecken und Streifen an der Basis, auf der Mitte und vor der Spitze, welche drei unregelmässige, zackige oder buchtige, unterbrochene, zuweilen auch zusammenhängende Querbinden bilden, metallischgrün. Die Unterseite glatt, die Mitte der Brust etwas gebräunt. Beine hell ockergelb.

In Spanien, von Gené auch auf Sardinien gefunden.

Masoreus axillaris, *Küster.*

M. oblongus, convexiusculus, nitidus; capite piceo, thorace rufo, postice utrinque impresso; elytris subtiliter striatis, piceis, basi rufis; antennis pedibusque testaceis; subtus rufo-piceus. — Long. 2‴, lat. vix. 3/4‴.

Dem M. Wetterhallii sehr ähnlich, die Färbung fast ganz übereinstimmend, aber weit kleiner und fast nur halb so breit. Der Körper länglich, fast gleichbreit, sanft gewölbt, glänzend. Die Fühler so lang als Kopf und Brustschild, gelbröthlich, aussen hell gelblich pubescent, das dritte und vierte Glied gleichlang, etwas kürzer als das fünfte. Der Kopf etwas herzförmig, glatt, pechbraun, ohne Eindrücke zwischen den Fühlern, das Kopfschild durch eine feine, der Hals durch eine stärkere Querlinie abgesondert. Mundtheile roth. Das Brustschild quer, 1 3/4 so breit als lang, vorn ausgerandet, mit stumpfspitzigen, durch die Ausrandung vorstehend erscheinenden Ecken, an den Seiten gerundet, hinten doppelt so stark als vorn eingezogen, die Hinterecken fast abgerundet, wenig merklich, die Basis beiderseits ausgerandet, der Mitteltheil halsartig schwach vorstehend, gerade abgeschnitten; die Oberseite glatt und blank, dunkelroth, mit sehr feiner durch-

gehender Mittelrinne, am Hinterrand jederseits ein schwacher, undeutlich längestrichelter Eindruck. Das Schildchen gross, abgerundet dreieckig, dunkelroth, in der Mitte querüber eingesenkt. Die Flügeldecken doppelt so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, hinten schräg einwärts abgestutzt und neben der Spitze nicht ausgerandet, diese fast einzeln abgerundet, oben kaum gewölbt, mit schwach erhobener Naht, fein gestreift, die Streifen mit kaum sichtbaren Pünktchen besetzt, der Grund tief pechbraun, die Basis, mit Ausnahme der Naht, der Hinterrand und hintere Theil der Naht roth; die Unterseite glänzend, vollkommen glatt, rothbraun. Beine stark, gelbröthlich, die Schenkel ziemlich verdickt.

In Sardinien.

Dromius marginellus, *Fabricius.*

Dr. oblongus, ferrugineo-pallidus; capite elytrorumque limbo, praesertim postico, fuscis. — Long. $2^1/_2'''$, *lat.* 1.

Carabus marginellus Fabricius Syst. El. I. p. 189 nr. 87.
Lebria agilis var. d. Gyllenhal Ins. Suec. II. p. 184 nr. 6.
Dromius marginellus Dejean Spec. I. p. 243 nr. 11; Iconogr. I. p. 120 nr. 13 t. 12. f. 8. — Sturm Deutschl. Käf. VII. p. 40. nr. 5. t. CLXIX. f. a. A. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 11. nr. 10.

Langgestreckt, flach, glänzend. Die Fühler von der Länge der Flügeldecken, gelbröthlich, aussen dünn gelblich pubescent. Der Kopf etwas länglich, vorn und hinten verschmälert, dunkel pechbraun oder braunschwarz, längsrunzelig, besonders neben den Augen, am Vordertheil die Runzeln verworren, mehr der Quere nach verlaufend, Lefze und Laden roth, Taster gelbröthlich. Das Brustschild breiter als lang, vorn gerade mit abgerundeten Ecken, an den Seiten gerundet, nach hinten einwärts laufend, die Hinterecken stumpf, nicht vorspringend; die Basis sehr flach bogig; die Oberseite sanft gewölbt, gelbröthlich, zuweilen in der Mitte gebräunt, fein quer gerunzelt, mit durchgehender Mittellinie, in jedem Hinterwinkel ein strichförmiger schräger Eindruck. Das Schildchen rundlich drei-

eckig, röthlich, flach. Die Flügeldecken nach hinten allmählig verbreitert, hinten abgestutzt und schwach ausgerandet, flach, fein gestreift; der Grund hell ockergelb, der Seitenrand pechbraun, diese braune Färbung wird nach hinten immer breiter, so dass gewöhnlich auch der Hinterrand der ganzen Breite nach braun erscheint. Die Unterseite ockergelb, der Hinterleib dunkler, oft pechbraun. Beine hell röthlichgelb.

In Schweden, Deutschland und Frankreich, sehr selten auch in der Schweiz.

Dromius bifasciatus, *Perroudet.*

Dr. capite nigro; thorace quadrato, rufo; elytris substriatis, fuscis, maculis magnis duabus; altera humerali, altera postica lunata, antennis pedibusque pallidis; subtus piceus. — Long. $1^1/_2'''$, *lat.* $^3/_5'''$,

Dromius bifasciatus Perroudet. Dejean Spec. I. p. 237 nr. 5; Iconogr. I. p. 112 nr. 6. t. 11 f. 8. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 10. nr. 5.

Mit D. quadrisignatus nahe verwandt; kleiner, durch die Zeichnung der Flügeldecken gut unterschieden. Der Körper ist länglich, flach, mässig glänzend. Die Fühler so lang als Kopf und Brustschild, gelbröthlich. Der Kopf rundlich, etwas gewölbt, schwarz, sparsam sehr fein punktirt, mit einem Grübchen zwischen den Augen; die Mundtheile gelbröthlich. Das Brustschild etwas herzförmig, wenig breiter als lang, vorn gerade, an den Seiten gerundet, hinten geschweift, die Hinterecken fast scharf rechtwinklig, etwas nach aussen vorspringend, die Basis in der Mitte gerade; die Oberseite sanft gewölbt, roth, kaum sichtbar quer gerunzelt, mit tiefer Mittelrinne, abgesetzten flachen Seitenrändern und einem Eindruck in jedem Hinterwinkel. Das Schildchen länglich dreieckig.

mit geschweiften Seitenrändern, flach, pechbraun. Die Flügeldecken nach hinten allmählig verbreitert, am Ende im schrägen Bogen abgestutzt, flach, seicht gestreift, pechbraun, an der Schulter ein unregelmässig viereckiger hellgelber Flecken, ein ähnlicher, etwas mondförmiger, meist den ganzen Hinterrand einnehmender breiter an der Spitze, auch der Seitenrand ist gelb. Die Unterseite ist pechbraun, das Brustschild etwas röthlich. Beine rostgelb.

In der Schweiz und in Frankreich.

Lebia cyathigera, *Rassi.*

L. nigra; thorace, elytris pedibusque rufis, coleopteris maculis posticis tribus nigris, medio didyma communi.— Long. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴, *lat.* $1^1/_4$—$1^1/_2$‴.

Carabus cyathigera Rossi Faun. Etr. I. p. 222 nr. 519. t. 7. f. 3. — Schönherr Syn. Ins. I. p. 210 nr. 210.

Lebia anthophora Dufour Annal. gen. d. Sc. Phys. VI. 18. p. 321 nr. 8.

Lebia cyathigera Dejean Spec. I. p. 260 nr. 8; Iconogr. I. p 136 nr. 6. t. 15. f. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 13 nr. 4.

Der L. crux minor ähnlich, aber kleiner, weniger breit zur Länge und anders gezeichnet. Die Fühler von der Länge der Flügeldecken, gelbröthlich, aussen öfters etwas gebräunt, gelblich pubescent. Der Kopf kurz und breit herzförmig, schwarz, zerstreut, an den Seiten und vorn dichter, punktirt, die Punkte tief, auf der Mitte der Vorderstirn ein Längsgrübchen; die Maxillen röthlich, die Taster schwarz. Das Brustschild fast doppelt so breit als lang, breit abgestutzt herzförmig, hellroth, der gerade Vorderrand in der Mitte schwärzlich, die Seiten stark gerundet, hinten schräg verschmälert, mit kaum vorspringenden scharf rechtwinkligen Hinterecken, die Basis hinter denselben

ausgeschnitten, mit halsartig vorstehenden, gerade abgeschnittenem Mitteltheil; die Oberseite querrunzelig, mit etwas breiter Mittelrinne, in den Zwischenräumen der Runzeln eingestreute Punkte, der abgesetzte Seiten- und der Hinterrand etwas verworren punktartig gerunzelt, letzterer mit schwärzlicher Kante. Das Schildchen länglich dreieckig, glatt, schwarz. Die Flügeldecken fast doppelt so breit als das Brustschild, vorn gemeinschaftlich ausgebuchtet, mit abgerundeten Schultern, nach hinten allmählig erweitert, vor dem etwas schief abgestutzten Ende schneller bogig verschmälert, sanft gewölbt, furchenartig gestreift, in den Streifen fein punktirt, auch die kaum erhobenen Zwischenräume mit vereinzelten Punkten; der Grund ist gelbröthlich, mit drei schwarzen Flecken hinter der Mitte in einer Querreihe, die beiden seitlichen gross, rundlich, der mittlere auf der Naht länger, vorn und hinten rundlich erweitert, in der Mitte schmal. Die Unterseite schwarz, Brustschild und Beine gelbröthlich.

In der Schweiz, in Südfrankreich, Spanien, Italien, Dalmatien und Südrussland.

Cymindis coadunata, *Dejean.*

C. nigra, punctata: thorace rufo; elytris basi profunde punctatis, margine laterali maculaque humerali cum margine cohaerente, ore antennisque ferrugineis, pedibus pallidioribus. — *Long*, $3^1/_2$—$4'''$, *lat.* $1^1/_4$—$1^1/_2'''$.

Cymindis coadunata Dejean, Spec. I. p. 210 nr. 9; Iconogr. I t. 9. f. 4. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 7 nr. 4. — Gistel Syst. Ins. I. p. 124 nr. 14.

Ziemlich klein, der Körper ist pechschwarz, glänzend, sanft gewölbt, das Brustschild roth. Die Fühler fast so lang als die Flügeldecken, hellroth, dünn gelblich pubescent. Der Kopf etwas herzförmig, mässig gewölbt, schwarz, auf der Stirn sparsam, neben den Augen dicht grob runzelartig punktirt; die Mundtheile bräunlich gelbroth. Das Brustschild breiter als lang, vorn sehr flach ausgerandet, zuweilen fast gerade, mit kaum etwas vorstehenden abgerundeten Ecken, an den Seiten vorn stark gerundet, hinten schräg einwärts laufend und stark verschmälert, die Hinterecken als kurze zahnförmige Spitze nach aussen vorspringend, die Basis hinter denselben ausgeschnitten, so dass der Mitteltheil vortritt, derselbe ist gerade abgeschnitten, ungerandet, die Oberseite wenig gewölbt, in der

Mitte sparsam, an den Seiten dicht verworren runzelartig punktirt, vorn und hinten stehen die Punkte ebenfalls dichter und fliessen in Längsrunzeln zusammen; die Mittellinie ist fein, in einer furchenartigen Eintiefung verlaufend; der Grund heller oder dunkler roth. Das Schildchen rundlich dreieckig, roth. Die Flügeldecken etwas eiförmig, weit hinter der Mitte am breitesten, am Ende etwas schief abgestutzt und kaum merklich ausgerandet, sanft gewölbt, dicht punktirt gestreift, die Zwischenräume eben, an der Basis schmäler und dicht punktirt, übrigens glatt; der Grund pechschwarz, der Seitenrand und ein damit zusammenhängender Flecken an der Schulter gelb. Die Unterseite glatt, das Brustschild roth, Brust und Hinterleib schwarz. Beine gelbröthlich.

In der Schweiz, in Frankreich bei Lyon und in der Provence, auch in dem östlichen Theil der Pyrenäen.

Cymindis Bufo, *Fabricius.*

C. obscure ferruginea; capite striolato; thorace plano, subtilissime granulato, linea longitudinali impressa; elytris obscurioribus, subsulcatis, subtilissime granulatis, interstitiis subtiliter carinato-elevatis; antennis pedibusque rufis. — Long. $3^1/_2'''$, lat. $1^1/_3'''$.

Galerita Bufo Fabricius Syst. El. I. p. 216 nr. 8.
Cymindis Faminii Dejean Spec. II. p. 447 nr. 23.
Cymindis Bufo. Gistel Syst. Ins. I. p. 128 nr. 38.

Plattgedrückt, glanzlos, dunkel rostroth, Beine und Fühler heller. Die Fühler so lang als Kopf und Brustschild, borstenförmig, die äusseren Glieder hell gelblich pubescent. Der Kopf länglich, etwas herzförmig, durchaus dicht längsgestrichelt, nur der schmal abgesetzte Hals runzelartig punktirt; die Mundtheile hell rostgelb. Das Brustschild herzförmig, eben, vorn ausgerandet mit abgerundeten Ecken, an den Seiten vorn gerundet, hinten schräg einwärts laufend, die Hinterecken als stumpfe Ecke bemerkbar, die Basis hinter denselben ausgeschnitten; die Mittellinie vollständig, schmal, tief eingegraben, die übrige Fläche sehr dicht punktirt, die Zwischenräume erhöht, so dass dieselbe ein körniges Ansehen erhält, die Seitenränder scheinen

heller gelbroth durch. Das Schildchen dreieckig, eingesenkt, mit erhöhten Rändern. Die Flügeldecken länglich, weit hinter der Mitte am breitesten, am Ende schräg einwärts abgestutzt und ausgerandet, flach furchenartig gestreift, die Streifen im Grunde der Furchen linienförmig, sehr fein und dicht punktirt; die Zwischenräume schwach erhoben, kielförmig zugeschärft, der Länge nach mit feinen Körnchen besetzt. Die Unterseite etwas heller, schwach glänzend, der Bauch zerstreut punktirt. Beine kurz, hell rostgelb.

In Sicilien und Piemont.

Carabus monticola, *Dejean.*

C. ovatus, supra obscure aeneus; thoracis elytrorumque margine obscure-violaceo-vel coeruleo; elytris ovatis, obsolete rugosis, substriatis, punctisque impressis triplici serie. — Long. 8—8½‴, *lat.* 3½—3¾‴.

Carabus monticola Dejean Spec. II. p. 157 nr. 98. Iconogr. II. p. 15 nr. 115 t. 63 f. 2.

Steht dem C. nemoralis sehr nahe, ist aber standhaft kleiner, breiter zur Länge, dunkler gefärbt und die Sculptur feiner. Der Körper schwarz, unten stärker, oben nur schwach glänzend und erzfarben überlaufen, Brustschild und Flügeldecken violett oder grünlichblau gesäumt. Die Fühler länger als Kopf und Brustschild, schwarz, die vier ersten Glieder glänzend, kahl, die übrigen dünn gelbbräunlich behaart, das dritte ⅓ länger als das vierte, beide mit röthlich durchscheinender Wurzel. Der Kopf ziemlich kurz, wenig gewölbt, hinter den Augen mit queren, neben denselben mit verworrenen Längsrunzeln, die Eindrücke zwischen den Fühlern bis zur Mitte der Augen reichend; die Seitenkante vorn einwärts gebogen, so dass sie einen stumfen Winkel mit der fast gerade laufenden Linie des Kopfschilds bildet. Mundtheile schwarz. Das Brustschild breiter

als lang, vorn ausgerandet, mit aufgeworfenem Rande und abgerundeten nicht vorstehenden Ecken, an den Seiten schwach gerundet, vorn stärker eingezogen, die Hinterecken breit und stumpf dreieckig; der Rücken mässig gewölbt, mit durchgehender Mittellinie, zerstreut punktirt und verworren gerunzelt, die Runzeln auf der Mitte und vorn fein, an den Seiten und hinten grob, der Basilartheil querüber flach eingesenkt, innerhalb der Hinterwinkel ein seichter Eindruck. Das Schildchen kurz und breit, flachrund, längsgestrichelt. Die Flügeldecken breit eiförmig, vorn etwas breiter als die Basis des Brustschilds, mit stumpf abgerundeten Schulterecken, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, mit flacher Ausrandung neben der Spitze; oberseits gewölbt, fein und dicht körnerartig gerunzelt, zwischen diesen Runzen lassen sich, besonders wenn man den Käfer von der Seite ansieht, jederseits sechs feine schwach erhobene schmale Linien unterschieden, von denen die erste neben der Naht; die zweite, vierte und sechste ist je durch eine Reihe von grubenartigen Punkten unterbrochen, der Seitenrand scharf aber fein gekörnelt. Die Unterseite des Brustschilds verloschen, die Brust und die Seiten des Hinterleibs etwas deutlicher punktirt, die Mitte glänzend, glatt. Beine schwarz.

Frankreich in den Voralpen der Pyrenäen.

Carabus dilatatus, *Ziegler.*

C. ovatus, niger, thoracis elytrorumque margine violaceo; elytris latioribus, subtilissime crenato-striatis, interstitiis interruptis, punctisque obsoletis oblongis elevatis triplici serie.— Long. $7^3/_4$—$8^1/_4$‴, *lat.* $3^1/_2$—$3^3/_4$‴.

Carabus dilatatus Ziegler. Dejean Spec. II. p. 158 nr. 99. Iconogr. II. p. 16. nr. 116. t. 68 f. 3.

Carabus illyricus Sturm.

Carabus Funkii Hoppe.

Dem C. convexus nahe verwandt, unterscheidet sich diese Art durch bedeutendere Grösse, grössere Breite zur Länge, geringere Wölbung, dunklere Färbung, geringeren Glanz, und die vorn weit breiteren Flügeldecken mit deutlicher, wenn auch abgerundeter Schulterecke. Der Körper ist schwarz, oben wenig glänzend, die Ränder des Brustschilds und der Flügeldecken violett, zuweilen blaugrün mit violettem Anflug. Die Fühler von der Länge der Körperhälfte, die vier ersten Glieder kahl, glänzend, die übrigen matt, bräunlich pubescent. Der Kopf länglich, vorn schmäler, durch die stark hervorgequollenen Augen etwas herzförmig, gewölbt, fein gerunzelt, mit einem eingedrückten Längsgrübchen auf der Stirn, die Eindrücke zwischen den Fühlern kurz und tief. Das

Brustschild fast abgerundet viereckig, etwas breiter als lang, vorn ausgerandet mit abgerundeten Ecken, an den Seiten schwach gerundet, vorn wenig stärker als hinten eingezogen, die Biegung bis zur Spitze der breit dreieckigen, abgestumpften, vorstehenden Hinterecken fortgesetzt; die Oberseite sanft gewölbt, hinten seicht eingedrückt, die Mittellinie kaum merklich, die ganze Fläche mit verworrenen Runzeln besetzt, die Zwischenräume mit vereinzelten Punkten. Die Flügeldecken schon vorn viel breiter als das Brustschild, breit eiförmig, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze kaum merklich ausgerandet, die Schulterecke abgerundet aber doch zu unterscheiden; der Rücken gewölbt, dicht gestreift, die Streifen fein kerbenartig oder nur sparsam punktirt, die Zwischenräume schmal, kielförmig erhoben, vielfach unterbrochen, mit drei Reihen länglicher etwas höherer und stärkerer kielförmiger, durch grubenartige Punkte getrennter Erhöhungen; der Seitenrand körnig rauh. Die Unterseite grünlich und violett überlaufen, die Brust und die Seiten der Hinterleibssegmente seicht punktirt. Beine schwarz.

In Krain und Kroatien.

Carabus rutilans, *Latreille.*

E. elongato-ovatus, infra niger, nitidus, supra aeneo-viridis, nitidissimus; thorace elongato; elytris laevissimis, lineis tribus cupreo-purpureis, punctique impressis triplici serie.— Long. $13^1/_2$—$15'''$, *lat.* 5—$6'''$.

Carabus rutilans Latreille. Dejean Spec. II. p. 173. nr. 112. Iconogr. II. p 31. nr. 130. t. 67 f. 1.

Gestreckt eiförmig, unten schwarz, glänzend, oben mässig gewölbt, goldgrün mit Kupfer- oder Purpurschiller, stark glänzend. Die Fühler ziemlich lang, schwarz, die vier ersten Glieder kahl, die übrigen bräunlich pubescent. Der Kopf lang, nach vorn allmählig verschmälert, dicht gerunzelt und zerstreut punktirt, mit einem flachen Grübchen auf der Mitte der Stirn, die Eindrücke zwischen den Fühler länglich, vorn tiefer, etwas geschwungen, die Seitenkante, Kopfschild und Mundtheile schwarz. Das Brustschild schmal, kaum breiter als lang, vorn ausgerandet, mit anliegenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten schwach gerundet, hinten verschmälert, geschweift, die Hinterecken ausgezogen, stumpf dreieckig; die Basis gerade; die Oberfläche fast eben, mit durchgehender Mittellinie, die Fläche quer gerunzelt, in jedem Hin-

terwinkel ein langer furchenähnlicher Eindruck, mi einem Grübchen vor dem Hinterrand, der Eindruck prächtig goldgrün, der Seitenrand hinterwärts aufgebogen, schwarz. Das Schildchen kurz und breit, stumpf gerundet dreieckig, schwarz. Die Flügeldecken eiförmig, gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze seicht ausgerandet, die Fläche stark glänzend, jede mit drei röthlich purpurfarbenen Linien, in jeder Linie eine Reihe von entfernten, im Grunde goldgrünen Grübchen, mehrere solche Grübchen stehen ohne Ordnung neben dem ebenfalls mit solchen versehenen goldgrünen Seitenrand, der noch eine Reihe von grünen Körnchen zeigt. Die Unterseite fast glatt, nur die Seiten des Brustschilds zeigen feine verloschene Querrunzeln. Beine lang, etwas dünn, schwarz.

In dem östlichen Theil der Pyrenäen.

Carabus pyrenaeus, *Dejean.*

C. oblongo-ovatus, depressus, supra viridi- vel cupreo-aeneus vel nigro-violaceus; thoracis elytrorumque margine cupreo vel violaceo; capite crasso; thorace transverso, subcordato, elytris planiusculis, crenato-striatis, subreticulatis, punctisque impressis vel oblongis elevatis obsoletis triplici serie.— Long. $7^1/_2$—$10'''$, *lat.* 3—$4'''$.

Carabus pyrenaeus Dejean Spec. II. p. 188 nr. 124. Iconogr. II. p. 45 nr. 142. t. 70. f. 1.

Länglich eiförmig, flach, fast gedrückt, mässig glänzend, unten nebst den Beinen schwarz, oben heller oder dunkler erzfarben mit Kupferschimmer, oder grünlich, dunkel violettblau bis schwärzlichblau, oder grün, die Ränder des Brustschilds und der Flügeldecken kupferroth, violett oder purpurn, zuweilen mit Goldglanz. Die Fühler schwarz, etwas länger als Kopf und Brustschild, die vier ersten Glieder kahl und glänzend, die übrigen dünn braungelb pubescent, das dritte $^1/_3$ länger als das vierte. Der Kopf gross, sanft gewölbt, an den Seiten hinter den Augen schwach quer gerunzelt, auf der Mitte der Stirn mit einigen vertieften Längsstrichelchen, übrigens glatt; die Eindrücke zwi-

schen den Augen tief, vorn strichförmig, tiefer, hinten breiter und seichter. Mundtheile schwarz. Das Brustschild $1\frac{1}{2}$ so breit als in der Mitte lang, abgestutzt herzförmig, hinten verschmälert, vorn der ganzen Breite nach tief ausgerandet mit durchaus aufgeworfenem Rande, die Vorderecken scharf abgerundet, an den Seiten gerundet, hinten gerade einwärts laufend, daher die Hinterhälfte viel schmäler, die Hinterecken dreieckig, stumpfspitzig, ausgezogen, der Basalrand gerade; der Rücken ist sanft gewölbt, mit niedergebeugten Vorderecken und aufgebogenen Seitenrändern, durch eine unscheinbare Mittellinie getheilt, grob quer gerunzelt und dazwischen punktirt, besonders an den Seiten und hinten. Das Schildchen sehr breit und kurz dreieckig, schwarz, glatt. Die Flügeldecken eiförmig, vorn breiter als das Brustschild, hinten kaum ausgerandet, sanft gewölbt, kerbenstreifig, mit schwach erhöhten, zuweilen nur wenig, zuweilen vielfach unterbrochenen Zwischenräumen, zuweilen auch verworren gerunzelt, fast netzartig, indem die Runzeln sich über die Streifen fortsetzen, immer mit drei Reihen länglicher, durch grubenartige Punkte unterbrochener Körner, welche bald deutlicher, bald weniger deutlich ausgeprägt sind; der Seitenrand uneben, fast runzelig, mit feinen Körnchen fast reihenweise besetzt. Die Unterseite fein verloschen gerunzelt und punktirt.

In dem östlichen Theil der Pyrenäen.

Anisodactylus nemorivagus, *Duftschmidt.*

A. niger, antennis basi pedibusque ferrugineis; elytris brevioribus, ante apicem emarginatis. — Long. 4‴, lat. 1½‴.

Carabus nemorivagus Duftschmidt Faun. Austr. II. p. 179 nr. 84.

Harpalus nemorivagus Sturm Deutschl. Käf. IV. p. 94 nr. 54. t. XCIII. f. a. A.

Anisodactylus gilvipes Dejean. Spec. IV. p. 143 nr. 8. Iconogr. IV. p. 74 nr. 8. t. 177 f. 4. — Boisduval et Lacordaire Faun. Ent. Par. I. p. 243 nr. 1.

Anisodactylus nemorivagus Erichson Ins. d. Mark Br. I. p. 43 nr. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 100. nr. 4.

Nur halb so gross wie A. binotatus, mit dem diese Art die grösste Aehnlichkeit hat, kürzer, namentlich die am Ende ausgerandeten Flügeldecken, die Beine immer gelb. Der Körper ist schwarz, glänzend, sanft gewölbt. Die Fühler kürzer als Kopf und Brustschild, die äusseren Glieder schwärzlich, dicht greis pubescent, an der Spitze gelb, röthlich durchscheinend, die drei ersten gelbröthlich, das dritte oben schwarz. Der Kopf kurz, ziemlich gewölbt, dem unbewaffneten Auge glatt erscheinend, die Eindrücke zwischen den Fühlern länglich, vorn seicht, neben dem Auge grubenartig vertieft, auf der Mitte der Stirn ein oder zwei

rothe Flecken. Das Brustschild etwas schmäler als die Flügeldecken, quer viereckig, fast die Hälfte breiter als lang, vorn seicht ausgerandet mit stumpf abgerundeten Ecken, an den Seiten gerundet, hinten so stark wie vorn eingezogen, die Hinterecken stumpfwinklig, die äusserste Spitze zahnförmig nach aussen vorspringend, der Hinterrand in der Mitte seicht ausgerandet; der Rücken fein wellig quer gerunzelt, vorn wenig dicht und fein punktulirt, die Basis mit dichter gröberer und runzelartiger Punktirung; die Mittellinie durchgehend, jederseits am Hinterrand ein grosser rundlicher seichter Eindruck. Das Schildchen abgerundet dreieckig, flach und glatt. Die Flügeldecken fast gleichbreit, hinter der Mitte am breitesten, neben der Spitze ziemlich stark ausgerandet, tief gestreift, die Streifen im Grunde glatt, die Zwischenräume hinten schmal und fast kielförmig erhoben. Die Unterseite glatt, schwach fettig glänzend, Beine gelbröthlich, ziemlich kurz und stark.

In Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

Platynus scrobiculatus, *Fabricius.*

P. nigro-piceus; thorace cordato, margine reflexo, postice utrinque longitudinaliter impresso; elytris ovatis, striatis, punctisque tribus impressis; antennis pedibusque rufis. — Long. $4^1/_2$—$5'''$, *lat.* $1^3/_4$—$2'''$.

Carabus scrobiculatus Fabricius Syst. El. I. p. 178 nr. 44. — Schönherr Syn. Ins. I. p. 179 nr. 56. — Duftschmidt Faun. Austr. II. p. 173 nr. 232.

Anchomenus scrobiculatus Sturm. Deutschl. Käf. V. p. 166. nr. 1.

Platynus scrobiculatus Dejean Spec. III. p. 100 nr. 5. Iconogr. II. p. 338 nr. 4. t. 114. f. 6.

Glänzend, pechschwarz, häufig unten theilweise röthlich, besonders die Mitte und Ränder der Hinterleibsringe, Fühler und Beine rostroth. Die Fühler länger als die Körperhälfte, die vier ersten Glieder glatt, die übrigen dünn weissgelblich pubescent. Der Kopf länglich, gewölbt, glatt, mit deutlich gesondertem Halse, die Eindrücke zwischen den Fühlern länglich, etwas schief, so dass sie nach hinten divergiren, in der Mitte tiefer eingedrückt; Mundtheile rostroth. Das Brustschild wenig kürzer als breit, vor der Mitte am breitesten, abgestutzt herzförmig, vorn ausgerandet mit etwas vorstehenden, scharf abgerundeten Ecken, an den Seiten gerundet, hinten einwärts laufend, vor

den Hinterecken geschweift, diese dadurch fast scharf rechtwinklig, der Rücken sanft gewölbt, glatt, durch eine beiderseits abgekürzte Mittelfurche getheilt, welche vorn in einen starken winkligen Quereindruck, hinten in einem Längsgrübchen endet, zu dem von jedem Hinterwinkel eine kurze eingedrückte Schräglinie verläuft, ausserdem in jedem Hinterwinkel ein bis vor die Mitte der Länge reichender strichförmiger Eindruck; der Seitenrand breit abgesetzt, aufgebogen, häufig röthlich durchscheinend, ziemlich dicht punktirt. Das Schildchen stumpflich dreieckig, am Grunde gewölbt, neben den Seitenrändern eingesenkt. Die Flügeldecken viel breiter als das Brustschild, etwas eiförmig, hinten schräg abgestutzt, etwas ausgerandet und einzeln abgerundet, flach, die Kante des Basillarrandes aufgeworfen und die Erhöhung bis an das Ende des Schildchens fortgesetzt, die Streifen ziemlich tief, glatt, auch die ebenen Zwischenräume glatt, nur im dritten drei grubenartige Punkte, welche aber meist in die nächsten Streifen gedrängt sind, auch im neunten Streif eine Reihe von grösseren nabelartigen Punkten. Die Unterseite etwas glänzend, fast glatt. Beine ziemlich lang, etwas dünn

In Oesterreich, Kärnthen, Krain und Steyermark, in feuchten Bergwaldungen.

Anchomenus longiventris, *Eschscholtz.*

A. piceo-niger, nitidus, thorace brevi, subquadrato, marginato, postice subangustato, angulis posticis obtusiusculis; elytris parallelis, elongato-quadratis, striatis, punctisque tribus impressis. — Long. $5^1/_2$—$6'''$, *lat.* 2—$2^1/_3'''$.

Anchomenus longiventris Eschscholtz. Dejean Spec. III. p. 103 nr. 1. Iconogr. II. p. 341 nr. 1 t. 116. f. 1. — Erichson Käf. d. Mark Br. I. p. 107 nr. 1.

Platynus microthorax Steven.

Dem An. angusticollis nahe stehend, jedoch grösser, der Hinterleib länger und das Brustschild anders gebildet. Der Körper ist pechschwarz, glänzend. Die Fühler kürzer als die Körperhälfte, pechschwarz, die drei ersten Glieder glatt, die übrigen braun pubescent, das dritte Glied doppelt so lang als das zweite, kaum über ¼ länger als das vierte. Der Kopf länglich, etwas herzförmig, sanft gewölbt, glatt, fast blank, die Eindrücke zwischen den Fühlern kurz, fast gerade; Mundtheile pechbraun, Mandibeln roth, die Tasterglieder am Grunde röthlich. Das Brustschild etwas breiter als lang, hinten schmäler, vorn gerade, nur die Ecken kaum merklich vorstehend, an den Seiten gerundet, die Hinterecken stumpfwinklig, die äusserste Spitze

kaum vorspringend, die Basis gerade, die Oberseite sanft gewölbt, verloschen quer gerunzelt, die feine Mittellinie reicht bis an den Hinterrand, endet aber vorn in dem winkligen Quereindruck des Vordertheils, vor dem Hinterrand durchläuft sie eine rundliche Vertiefung, in jedem Hinterwinkel ein rundlicher tiefer Eindruck, der abgesetzte Seitenrand ist ziemlich breit, mit aufgebogener scharfer Kante. Das Schildchen dreieckig, flach, seitlich fein gerandet. Die Flügeldecken fast doppelt so breit als das Brustschild, fast gleichbreit, mit abgerundeten Schulten, länglich, hinten fast gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze ausgerandet, schwach gewölbt, stark gestreift, die Streifen im Grunde fein gekerbt, die Zwischenräume schwach gewölbt, glatt, nur auf dem dritten drei grubenartige grössere Punkte. Die Unterseite glatt. Beine pechbraun, Hüften und Tarsen, zuweilen auch die Schienen röthlich.

In Sibirien, Südrussland, Schweden und im östlichen Deutschland.

Anchomenus uliginosus, *Erichson.*

A. niger, parum nitidus, antennis pedibusque concoloribus, thoracis angulis posticis obtusiusculis; elytris breviter subovatis, striatis. — Long. 5‴, lat. 2‴.

Anchomenus uliginosus Erichson Käf. d. Mark Br. I. p. 107 nr. 2.

Dem A. angusticollis noch näher als der A. longiventris verwandt, wenig oder nicht länger, aber breiter, flacher, weniger glänzend, tiefschwarz, ebenso die Fühler und Beine, das Brustschild breiter, mit stumpfwinkligen Hinterecken. Der Körper ist tief schwarz, wenig glänzend. Die Fühler schwarz, mittellang, die drei ersten Glieder glatt und kahl, die übrigen dünn bräunlich pubescent. Das zweite nicht ganz $\frac{1}{3}$, das vierte $\frac{2}{3}$ so lang als das dritte. Der Kopf sanft gewölbt, glatt, mit schwachen geraden Eindrücken zwischen den Fühlern, das Brustschild breiter als lang, vorn sehr seicht ausgerandet, mit abgerundeten, fast gar nicht vorstehenden Ecken, an den Seiten gerundet, vor den etwas stumpfwinkligen Hinterecken geschweift, die Basis gerade, nur an den Ecken etwas nach vorn gerundet; die Oberseite wenig gewölbt, mit schwachen dichten Querrunzeln, die Mittellinie vollständig, vorn den gewöhnlichen winkligen Eindruck durchsetzend,

vor dem Hinterrand von einer beiderseits von dem länglichen Eindruck innerhalb der Hinterwinkel ausgehenden vertieften Schräglinie getroffen, an der Vereinigungsstelle derselben erweitert sich die Mittellinie in ein kleines Grübchen; der Seitenrand ist flach abgesetzt, die Kante aufgebogen, besonders hinten. Das Schildchen dreieckig, flach. Die Flügeldecken doppelt so breit wie das Brustschild, fast gleichbreit, mit abgerundeten Schultern, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze ausgerandet; die Oberseite kaum gewölbt, tief gestreift, die Streifen im Grunde fein kerbenartig punktirt; die Zwischenräume glatt, schwach gewölbt, im dritten drei grubenartige Punkte. Die Unterseite glatt, nur schwach glänzend. Beine pechschwarz.

Im nördlichen Deutschland bei Berlin, von mir auch bei Erlangen gefunden.

Anchomenus angusticollis, *Fabricius.*

A. piceo-niger, nitidus, antennis, palpis pedibusque piceo-brunneis; thorace subcordato, angulis posticis rectis; elytris breviter ovatis, striatis. — Long. $4^1/_2$—$5'''$, *lat.* $1^1/_2$—$1^3/_5'''$.

Carabus angusticollis Fabricius Syst. El. I. p. 182 nr. 61. — Duftschmidt Faun. Austr. II. p. 178 nr. 231. — Schönherr Syn. Ins. I. p. 185 nr. 88.

Harpalus angusticollis Gyllenhal Ins. Succ. II. p. 81. nr. 2.

Anchomenus angusticollis Dejean Spec. III. p. 104 nr. 3. Iconogr. II. p. 343 nr. 3 t. 116 f. 3. — Sturm Deutschl. Käf. V. p. 168 nr. 2. t. 130. — Boisduval et Lacordaire Faun. Ent. Par. I. p. 207 nr. 1. — Erichson Käf. d. Mark. Br. I. p. 108 nr. 3. — Heer Faun. Col. Helv. p. 57 nr. 1.

Die kleinste der drei nahe verwandten Arten, von A. longiventris durch weit geringere Grösse und kürzere mehr zugespitzte Flügeldecken, von uliginosus durch die braunröthliche Farbe der Fühler, Palpen und Beine, sowie die Bildung des Brustschilds, besonders durch die scharf rechtwinkligen Hinterecken desselben unterschieden. Der Körper ist glänzend pechschwarz. Die Fühler ziemlich lang, braunröthlich, die letzten Glieder rostroth, das dritte und vierte beinahe gleichlang, das zweite $^1/_3$ so lang als das dritte, die äusseren dünn bräunlich pubescent. Der Kopf ge-

wölbt, glatt. die Eindrücke zwischen den Fühlern gerade, mässig tief. Taster braunroth, Mandibeln und Lefze röthlich pechbraun. Das Brustschild herzförmig, wenig breiter als lang, vorn fast gerade, mit kaum vorstehenden abgerundeten Ecken, an den Seiten gerundet, hinten eingezogen, geschweift, daher die Hinterecken scharf rechtwinklig, die äusserste Spitze fast etwas vorstehend, der Basilarrand beiderseits gegen die Hinterecken etwas vorwärts geneigt; die Oberseite gewölbt, mit beiderseits abgekürzter Mittellinie, fein quer gerunzelt, die Mittellinie vorn in ein eingetieftes Dreieck erweitert, hinten durch einen Quereindruck abgegränzt, innerhalb der Hinterwinkel ein länglicher, in den abgesetzten Seitenrand allmählig verlaufender Eindruck. Das Schildchen dreieckig, flach und glatt. Die Flügeldecken etwas eiförmig, mit abgerundeten Schultern, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze seicht ausgerandet, ziemlich gewölbt, tief gestreift, in den Streifen fein gekerbt, die Zwischenräume etwas gewölbt, glatt, nur der dritte mit drei grösseren grübchenartigen Punkten. Die Unterseite glatt, mässig glänzend. Beine dünn, ziemlich lang, die Schenkel rothbraun, Hüften, Schienen und Tarsen, auch oft die Schenkelwurzeln braunroth.

In Schweden, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien. Russland und Sibirien.

Anchomenus cyaneus, *Dejean.*

A. alatus, supra cyaneus; thorace subquadrato; elytris subparallelis, striatis, punctisque quatuor impressis; antennis pedibusque nigris. — Long. 4—4$^1/_2$‴, *lat.* 1$^1/_2$—1$^2/_3$‴.

Anchomenus cyaneus Dejean Spec. III. p. 106 nr. 4. Iconogr. II. p. 314 nr. 4. t. 116. f. 4.

Kleiner als angusticollis und Verwandte, durch die Färbung der Oberseite kenntlich. Der Körper ist unten nebst den Beinen schwarz, oben glänzend, ziemlich dunkel blau, zuweilen grünlich. Die Fühler schwarz, die drei ersten Glieder kahl, glänzend, die übrigen bräunlich pubescent, das dritte dreimal so lang als das zweite, kaum länger als das vierte. Der Kopf etwas herzförmig, vorn sehr verschmälert, gewölbt, glatt, fast blank, mit etwas flachen Eindrücken zwischen den Fühlern; die Mundtheile pechschwarz, nur die Mandibeln an der Aussenseite roth. Das Brustschild kaum breiter als der Kopf, etwas breiter als lang, vorn ausgerandet, wodurch die stumpfspitzigen Ecken schwach vorstehend erscheinen, an den Seiten vorn gerundet, vor der Mitte am breitesten, hinten gerade, die Hinterecken rechtwinklig, die äusserste Spitze abgestumpft, die Basis gerade, nur beiderseits an den Hinterecken schwach vorgebogen; die Oberseite schwach

gewölbt, fein quer gerunzelt, durch eine vorn abgekürzte, hinten etwas erweiterte, dann bis zum Hinterrand sehr feine Mittellinie getheilt, jederseits am Hinterrand ein langer, breiter, etwas geschwungener Eindruck. Das Schildchen dreieckig, schwarz. Die Flügeldecken vorn doppelt so breit wie die Basis des Brustschilds, fast gleichbreit, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze sehr seicht ausgerandet, vor dem äusseren Ende der Ausrandung eine unscheinbare Ecke; oben tief gestreift, die Streifen im Grunde glatt, nur der äusserste mit grossen augenförmigen Punkten besetzt; die Zwischenräume fast flach, glatt, nur im dritten vier eingedrückte grübchenartige Punkte. Die Unterseite glatt, das Brustschild blau überlaufen, auch die übrigen Theile etwas bläulich schimmernd, die Beine rein schwarz.

Im südlichen Frankreich, in den Vorbergen der Pyrenäen.

Chlaenius tibialis, *Dejean.*

C. pubescens, capite laevi, viridi-aeneo; thorace punctatissimo, viridi-aeneo, subcupreo; elytris viridibus, striatis, striis subpunctatis, interstitiis subtiliter granulatis; ore antennisque articulis primis rufo-ferrugineis; femoribus nigris, tibiis testaceis. — Long. 5‴, lat. 2‴.

Chlaenius tibialis Dejean Spec. II. p. 352. nr. 54. Iconogr. II. p. 178 nr. 13 t. 93 f. 1. — Heer Faun. Col. Helv. 1. p. 46 nr. 7.

Unten schwarz, Kopf und Brustschild schön metallisch grün, Flügeldecken grasgrün. Die Fühler etwas länger als Kopf und Brustschild, schwarz, ziemlich dicht greis pubescent, die drei ersten Glieder kahl, glänzend, rostroth, in der Mitte gebräunt, auch das vierte oft an der Basis rostroth. Der Kopf prächtig metallgrün, goldglänzend, höchst fein punktirt und verloschen gerunzelt, mit einem Grübchen auf der Mitte der Stirn, die Eindrücke zwischen den Fühlern bestehen nur aus einem punktförmigen Grübchen; Mundtheile braunroth. Das Brustschild ¼ breiter als lang, vorn seicht ausgerandet, mit stumpfspitzigen oder abgerundeten kaum vorstehenden Ecken, an den Seiten vorn gerundet, hinten verschmälert, daher die Hinterecken etwas stumpfwinklig; die Basis beiderseits

sehr schwach ausgerandet; die Oberseite verflacht mit herabgebeugten Vorderecken, die Mittellinie beiderseits abgekürzt, fein, furchenartig eingesenkt, jederseits am Hinterrand ein strichförmiger Eindruck; die Fläche dicht und grob runzelartig punktirt, grün, etwas erzglänzend. Das Schildchen dreieckig mit geschweiften Seiten, flach, grünlich, kupferroth überlaufen. Die Flügeldecken vorn nicht breiter als das Brustschild, dann schnell etwas erweitert, bis weit hinter die Mitte fast gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, neben der Spitze sehr seicht ausgerandet, sehr flach gewölbt, matt grasgrün, fein gestreift, die Streifen undeutlich punktirt; die Zwischenräume sanft gewölbt, dicht gekörnelt, auf jedem Körnchen ein hinterwärts angedrücktes rothgelbes Härchen. Die Unterseite des Brustschilds blaulich überlaufen, glatt, der Hinterleib runzelartig punktirt. Schenkel pechschwarz, Schienen und Tarsen rostgelb, erstere an der Spitze pechbraun.

In der Schweiz, Frankreich und im nördlichen Spanien.

Chlaenius caelatus, *Weber.*

C. niger, thorace trisulcato; elytris subtiliter granulato-rugosis, interstitiis alternis elevatis, glabris, alternis tomentosis. — Long. 6‴, lat. 2½‴.

Tachypus caelatus Weber Obs. Ent. p. 42. nr. 2.
Carabus quadrisulcatus Paykull Mon. Car. nr. 68.
Carabus sulcicollis Fem. Paykull Faun. Suec. I. p. 153. nr. 72.
Harpalus sulcicollis Fem. Gyllenhal Ins. Suec. II. p. 130 nr. 41.
Chlaenius sulcicollis Germar Faun. Ins. Eur. IX. 1.
Chlaenius caelatus Dejean Spec. II. p. 358 nr. 58. Iconogr. II. p. 148 nr. 18. t. 94 f. 2. — Erichson Käf. d. Mark Br. I. p. 97. nr. 2.

Weit grösser wie Chl. holosericeus, durch die Furchen des Brustschilds und die abwechselnde Bekleidung der Zwischenräume auf den Flügeldecken sehr kenntlich. Der Körper ist schwarz, unten kahl, glänzend, oben theilweise matt oder mit gelbröthlichen anliegenden Börstchen bekleidet. Die Fühler etwas länger als Kopf und Brustschild, die ersten drei Glieder kahl, schwach glänzend, die übrigen matt, mit dünner greiser Pubescenz bekleidet. Der Kopf länglich, nach vorn verschmälert, etwas gewölbt, undeutlich gerunzelt, die Eindrücke zwischen den Fühlern länglich, geschwungen, gerade neben dem Fühler gru-

benartig vertieft. Das Brustschild breiter als lang, vorn fast gerade mit schwach vorstehenden, scharf abgerundeten Ecken, an den Seiten vor der Mitte stärker gerundet und eingezogen, hinten fast gerade; die Hinterecken fast rechtwinklig; die Basis dreifach seicht ausgerandet; die Oberseite wenig gewölbt, mit drei Längsfurchen, von dem die mittlere die gewöhnliche, feine Mittellinie trägt, die Zwischenräume dieser Furchen schwach erhoben, fast kahl, mit grossen vereinzelten Punkten besetzt, die übrige Fläche dicht runzelartig punktirt, mit körnerartig erhobenen Zwischenräumen und mit anliegenden bräunlichgelben Härchen besetzt. Das Schildchen dreieckig, eben, glatt. Die Flügeldecken breiter als das Brustschild, fast gleichbreit, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze schwach ausgerandet, mässig gewölbt, punktirt gestreift, die Zwischenräume dicht gekörnt, abwechselnd etwas erhoben, die erhobenen Zwischenräume kahl, die flachen mit goldbräunlichen Härchen besetzt. Die Unterseite, besonders der Hinterleib, undeutlich körnerartig punktirt. Beine schwarz, etwas glänzend.

In Schweden und Deutschland, geht jedoch nicht bis zu den Alpen herab.

Chlaenius sulcicollis, *Paykull.*

C. niger, opacus, pubescens, thorace trisulcato; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis subtiliter granulato-rugosis. — Long. $6'''$, *lat.* $2^1/_2$—$2^2/_3'''$.

Carabus sulcicollis Mas Paykull. Faun. Succ. I. p. 153 nr. 72. *Harpalus sulcicollis Mas.* Gyllenhal Ins. Succ. II. p. 130 nr. 41. *Chlaenius sulcicollis* Sturm Deutschl. Käf. V. p. 144. nr. 12. t. 125. f. b. B. — Dejean Spec. II. p. 356 nr. 56. Iconogr. II. p. 182 nr. 17 f. 94 f. 1. — Boisduval et Lacordaire Faun. Ent. Par. I. p. 193 nr 9. — Erichson Käf. d. Mark Br. I. p. 97 nr. 3.

Dem Chl. holosericeus sehr nahe stehend, aber grösser und breiter und durch die Furchen des Brustschilds, von caelatus durch kürzere Seitenfurchen des Brustschilde und die gleichmässige Behaarung der Flügeldecken verschieden. Der Körper, so wie Fühler und Beine schwarz, unten glänzend, oben matt, mit schwärzlicher, gelb gemischter anliegender Behaarung der tieferen Theile des Brustschilds und der Flügeldecken. Die Fühler länger als Kopf und Brustschild, die drei ersten Glieder kahl und glänzend, die übrigen bräunlich pubescent. Der Kopf länglich, fein quer gerunzelt, zwischen den Augen glatt und fast blank; die Eindrücke zwischen den Fühlern länglich,

neben der Fühlerwurzel grubenartig eingetieft. Das Brustschild quer, vorn gerade, mit kaum vorstehenden Ecken, an den Seiten gerundet, vorn eingezogen, die Hinterecken nicht ganz rechtwinklig, abgestumpft, die Basis schwach dreifach ausgerandet; die Oberseite mit drei Längsfurchen, die mittlere mit der gewöhnlichen feinen Mittellinie, die äusseren kurz, kaum vom Hinterrand bis über die Mitte der Länge reichend, die Zwischenräume derselben erhoben, hinten weit abgekürzt, kahl, mit einzelnen grubenartigen Punkten besetzt; die tieferen Stellen des Brustschilds grob punktirt, besonders an den Seiten, hinten sind die Zwischenräume der Punkte körnerartig erhoben. Das Schildchen dreieckig, kahl, glatt. Die Flügeldecken breiter als das Brustschild, gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, neben der Spitze ausgerandet, mässig gewölbt, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume fein und dicht gekörnt. Die Unterseite fein körnerartig uneben, jedes Körnchen ein feines kurzes braungelbes Härchen tragend. Beine etwas dünn, die Schenkel mit vereinzelten Punkten

In Schweden, Deutschland und Frankreich.

Pogonus pallidipennis, *Dejean.*

P. viridi-aeneus; thorace quadrato, postice subarcuato; elytris flavo-pallidis, aeneo-micantibus, elongatis, parallelis, striato-punctatis, punctisque tribus impressis; pedibus pallide flavis. — Long. $3^1/_4 - 3^1/_2'''$, *lat.* $1^1/_3 - 1^1/_2'''$.

Pogonus pallidipennis Dejean Spec. III. p. 7 nr. 1. Iconogr. II. p. 243 nr. 1. t. 103. f. 1.

Metallischgrün, mässig glänzend, die Flügeldecken hellgelb mit metallischgrünem Schimmer. Die Fühler kaum so lang als Kopf und Brustschild, hell rostgelb, das dritte Glied doppelt so lang als das vierte. Der Kopf etwas dick, gewölbt, neben den Augen gerunzelt, auf der Mitte der Stirn ein Grübchen, übrigens glatt, die Seiten mehr goldgrün, die Mitte gewöhnlich kupferroth überlaufen. Mundtheile hell rostroth. Das Brustschild wenig breiter als lang, vorn gerade, die Ecken nicht vorstehend, fast anliegend, die Seiten gerundet, hinten verschmälert und etwas geschweift, so dass die nicht ganz rechtwinklichen Hinterecken etwas vorspringen, die Basis in der Mitte flach ausgerandet, beiderseits an den Hinterecken gegen diese etwas geneigt; die Oberseite wenig gewölbt, mit feiner Mittellinie,

vorn querüber seicht eingedrückt, in diesem Eindruck längerunzelt, die Basis querüber eingesenkt, in der Einsenkung dicht runzelartig punktirt, vor derselben mit einigen Querrunzeln, in jedem Hinterwinkel ein breiter, aussen von einem Fältchen begränzter Eindruck. Das Schildchen kurz dreieckig, grünlich. Die Flügeldecken wenig, aber doch schon vorn merklich breiter als die Basis des Brustschilds, an den Schultern sehr wenig erweitert, von dort an gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, 2½ mal so lang als das Brustschild, kaum gewölbt, mit verflachtem Mittelrükken, fein punktirt gestreift; die Zwischenräume eben, glatt, nur auf dem dritten drei grubenartige grössere Punkte, welche aber meistens in die nächsten Streifen gedrängt sind. Der Grund ist ringsum heller, oben ist der metallische Schein häufig wie ein schwach dunklerer grosser Flecken über den ganzen Rücken verbreitet, auch der Grund der Streifen ist grün. Die Unterseite glatt, stellenweise erz- oder kupferglänzend. Hüften und Beine hell rosiröthlich.

Im südlichen Frankreich an den Seeküsten.

Pogonus flavipennis, *Dejean.*

P. viridi-aeneus; thorace quadrato, postice subarcuato; elytris flavo-pallidis, aeneo-micantibus, subelongatis, oblongo-ovatis, punctato-striatis, punctisque tribus impressis; pedibus pallido-flavis. — Long. 3—3½, *lat.* 1¼—1½‴.

Pogonus flavipennis Dejean Spec. III. p. 8 nr 2; Iconogr. II. p. 244 nr. 2. t. 103. f. 2.

Pogonus latipennis Ullrich.

Dem P. pallidipennis sehr ähnlich, jedoch gewöhnlich etwas kleiner, das Brustschild hinten merklich schmäler, die Flügeldecken kürzer, flacher, etwas eiförmig, daher breiter. Der Körper ist metallischgrün, unten dunkler, Kopf und Brustschild oft goldgrün, stark glänzend, die Flügeldecken hellgelb. Die Fühler hell rostgelb, die beiden ersten Glieder fast kahl, die übrigen mit hellgelblichen abstehenden Härchen besetzt, das dritte über doppelt so lang wie das zweite, kaum ⅔ länger als das vierte. Der Kopf durch die grossen stark gewölbten Augen fast herzförmig, sanft gewölbt, neben den Augen kaum gerunzelt, mit einem unscheinbaren Grübchen auf der Mitte der Stirn, die Eindrücke zwischen den Fühlern länglich, nicht sehr tief, aussen durch ein erhöhtes Fältchen begränzt.

Lefze schwärzlichgrün, Mandibeln braunroth, die Taster rostgelb. Das Brustschild breiter als lang, hinten schmäler, daher abgestutzt herzförmig, der Vorderrand gerade mit stumpfen Ecken, die Seiten gerundet, hinten eingezogen und geschweift, die Hinterecken rechtwinklig, der Hinterrand gerade, nur aussen gegen die Hinterecken hingebogen; die Oberseite wenig gewölbt, mit feiner, vorn abgekürzter Mittellinie, der gewöhnliche Quereindruck hinter dem Vorderrande seicht, undeutlich punktirt und etwas gestrichelt; die Basis querüber eingesenkt, punktirt, vor der Einsenkung schwache Querrunzeln, in jedem Hinterwinkel ein breiter, im Grunde strichförmig eingetiefter, aussen durch ein erhöhtes Fältchen begränzter Eindruck. Das Schildchen dreieckig, dunkel erzfarbig, in der Mitte eine eingedrückte Querlinie. Die Flügeldecken vorn breiter als die Basis des Brustschilds, hinten gemeinschaftlich abgerundet, neben der Spitze sehr schwach ausgerandet, von den Schultern bis zur Mitte schwach erweitert, daher etwas eiförmig, kaum gewölbt, fein punktirt gestreift, die Streifen im Grunde grün, die Zwischenräume eben, glatt, nur auf dem dritten drei grübchenartige eingedrückte Punkte. Die Unterseite glatt, das letzte Bauchsegment gelb gerandet. Beine hell rostgelb, die Hüften röthlich, dunkel metallgrün überlaufen.

In Spanien, auf Sardinien und bei Triest.

Pogonus luridipennis, *Germar.*

P. viridi-aeneus, nitidus; thorace subtransverso, postice coarctato; elytris pallide flavis, aeneo-micantibus, breviöribus, subparallelis, punctato-striatis, punctisque tribus impressis; pedibus pallido-flavis. — Long. 3—3¼‴, *lat.* 1¼—1½‴.

Harpalus luridipennis Germar Faun. Ins. Eur. VII. 3.

Pogonus luridipennis Dejean Spec. III. p. 9 nr. 3. Iconogr. II. p. 244 nr. 3 t. 103 f. 3.

Pogonus Burelli Curtis.

Von P. flavipennis durch mehr gleichbreite Flügeldecken, von pallidipennis durch grössere Breite, kürzere und breitere, nicht ganz gleichbreite Flügeldecken, von beiden durch mindere Grösse und das kürzere Brustschild verschieden, sonst beiden sehr ähnlich. Der Körper ist erzgrün, Kopf und Brustschild heller, mit Kupferglanz, die Flügeldecken hellgelb, erzglänzend. Die Fühler rostgelb, die Glieder vom dritten an mit abstehenden gelblichen Härchen besetzt, das dritte Glied kaum dreimal so lang als das zweite, ⅓ länger als das vierte. Der Kopf herzförmig, mässig gewölbt, fast blank, verloschen gerunzelt, die Eindrücke zwischen den Fühlern lang, hinten etwas nach innen geschwungen. Die Lefze dunkelgrün, Mandibeln rost-

roth, die Taster rostgelb. Das Brustschild fast $1\frac{1}{2}$ so breit als lang, hinten weit schmäler, daher kurz herzförmig, der Vorderrand gerade, mit abgestumpften Ecken, die Seiten vorn stark gerundet, so dass die grösste Breite vor die Mitte fällt, hinten etwas geschweift, die Hinterecken rechtwinklig; die Basis gerade, nur beiderseits etwas gegen die Hinterecken vorgebogen; die Oberseite mässig gewölbt, durchaus fein quer gerunzelt, mit feiner, vorn abgekürzter Mittellinie, der Hintertheil eingesenkt; punktirt, in jedem Hinterwinkel ein breiter im Grunde strichförmig eingetiefter, aussen durch ein erhabenes Fältchen begränzter Eindruck. Das Schildchen dreieckig, hell metallgrün, flach oder die Mitte schwach erhoben. Die Flügeldecken vorn kaum breiter als die Basis des Brustschilds, von den Schultern an etwas erweitert, dann im zweiten Drittheil fast gleichbreit, vom Anfange des dritten im Bogen verschmälert, hinten gemeinschaftlich abgerundet, statt der Ausrandung neben der Spitze läuft der Rand an dieser Stelle eine Strecke gerade; die Oberseite sanft gewölbt, punktirt gestreift, die Streifen im Grunde grün, der neunte entspringt erst eine Strecke hinter der Schulter aus dem Randstreif; die Zwischenräume eben, glatt, nur im dritten drei eingedrückte grosse Punkte. Die Unterseite glatt, dunkelgrün, das letzte Bauchsegment gelb gerandet. Beine hell ockergelb; die Hüften dunkelgrün, röthlich durchscheinend.

Am Salzsee im Mannsfeldischen, an den Seeküsten Frankreichs und Englands, auch in Sibirien.

Pogonus iridipennis, *Nicolai.*

P. aeneus; thorace transverso, postice subcoarctato; elytris flavo-obscuris, aeneo-micantibus, brevioribus, subparallelis, punctato-striatis, punctisque tribus impressis; pedibus pallide flavis. — Long. $2^1/_2$—$3'''$, *lat.* 1—$1^1/_4'''$.

Pogonus iridipennis Nicolai Col. Agr. Halens. p. 16 nr. 5. — Dejean Spec. III. p. 10 nr. 5. Iconogr II. p. 246 nr. 5; t. 103 f. 5.

Pogonus brevicollis Mannerheim.

In der ganzen Bildung dem P. Iuridipennis sehr ähnlich aber nur halb so gross, die Farbe dunkler, das Brustschild vorn nicht so stark eingezogen. Der Körper unten schwärzlich erzgrün, Kopf und Brustschild dunkel erzgelblich, etwas kupferglänzend, die Flügeldecken hell ockergelb mit Metallschimmer. Die Fühler gelbröthlich, das erste Glied bräunlich, auch die äusseren Glieder gebräunt, das dritte $^1/_3$ länger als das vierte. Der Kopf etwas herzförmig, glänzend, gewölbt, glatt, die Eindrücke zwischen den Fühlern rundlich, von ihnen setzt sich ein erhabenes Fältchen bis zum Hintertheil der Augen fort. Das Brustschild breiter als lang, hinten schmäler, daher abgestutzt herzförmig, der Vorderrand ist gerade, die Seitenränder vorn gerundet, so dass die grösste Breite vor die Mitte

fällt, hinten nicht oder kaum merklich geschweift, die Hinterecken dadurch nicht ganz rechtwinklig, die äusserste Spitze nicht vorspringend; der Hinterrand gerade, nur an den Enden etwas nach den Hinterecken vorgebogen; die Oberseite gewölbt, mit fast vollständiger Mittellinie, der Eindruck hinter dem Vorderrand kaum angedeutet, der Mittelrücken verloschen quer gerunzelt, die Basis eingesenkt, in der Mitte etwas punktirt und längsgestrichelt, neben jedem Hinterwinkel ein ziemlich breiter, im Grunde runzelartig punktirter, aussen durch ein erhobenes Fältchen begränzter Eindruck. Das Schildchen stumpf dreieckig, dunkel erzgrün. Die Flügeldecken etwas kurz und breit, vorn breiter als die Basis des Brustschilds, im ersten Viertheil schwach erweitert, dann bis zum Anfange des letzten Drittheils fast gerade, von dort an bogig verschmälert, gemeinschaftlich abgerundet, neben der Spitze nicht ausgerandet, verflacht, punktirt gestreift, die Streifen im Grunde grün, die Zwischenräume eben, glatt, im dritten drei eingedrückte grössere Punkte; der Rücken ist dunkler als die Seiten und der Hintertheil, die dunklere Färbung zuweilen als verloschener gelbgrünlich schimmernder gemeinschaftlicher grosser Flecken erscheinend. Unterseite wenig glänzend, schwärzlichgrün, das letzte Bauchsegment gelb gerandet, auch der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken gelb. Beine hell rostgelb.

Am salzigen See bei Eisleben, in England, Frankreich und in Sibirien.

Pogonus viridanus, *Dejean.*

P. viridi-aeneus; thorace quadrato, postice subarcuato; elytris subelongatis, suboblongo-ovatis, punctato-striatis, striis externis obsoletis, punctisque tribus impressis, pedibus rufis. — Long. $3^1/_4$—$3^1/_2$‴, *lat.* $1^1/_2$‴.

Pogonus viridanus Dejean Spec. III. p. 250 nr. 8; Iconogr. II. p. 250 nr. 9. t. 101 f. 2.

Unten dunkel, oben hell metallischgrün mit Kupferschimmer, ziemlich glänzend, die Beine gelbröthlich. Die Fühler fast so lang als Kopf und Brustschild, rostroth, vom dritten Gliede an weisslich behaart, die Glieder mit brauner Endhälfte, oft ganz braun, das dritte $^3/_5$ länger als das vierte, dreimal so lang wie das zweite. Der Kopf der Länge nach gewölbt, durch die grossen Augen etwas herzförmig, glatt, die Eindrücke zwischen den Fühlern schmal, länglich, aussen durch eine, hinten nach aussen geschwungene erhobene Falte begränzt; Mandibeln braunroth, Taster rostroth, das letzte Glied pechbraun mit rother Spitze. Das Brustschild $^1/_4$ breiter als lang, etwas herzförmig, hinten schmäler; der Vorderrand gerade mit stumpfen Ecken, die Seiten vorn gerundet, die grösste Breite daher vor die Mitte fallend, hinten etwas geschweift, die Hinterecken etwas stumpfwinklig, nur die äusserste Ecke bei-

nahe nach aussen vorspringend, die Basis in der Mitte seicht ausgerandet, an beiden Seiten etwas nach den Hinterecken vorwärts gebogen; die Oberseite gewölbt, mit fast durchgehender Mittellinie, der Eindruck hinter dem Vorderrand kaum merklich, aber der ganzen Breite nach punktirt, die Basis querüber eingesenkt, durchaus ziemlich dicht und etwas runzelartig punktirt, innerhalb der Hinterwinkel ein länglicher Eindruck, neben dem Seitenrand ein erhöhtes Fältchen, welches innerhalb der Hinterecke den Rand erreicht. Das Schildchen stumpf dreieckig, mit einer eingedrückten Querlinie über die Mitte. Die Flügeldecken vorn merklich breiter als die Basis des Brustschilds, länglich, etwas eiförmig, in der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, nicht ausgerandet, sanft gewölbt, punktirt gestreift, die inneren Streifen hinten, die äusseren der ganzen Länge nach sehr schwach, fast verloschen, der neunte hinter der Schulter aus dem Randstreif entspringend, vorn mit einzelnen, hinten mit dichtstehenden grubenartigen Punkten; die Zwischenräume eben, glatt, nur im dritten drei grosse eingedrückte Punkte. Die Unterseite dunkel, der Bauch fast glanzlos, das letzte Segment gelb berandet; Beine gelbröthlich, ohne Metallschimmer, die Hüften grün, röthlich durchscheinend.

In Sicilien, Sardinien und Spanien.

Pogonus meridionalis, *Dejean.*

P. nigro-aeneus; thorace quadrato, antice subangustato, postice non coarctato; elytris subelongatis, oblongo-ovatis, punctato-striatis, interstitiis alternis punctis majoribus impressis; pedibus rufo-aeneis. — Long. $2^3/_4$—$3'''$, *lat.* $1^1/_4$—$1^1/_2'''$.

Pogonus meridionalis Dejean Spec. III. p. 17 nr. 13. Icouogr. II. p. 255 nr. 12. t. 104 f. 6.

Eine durch das breite Brustschild mit P. riparius verwandte Art, aber an der Punktirung der Flügeldecken leicht kenntlich und von den übrigen gut unterschieden. Der Körper ist unten schwazgrünlich, oben schwärzlich erzfarben, glänzend, die Deckschilde mehr grünlich, mit kupferröthlichem Rücken. Die Fühler bis zum Ende des Brustschilds reichend, rostroth, ziemlich dicht greis pubescent. Der Kopf kurz, mit den Augen etwas herzförmig, sanft gewölbt, blank; die Eindrücke zwischen den Augen seicht, aussen durch ein bis zur Mitte der Augen reichendes Fältchen begränzt. Lefze schwarzgrün, Taster rostroth. Das Brustschild fast $^1/_3$ breiter als lang, hinten etwas schmäler, vorn schwach ausgerandet, die Ecken daher merklich vorstehend, abgerundet, die Seiten gerundet, die grösste Breite fast in die Mitte fallend, hinten ge-

schweift, nicht eingezogen, die Hintereeken scharf rechtwinklig, fast etwas vorspringend, der Hinterrand gerade; der Rüeken schwach gewölbt, fast blank, mit vorn abgekürzter Mittellinie, der gewöhnliche Quereindruek hinter dem Vorderrand ganz unscheinbar, die Basis querüber eingesenkt und tief punktirt, beiderseits an den Hinterwinkeln ein doppelter Längseindruek, der äussere aussen durch ein erhobenes Fältchen begränzt, welches neben der Hinterecke in den Rand einmündet. Das Schildchen abgerundet dreieckig, fast schwarz. Die Flügeldecken vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, mit deutlicher feiner Schulterecke, hinter derselben schwach erweitert, dann fast gleichbreit, so dass die grösste Breite vor die Mitte fällt, oder allmählig verschmälert, hinten gemeinschaftlich abgerundet, nicht ausgerandet, kaum gewölbt, punktirt gestreift, die Zwischenräume eben, im dritten fünf bis sechs, im fünften drei bis vier, im siebenten ebensoviele eingedrüekte grössere Punkte. Die Unterseite glatt, das letzte Hinterleibssegment mit durchscheinend gelbröthlichem Rande. Beine dunkel gelbröthlich, die Schenkel schwarzgrün überlaufen.

Im südlichen Frankreich und in Spanien an den Seeküsten.

Pogonus riparius, *Dejean.*

P. obscure-aeneus; thorace quadrato, antice subangustato, postice non coarctato; elytris subelongatis, oblongo-ovatis, punctato-striatis, striis externis obsoletis, punctisque tribus impressis, pedibus rufo-aeneis. — *Long.* 3—3½‴, *lat.* 1¼—1½‴.

Pogonus riparius Dejean Spec. III. p. 16 nr. 11. Iconogr. II. p. 252. nr. 10. t. 104 f. 4.

Dem P. littoralis nahe stehend, aber die Fühler länger, kleiner, breiter zur Länge, das Brustschild anders gebildet und die Streifen der Flügeldecken feiner, aussen fast verloschen. Mässig glänzend, oben dunkel erzfarben, zuweilen mit Kupferschein oder mehr grünlich. Die Fühler etwas länger oder ebenso lang als Kopf und Brustschild, nach aussen merklich dicker, rostroth, die Glieder am Ende gebräunt, die beiden letzten fast ganz braun, häufig auch das erste, die äusseren mit weisslichen Härchen besetzt, das dritte ⅓ länger als das vierte. Der Kopf herzförmig, kaum gewölbt, fein quer gerunzelt, die Eindrücke zwischen den Fühlern schwach, aussen durch ein erhöhtes, bis zur Mitte der Augen reichendes Fältchen begränzt; die Mundtheile rothbraun. Das Brustschild breiter als lang, vorn gerade,

an den Seiten gerundet, vorn stärker, hinten kaum eingezogen, vor den Hinterecken geschweift, diese scharf rechtwinklig; der Rücken schwach gewölbt mit feiner Mittellinie, die Basis zerstreut punktirt, mit einem flachen Eindruck jederseits neben dem Hinterwinkel, der aussen von einem erhöhten Fältchen begränzt wird. Das Schildchen dreieckig, abgestumpft, glatt. Die Flügeldecken kaum dreimal so lang als das Brustschild, vorn sehr schwach erweitert, vor der Mitte am breitesten, dann fast gleichbreit, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, oben verflacht, punktirt gestreift, die Streifen aussen und an der Spitze sehr schwach, die Zwischenräume eben, glatt, nur im dritten drei eingedrückte grössere Punkte. Die Unterseite dunkelgrün, wenig glänzend, glatt. Beine bräunlich gelbroth, mit erzgrünem Schein.

Im südlichen Frankreich, Dalmatien und in der Krim.

Pogonus apicalis, *Küster.*

P. viridi-aeneus, nitidus, elytris apice flavescentibus; thorace quadrato, postice subcoarctato; elytris subelongatis, subparallelis, punctato-striatis, punctisque tribus impressis; antennis pedibusque ferrugineo-flavis. — Long. 2—2¼‴, *lat.* ⅘‴.

Glänzend, hell erzgrün, mit schwachem Kupferschein, die Flügeldecken mit rostgelblicher Spitze. Die Fühler etwas kürzer als Kopf und Brustschild, rostgelb, mit abstehenden weisslichen Flaumhärchen besetzt, das dritte Glied doppelt so lang als das zweite, kaum ¼ länger als das vierte. Der Kopf herzförmig, sanft gewölbt, fast blank, vorn mit unscheinbaren Querrunzeln, die Eindrücke zwischen den Fühlern ziemlich lang, aussen durch ein bis zum Hintertheil der Augen reichendes erhöhtes Fältchen begränzt, Lefze dunkel-, die übrigen Mundtheile heller rostgelb, die Mandibeln mit pechbrauner Spitze. Das Brustschild breiter als lang, vorn gerade, an den Seiten gerundet, hinten schwach eingezogen und verschmälert, die Hinterecken scharf rechtwinklig; die Oberseite gewölbt, mit blankem Rükken, die Mittellinie vor dem Hinterrand tief eingedrückt, die Basis mehr grün, grob punktirt, beiderseits neben

den Hinterwinkeln ein aussen durch ein Fältchen begränzter Eindruck. Das Schildchen abgerundet dreieckig, dunkelgrün. Die Flügeldecken dreimal so lang als das Brustschild, an den Schultern sehr schwach erweitert, dann gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, wenig gewölbt, punktirt gestreift, die Streifen aussen und an der Spitze schwächer, die Zwischenräume eben, im dritten drei grössere eingedrückte Punkte, die Spitze rostgelblich, die helle Färbung nicht deutlich abgegränzt, sondern nach innen verwaschen, nur der Rand selbst rein rostgelb. Die Unterseite dunkelgrün, mässig glänzend. Beine hell rostgelb.

In Sardinien.

Pogonus gracilis, *Dejean.*

P. obscure viridi-aeneus; thorace quadrato, postice subcoarctato; elytris subelongatis, subparallelis, punctato-striatis, punctisque tribus impressis; pedibus rufis. — Long. 2 — 2¼‴, lat. ⅔—¾‴.

Pogonus gracilis Dejean Spec. III. p. 18 nr. 15. Iconogr. II. p. 255 nr. 14. t. 105. f. 2.

Eine der kleinsten Arten, durch den schmalen Körper von den vorigen sehr verschieden und schon mehr dem filiformis verwandt, der freilich noch schmäler und mehr walzig gebaut ist. Der Körper erzgrün, heller oder dunkler, häufig roth durchscheinend, etwas kupferschillernd, Fühler und Beine gelbroth. Die Fühler kaum kürzer als Kopf und Brustschild, dünn weisslich behaart, das dritte doppelt so lang als das zweite. Der Kopf herzförmig, sanft gewölbt, fast glatt oder mit sehr unscheinbaren Querrunzeln; die Eindrücke zwischen den Fühlern schwach, erst hinter dem Kopfschild ausgeprägt, aussen durch ein bis zur Mitte der Augen reichendes Fältchen begränzt. Das Brustschild kaum ⅓ breiter als lang, vorn gerade, an den Seiten vorn gerundet, hinten einwärts laufend, so dass die grösste Breite vor die Mitte fällt, die Hinterecken durch eine

unbedeutende Schweifung des Seitenrandes rechtwinklig; die Oberseite sanft gewölbt, mit unscheinbarer Mittellinie, der Rücken glatt, die etwas eingesenkte Basis in der Mitte punktartig längsgestrichelt, beiderseits in den flachen breiten Eindrücken neben dem Hinterwinkel undeutlich runzelartig punktirt, ausserhalb diesem Eindruck noch ein kleinerer etwas strichförmiger, aussen durch ein sehr kurzes Fältchen begränzter fast in dem Hinterwinkel selbst. Das Schildchen rundlich dreieckig, kurz, vor der Spitze etwas eingesenkt, grünlich kupferroth. Die Flügeldecken nicht breiter als die grösste Breite des Brustschilds, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dieses, fast gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, verflacht, ziemlich stark punktirt gestreift, die Streifen am Ende und aussen nur wenig schwächer; die Zwischenräume kaum merklich gewölbt, glatt, nur im dritten drei grössere eingedrückte Punkte. Die Unterseite dunkel erzgrün, bei jüngeren Individuen roth mit dunkelgrünem Schein Beine gelbroth.

Bei Triest, im südlichen Frankreich und in Sardinien.

Pogonus testaceus, *Dejean.*

P. testaceus, aeneo-micans; thorace plano, quadrato, postice non coarctato; elytris elongatis, parallelis, striatis, striis subpunctatis, interstitio tertio punctis tribus impressis. — Long. 2—2 1/2‴, lat. 2/3—3/4‴.

Pogonus testaceus Dejean Spec. III. p. 20 nr. 17. Iconogr. II. p. 257. nr. 16 t. 105. f. 4.

Auf dem ersten Anblick wie ein unausgefärbter P. gracilis erscheinend, mit dem er auch in der Grösse ziemlich übereinkommt, aber durch die bleibend helle Färbung, breiteres, aussen weniger gerundetes Brustschild, und die kaum merklich punktirten Flügeldeckenstreifen standhaft verschieden. Der Körper ist fast flach, glänzend, röthlichgelb oder gelbroth, mit grünem Anfluge, besonders auf Kopf und Brustschild. Die Fühler so lang als Kopf und Brustschild, rostgelblich, dünn weisslich behaart, gegen die Spitze merklich dicker, das dritte Glied nicht doppelt so lang wie das zweite, das vierte nur wenig kürzer. Der Kopf etwas herzförmig, glatt, sanft gewölbt, häufig fast ganz dunkel erzgrün, glatt; die Eindrücke zwischen den Fühlern aussen durch ein unscheinbares Fältchen begränzt, länglich, ziemlich flach. Mundtheile roströthlich. Das

Brustschild wenig breiter als lang, vorn gerade, mit abgerundeten Ecken, an den Seiten etwas flach gerundet, hinten nicht eingezogen, etwas geschweift, die Hinterecken kaum rechtwinklig; die Oberseite flach, vorn bis zu dem gewöhnlichen Quereindruck undeutlich längsgestrichelt, die nicht oder kaum eingesenkte Basis undeutlich runzelartig punktirt; die Mittellinie mässig stark, vollständig, der Mittelrücken glatt oder verloschen quer gerunzelt, in jedem Hinterwinkel ein kurzer, strichförmiger, aussen durch ein sehr schmales Fältchen begränzter Eindruck, innerhalb desselben ein zweiter, grösserer. Das Schildchen kurz und breit, am Ende stumpf, dreieckig, eben. Die Flügeldecken kaum so breit als die grösste Breite des Brustschilds, wenig über doppelt so lang als dieses, an der Schulter sehr schwach erweitert, dann kaum merklich bis vor die Spitze verschmälert oder gleichbreit, somit weit vor der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich abgerundet; oben flach, tief gestreift, die Streifen nur undeutlich punktirt; die Zwischenräume glatt, nur im dritten drei grössere eingedrückte Punkte. Die Unterseite bräunlich gelbroth, dunkler als die obere, glatt und glänzend. Beine rostgelb.

Im südöstlichen Frankreich an den Seeküsten häufig.

Pogonus filiformis, *Ziegler.*

P. elongatus, obscure viridi-aeneus; thorace elongato-quadrato, postice non coarctato; elytris elongatis, parallelis, striatis, striis subpunctatis, punctisque tribus impressis; antennis pedibusque rufis. — Long. $1^3/_4$—$2^2/_3$‴, *lat.* $^1/_2$—$^2/_3$‴.

Sirdenus filiformis Ziegler.
Pogonus filiformis Dejean Spec. III. p. 21 nr. 18. Iconogr. II. p. 258 nr. 17. t. 105 f. 5.

Eine durch die eigenthümlich langgestreckte gleichbreite Gestalt sehr ausgezeichnete und in der Grösse stark abändernde Art. Der Körper ist lang, mit fast parallelen Seiten, ziemlich gewölbt, dunkel erzgrün mit Messingschein. Die Fühler nicht bis zur Basis des Brustschilds reichend, gelbroth, dünn weisslich behaart, nach aussen merklich dicker, das dritte Glied kaum über $^1/_3$ länger als das zweite, wenig länger als das vierte. Der Kopf gross, gewölbt, blank, die Eindrücke zwischen den Fühlern nach vorn etwas convergirend, mit dem sie aussen begränzenden Fältchen bis zur Mitte der Augen reichend; die Mundtheile dunkel rostroth, Spitze der Mandibeln pechbraun. Das Brustschild so lang als

breit, hinten etwas schmäler, vorn gerade, mit scharf abgerundeten, nicht im mindesten vorstehenden Ecken, an den Seiten nur vorn schwach gerundet, hinten etwas geschweift, die Hinterecken kaum rechtwinklig; die Oberfläche besonders nach vorn zu gewölbt, fast blank, mit vorn etwas abgekürzter Mittellinie, die Basis etwas eingesenkt, in der Mitte schwach längsgestrichelt, in den beiden Eindrücken jederseits, wovon der äussere kleinere aussen durch ein kleines Fältchen begränzt wird, verworren undeutlich runzelartig punktirt. Das Schildchen kurz und breit, flach dreieckig, erzröthlich. Die Flügeldecken fast schmäler als das Brustschild, gleichbreit, hinten gemeinschaftlich etwas scharf gerundet, ziemlich gewölbt, tief gestreift, die Streifen aussen und am Ende nur wenig schwächer, ziemlich undeutlich punktirt; die Zwischenräume merklich gewölbt, glatt, nur im dritten drei grössere eingedrückte Punkte. Die Unterseite schwarzbraun, erzgrün überlaufen.

In Sardinien.

Patrobus rufipennis, *Hoffmansegg.*

P. alatus, capite thoraceque piceo-nigris; thorace cordato, postice utrinque foveolato; elytris oblongo-ovatis, rufis, punctato-striatis, interstitiis punctatis; pedibus testaceis.— Long. $4^3/_4$—$5^1/_2$‴, *lat.* $1^2/_3$—2‴.

Patrobus rufipennis Hoffmansegg. Dejean Spec. III. p. 33 nr. 7. Iconogr. II. p. 268 nr. 4. t. 106. f. 4.

Weit grösser und besonders breiter wie P. rufipes, Kopf und Brustschild pechschwarz, Flügeldecken und Hinterleib rostroth, Beine gelbröthlich. Die Fühler fast von der Länge der Flügeldecken, roströthlich, nach aussen gebräunt, dünn greispubescent, die inneren und mittleren Glieder schwach glänzend. Der Kopf herzförmig länglich, sanft gewölbt, glatt, fast blank, mit zwei grossen Eindrücken zwischen den Fühlern, die bis zur Mitte der nicht grossen aber stark gewölbten Augen reichen. Mundtheile rostroth. Das Brustschild herzförmig, breiter als lang, vorn gerade, nur die abgerundeten Ecken sehr wenig vorgezogen, an den Seiten stark gerundet, an den rechtwinkligen Hinterecken gerade, der Hinterrand ebenfalls fast gerade abgeschnitten; die Oberseite kaum gewölbt, stark glänzend, mit feiner, vorn abgekürzter Mittellinie und zerstreuten grossen, an der Basis etwas dichter beisam-

menstehenden Punkten, jederseits neben dem Hinterwinkel ein grosser länglicher Eindruck; die Seitenränder scheinen etwas röthlich durch, die Kante derselben ist fein aufgebogen. Das Schildchen sehr klein, dreieckig. Die Flügeldecken viel breiter als das Brustschild, etwas eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich scharf abgerundet, neben der Spitze schwach ausgerandet, oben flach, mit starken tief punktirten Streifen; die Zwischenräume fast eben, mit entfernten, theilweise unregelmässige Längsreihen bildenden Punkten besetzt. Die Unterseite des Brustschilds pechschwarz, dicht und etwas grob punktirt, die Brust braunroth, ebenso dicht, jedoch feiner punktirt, der Hinterleib an den Seiten mit feinerer, runzelartig zusammenfliessender Punktirung. Beine mässig lang, ziemlich dünn.

In Portugal und dem südlichen Frankreich.

Anophthalmus Bilimekii, *J. F. Schmidt.*

A. convexus, nitidus, fuscescenti-ferrugineus; thorace oblongo-cordato; elytris ovalibus, striatis, striis postice evanescentibus, interstitio tertio punctis tribus impressis; antennis longissimis. — *Long.* $3^1/_2$—$4'''$, *lat.* $1^1/_4$—$1^1/_2'''$.

Anophthalmus Bilimekii Schmidt. Sturm Deutschl. Käf. XIX. p. 114. XXI. t. 392. f. b. B.

Ziemlich stark gewölbt, glänzend, bräunlich rostroth, Fühler und Beine heller, auch der Hinterleib heller als die übrigen Untertheile. Die Fühler sehr lang, fast bis über das zweite Drittheil der Flügeldecken hinausreichend, ziemlich dünn, mit sehr feinen und kurzen abstehenden gelblichen Härchen besetzt, die äusseren Glieder matt, die inneren schwach glänzend, das zweite Glied über halb so lang als das mit dem vierten gleichlange dritte, das Endglied wenig länger als das vorletzte, walzig, am Ende conisch zugespitzt. Der Kopf länglich, abgerundet viereckig, vorn kaum merklich schmäler, mit zwei grossen, bis zum Hinterkopf reichenden Eindrücken, die Augen fehlen, die Seiten sind wulstig aufgeworfen, der Zwischenraum der Längseindrücke stumpf kielförmig erhoben, die Oberfläche glatt und blank; die vorstehenden Mandibeln

ziemlich gross, schwach bogig, mit etwas rasch eingebogener Spitze, dunkler als die übrigen Mundtheile. Das Brustschild länger als breit, etwas herzförmig, vorn gerade ohne vorstehende Ecken, an den Seiten schön gerundet, hinten ohne Schweifung schräg einwärts laufend, die Hinterecken dadurch nicht ganz rechtwinklich aber mit schwach vorspringender Spitze, der Hinterrand in der Mitte und beiderseits an der Hinterecke schwach ausgebuchtet; die Oberseite gewölbt, blank, mit feiner Mittellinie und abgesetzten Seitenrändern, die Basis queräber eingesenkt, in jedem Hinterwinkel ein länglicher Eindruck, der gewöhnliche winklige Quereindruck hinter dem Vorderrand schwach. Das Schildchen etwas herzförmig dreieckig, flach. Die Flügeldecken eiförmig, mit sehr flach abgestumpften Schultern, vor der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, gewölbt, gegen das Schildchen schnell herabgesenkt, längsstreifig, in den Streifen sehr undeutlich punktirt, die äusseren schwach, wie die inneren hinten verloschen, die Zwischenräume glatt, nur im dritten drei grössere eingedrückte Punkte, der letzte am Ende der Streifen stehend, vor dem Hinterrand ein halbmondförmig gebogener, aussen mit einem Fältchen begränzter seichter Eindruck. Die Unterseite glatt, wenig glänzend. Beine ziemlich lang und dünn.

In Unterkrain in der Sele'er Grotte von D. Bilimek entdeckt.

Anophthalmus Schmidtii, *Sturm.*

A. convexiusculus, nitidus, ferrugineus; thorace cordato; elytris oblongo-ovalibus, obsolete striatis, interstitio tertio punctis tribus impressis; antennis mediocribus. — Long. 3, *lat.* 1‴.

Anophthalmus Schmidtii Sturm Deutschl. Käf. XV. p. 135 t. 303.

Weit kleiner wie A. Bilimekii, flacher, heller gefärbt, Fühler und Brustschild kürzer und die Flügeldecken nur wenig eiförmig. Der Körper mässig glänzend, rostgelb. Die Fühler etwas länger als die Flügeldecken, dünn, mit gelblichen Härchen besetzt, die äusseren Glieder matt, das dritte und vierte gleichlang, das zweite halb so lang als das dritte, das Endglied kaum merklich länger als das vorletzte, fast spindelförmig, sehr allmählig zugespitzt. Der Kopf etwas herzförmig, hinten mit deutlichem Hals, wenig gewölbt, mit zwei langen, die schwielig erhobenen Wangen hinten von dem Hals absondernden strichförmigen Eindrücken, der Raum zwischen denselben schwach und stumpf kielförmig erhoben. Mandibeln kürzer, sonst wie bei Bilimekii. Das Brustschild länglich herzförmig, vorn fast gerade, mit schwach aber doch

merklich vorstehenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet, weit vor der Mitte am breitesten, hinten schräg einwärts laufend, sehr wenig geschweift, die Hinterecken rechtwinklig, mit zahnförmig nach aussen vorspringender Spitze; der Hinterrand in der Mitte schwach, neben den Hinterwinkeln kaum oder nicht ausgerandet; die Oberseite gewölbt, glatt, mit feiner durchgehender Mittellinie, der winklige Quereindruck hinter dem Vorderrand ziemlich tief, die Basis eingesenkt, in jedem Hinterwinkel ein länglicher strichförmiger Eindruck; der Seitenrand schmal abgesetzt und aufgebogen. Das Schildchen etwas herzförmig dreieckig, eben. Die Flügeldecken länglich, sehr schwach eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, die Schultern sehr stumpf gerundet, die Spitze gemeinschaftlich flach abgerundet; der Rücken verflacht, mit wenig deutlichen, furchenähnlichen, aussen und hinten verloschenen, sehr undeutlich punktirten Streifen; die Zwischenräume fast flach, glatt, im dritten drei grosse eingedrückte Punkte, vor der Spitze ein halbmondförmiger, aussen durch eine gebogene Falte begränzter Eindruck; neben dem Seitenrand an der Schulter und hinten mehrere grubenartige Punkte. Die Unterseite glatt, schwach glänzend, die vorderen Theile etwas dunkler. Beine mässig lang, heller als der Körper.

In Unterkrain, in der Luegger Grotte von J. F. Schmidt entdeckt.

Anophthalmus Scopolii, *J. F. Schmidt.*

A. nitidus, convexiusculus, flavo-ferrugineus; thorace cordato; elytris oblongo-subovalibus, obsolete striatis, interstitio tertio punctis tribus impressis; antennis brevioribus. — Long. $1^1/_2'''$, lat. $^2/_3'''$.

Anophthalmus Scopolii Schmidt Illyr. Blätt. 1850. — Sturm Deutschl. Käf. XXI. p. 111 t. 392 f. a, A.

Dem A. Schmidtii in allen Verhältnissen sehr nahe stehend, aber durch geringe Grösse und die kürzeren etwas dickeren Fühler verschieden. Der Körper hell rostgelb, glänzend, wenig gewölbt. Die Fühler hellgelb, mit weisslichen abstehenden Härchen dünn besetzt, etwas kürzer als die Flügeldecken, die ersten Glieder glänzend, die übrigen matt, das dritte Glied wenig länger als das zweite und vierte, das Endglied spindelförmig, stumpfspitzig, etwas länger als das vorletzte. Der Kopf länglich, etwas herzförmig, mit zwei langen Eindrücken, die die wulstförmigen Wangen hinten von der Andeutung eines Halses abgränzen, der Zwischenraum der Eindrücke stumpf kielförmig erhoben. Das Brustschild ziemlich herzförmig, fast breiter als lang, vorn gerade, mit kaum vorstehenden Ecken, an den Seiten stark gerundet, hinten sehr schwach ge-

schweift, die Hinterecken rechtwinklig mit schwach nach aussen vorspringender Spitze, die Basis fast gerade; Oberseite gewölbt mit feiner Mittellinie, der winkliche Eindruck hinter dem Vorderrande deutlich; die Basis querüber eingesenkt, in jedem Hinterwinkel ein länglicher striehförmiger Eindruck; der Seitenrand schmal abgesetzt und etwas aufgebogen. Das Schildchen dreieckig, eben. Die Flügeldecken etwas breiter zur Länge wie bei A. Schmidtii, an den Schultern stumpf abgerundet, wenig eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich flach abgerundet; oben schwach gewölbt, jede mit sechs Streifen die nach hinten erlöschen, die inneren sind tiefer und mit Spuren undeutlicher Punkte, aussen zeigen sich sehr schwache Andeutungen von Streifen, die aber nur bei starker Vergrösserung sichtbar werden; die Zwischenräume kaum erhoben, glatt, nur im dritten stehen drei grössere eingedrückte Punkte; vor der Spitze ein schwacher halbmondförmiger Eindruck, der aussen von einem erhobenen bogigen Fältchen begränzt wird, neben dem Seitenrand an der Schulter und vor dem Eindruck des Endtheiles mehrere grosse Punkte. Die Unterseite wenig glänzend, der Hinterleib etwas heller. Beine hell rostgelb, mässig lang.

In Innerkrain, in der Grotte Setz von J. F. Schmidt entdeckt.

Helophorus rugosus, *Olivier.*

H. ovalis, convexus, pallide testaceus; thorace transverso, longitudinaliter quadricostato, costis internis bi-, externis uni-subinterruptis; elytris fortiter striato-punctatis, nigro-maculatis, sutura interstitiisque alternis elevatis. — Long. 2—2½‴, *lat.* 1—1½‴.

Elophorus rugosus Olivier Ent. III. 38 p. 6 nr. 2 t. 1. f. a. b.
Helophorus rugosus Mulsant Palpicorn. de Fr. p 29 nr. 1. — Brullé Hist nat. V. bis p. 303

Mehr als doppelt so gross wie H. nubilus, mit dem er in der Bildung des Brustschilds und der Flügeldecken übereinstimmt. Der Körper ist etwas eiförmig, mässig gewölbt, wenig glänzend, heller oder dunkler gelbröthlich, das Brustschild zuweilen rostroth. Die Fühler gelbröthlich. Der Kopf rundlich, flach, dicht und etwas scharf gekörnelt, mit deutlicher Längsfurche über die Stirn, die Grenzlinien des Vordertheils wenig deutlich, der Rand mit sehr kurzen steifen Haaren gewimpert. Taster hellgelb. Das Brustschild fast doppelt so breit als lang, vorn beiderseits ausgebuchtet, mit vorstehendem, gerade abgestutztem Mitteltheil, die Ecken dreieckig, stumpfspitzig, vorgezogen; die Seiten vorn gerundet, hinten schwach eingezogen,

ohne Schweifung, die Hinterecken fast rechtwinklig, der Hinterrand beiderseits schwach, innen stärker bogig heraustretend; die Oberseite mit erhobenem Mittelttheil, der kappenförmig über den Kopf vorsteht, auf diesem höheren Theil vier wellig gewundene, wulstig erhöhte, jedoch stumpfe Rippen, von denen die inneren vor und hinter der Mitte sehr schmal unt niedrig, also fast zweimal, die äusseren etwas hinter der Mitte ebenfalls schmal und niedrig, somit einmal fast unterbrochen sind, am Hinterrnnd neben der äusseren Rippe ein tiefes Grübchen. Das Schildchen sehr klein, rundlich dreieckig. Die Flügeldecker vorn etwas breiter als die Basis des Brustschilds, mit zahnförmig nach aussen vorspringenden Schulterbeulen, unter denen der nach hinten breiter abgesetzte Seitenrand flach bogig hervortritt, sie sind schwach eiförmig, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, mit zehn Reihen von tiefen ziemlich grossen Punkten besetzt, die Naht und die Zwischenräume abwechselnd kielförmig erhöht, neben dem Schildchen ebenfalls eine kielförmige Erhöhung, die sich aber bald gegen die Naht hinbiegt und sich mit derselben verbindet. Die Fläche mehr oder minder deutlich schwarz gefleckt, besonders zeichnet sich hinter der Mitte ein kurzer, auf der Naht in einem stumpfen Winkel mit dem der andern Seite zusammenstossender Querstrich aus. Die Unterseite sehr fein gekörnelt, bräunlichroth, bei jüngeren rostgelb. Beine gelbröthlich.

Im südwestlichen Europa.

Helophorus aquaticus, *Linné.*

II. oblongo-ovatus, capite thoraceque aeneis, hoc quinquesulcato, sulcis lateralibus internis flexuosis, lateribus postice obliquis non sinuatis; elytris obscure testaceis, subaeneis, fortiter punctato-striatis. — Long. $1^1/_2'''$, *lat.* $^2/_3'''$.

Silpha aquatica Linné Faun. Succ. nr. 461.

Elophorus aquaticus Fabricius Syst. El. I. p. 277 nr. 1. — Illiger Käf. Pr. p. 273 nr. 2. — Herbst Käf. V. p. 139 nr. 2. t. 49 f. 7.

Elophorus granularis var. a. Gyllenhal Ins. Succ. I. p. 127 nr. 2. — Schönherr Syn. Ins. II. p. 39 nr. 2.

Helophorus aquaticus Erichson Käf. d. Mark. Br. I. p. 195 nr. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 471 nr. 2.

Dem H. grandis sehr nahe stehend, den kleinen Exemplaren desselben an Grösse gleich, durch den Mangel der kurzen Punktreihe im ersten Zwischenraum der Flügeldecken, dunklere Färbung derselben und die hinten nicht geschweiften Brustschildseiten gut unterschieden. Der Körper ist länglich, wenig eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, Kopf und Brustschild metallgrün, mit Kupfer- oder Purpurschimmer, die Flügeldecken heller oder dunkler braungelb, metallglänzend. Die Fühler wie die Taster bräunlichgelb. Der Kopf vorn verschmälert und gerundet, fein körnerar-

tig uneben, mit tiefer Gränzlinie des Vordertheils und deutlicher Stirnfurche. Das Brustschild fast doppelt so breit als lang, vorn beiderseits etwas ausgerandet mit kaum vorstehenden Ecken, an den Seiten vorn gerundet, hinten schräg einwärts laufend, nicht geschweift, die Hinterecken daher stumpfwinklig, der Hinterrand flach bogig heraustretend; die Oberseite nur durch die herabgebogenen Seiten etwas gewölbt erscheinend, mit fünf Längsfurchen, die mittlere und die äusseren gerade, die inneren der seitlichen geschwungen; die Zwischenräume wenig erhoben, fein gekörnelt, die inneren häufig auch runzelartig punktirt. Das Schildchen sehr klein, abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken schwach eiförmig, vorn breiter als die Basis des Brustschilds, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, gewölbt, vor der Mitte von der Naht schief gegen die Schulterbeule schwach eingesenkt, stark punktirt gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, häufig abwechselnd etwas stärker erhoben, fein und oft unregelmässig reihenweise punktirt; der Grund ist braungelb, oft ziemlich dunkel, und gewöhnlich stark erz- oder kupferschimmernd. Die Unterseite schwarz, mit anliegender gelblicher Behaarung; Beine röthlichgelb, die Schenkel mit dunkler Wurzel.

In Schweden, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, und Dalmatien häufig.

Helophorus granularis, *Linné.*

H. oblongo-ovatus, capite thoraceque aeneis, cupreo-micantibus, hoc lateribus antice minus rotundato, postice subcoarctato, quinquesulcato, sulcis lateralibus internis flexuosis; elytris obscure testaceis, obsolete nigro-maculatis, profunde punctato-striatis. — Long. $1^1/_5$—$1^1/_4$‴, *lat.* $^2/_5$—$^1/_2$‴.

Buprestis granularis Linné Faun. Suec. nr. 763.

Elophorus granularis var. b. c. Gyllenhal Ins. Suec. I. p. 127 nr. 2. — Schönherr Syn. Ins. II. p. 40 nr. 2.

Elophorus aquaticus var. β. Illiger Käf. Pr. p. 273 nr. 2.

Elophorus flavipes Fabricius Syst. El. I. p. 278 nr. 5. — Sturm Deutschl. Käf. X. p. 37 nr. 3.

Helophorus granularis Erichson Käf. d. Mark Br. I. p. 195 nr. 4. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 474 nr. 3. — Mulsant Palpic. d. Fr. p. 35 nr. 5.

Kaum die Hälfte so gross wie H. aquaticus, durch die stark punktirten Flügeldecken und das nach hinten kaum verschmälerte Brustschild kenntlich. Der Körper länglich, etwas eiförmig, schwach gewölbt, schwach glänzend, Kopf und Brustschild metallischgrün, gewöhnlich mit Kupferschimmer, die Flügeldecken heller oder dunkler bräunlichgelb, undeutlich schwarz gefleckt. Die Fühler braungelb, mit dunklerer Keule. Der Kopf stumpf abgerundet, dreieckig

rauh punktirt, mit tiefer hinten in eine Längsfeurch übergehender Gränzlinie des Vordertheils. Das Brustschild über doppelt so lang als breit, vorn ausgerandet mit schwach vorstehenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten nur vorn schwach gerundet, hinten gerade und eben nur merklich einwärts laufend; der Hinterrand flach bogig vorstehend; die Oberseite flach, mit fünf Furchen, die beiden inneren der seitlichen geschwungen, die äusseren gerade, die Zwischenräume körnig rauh, öfters die inneren undeutlich runzelartig punktirt, der Vorderrand scheint häufig gelb durch. Das Schildchen sehr klein, abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken schmal eiförmig, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, aber an den Schultern rasch etwas erweitert, mässig gewölbt, punktirt gestreift, die Punkte gross und tief; die Zwischenräume nicht oder kaum breiter als die Punktstreifen, etwas erhoben, fein und sparsam punktirt, die schwärzlichen Flecken sind gewöhnlich ziemlich undeutlich, bei dunklerer Grundfarbe kaum oder nicht wahrzunehmen, nur ein winkliger Querflecken über die Naht hinter der Mitte ist immer deutlich. Die Unterseite schwarz, punktirt, sehr dünn greis pubescent; die Beine dunkel gelbröthlich.

In Schweden, Frankreich, England, Deutschland, der Schweiz, in Italien und Ungarn.

Helophorus griseus, *Herbst.*

H. oblongus, convexiusculus, capite thoraque viridi-aeneis, hoc lateribus postice coarctato, quinque sulcato, sulcis lateralibus internis flexuosis, margine antico pallido; elytris punctato-striatis, pallide testaceis, griseo-submaculatis. — Long. $1^1/_2'''$, *lat.* $^2/_5'''$.

Elophorus griseus Herbst Käf. V. p. 143 nr. 7. t. 49 f. 12. — Illiger Käf. Pr. p. 273 nr. 3. — Gyllenhal Ins. Succ. I. p. 128 nr. 3. — Sturm Deutschl. Käf. X. p. 39. nr. 4. — Schönherr Syn. Ins. II. p. 40 nr. 3.

Helophorus griseus Erichson Käf. d. Mark. Br. I. p. 196 nr. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 474 nr. 4.

Helophorus granularis var. D. Mulsant Palpic. de Fr. p. 38.

Etwas grösser, namentlich länger und schlanker wie H. granularis, heller, vorzüglich die Flügeldecken, das Brustschild hinten verschmälert, die Flügeldecken weniger stark punktirt gestreift und die Zwischenräume dadurch breiter. Der Körper ist länglich, kaum eiförmig, wenig gewölbt, Kopf und Brustschild metallgrün, mit Kupferschimmer, besonders in den tieferen Theilen, die Flügeldecken hellgelb, wolkenartig dunkler gefleckt. Die Fühler und Taster bräunlichgelb, erstere mit schwärzlicher Keule. Der Kopf vor den Augen schnell verschmälert und abgerundet, fein

gerunzelt und körnerartig uneben, mit einer winkligen, hinterwärts in eine Furche auslaufenden eingetieften Querlinie, die den Vorderkopf abscheidet. Das Brustschild doppelt so breit als lang, vorn ausgerandet mit schwach vorstehenden spitzlichen Ecken, an den Seiten vorn gerundet, hinten schräg einwärts laufend und dadurch merklich verschmälert, der Hinterrand besonders in der Mitte flach bogig heraustretend, die Oberseite flach, mit fünf flachen Längsfurchen, die beiden inneren der Seitenfurchen geschwungen, die äusseren gerade; die Zwischenräume sehr fein körnerartig uneben und undeutlich punktartig gerunzelt, der Vorderrand und häufig auch die Seitenränder hellgelb. Die Flügeldecken sehr wenig eiförmig, hinten gemeinschaftlich etwas scharf abgerundet, wenig gewölbt, mit verflachtem Rücken, punktirt gestreift, die Punktstreifen schmäler als die fast flachen, mit einer Reihe von Pünktchen besetzten Zwischenräume, der winklige Querfleck hinter der Mitte über die Naht ebenfalls immer vorhanden und deutlicher als die übrigen Flecken. Die Unterseite schwarz, dünn gelbgreis pubescent, fein körnerartig punktirt. Beine gelbröthlich.

Im mittleren Europa, fast überall nicht selten.

Helophorus dorsalis, *Marsham.*

H. oblongus, capite thoraceque viridi-aeneis, hoc quinquesulcato, sulcis lateribus internis flexuosis, margine antico lateralique pallido; elytris pone medium dilatatis, punctato-striatis, pallidis, griseo-nebulosis. — Long. $1^2/_3$ — $2'''$, *lat.* $^2/_5$—$^3/_4'''$.

Hydrophilus dorsalis Marsham Ent. Brit. p. 410 nr. 25.

Helophorus dorsalis Erichson Käf. d. Mark. Br. I. p. 196 nr. 6. — Stephens Syn. II. p. 112 nr. 4. — Mulsant Palpicorn. de Fr. p. 40 nr. 6.

In der Grösse dem H. aquaticus gleich, jedoch von ganz anderer Form und darin so wie in der Färbung besonders dem H. griseus ähnlich, aber doppelt so gross wie dieser. Der Körper ist länglich, mässig gewölbt, ziemlich glänzend, Kopf und Brustschild metallgrün, häufig kupferroth überlaufen, die Flügeldecken hellgelb, mit helleren und dunkelgrauen Stellen. Die Fühler und Taster hell bräunlichgelb. Der Kopf vor den Augen fast die Hälfte schmäler, vorstehend, stumpf abgerundet, vorn schwielig gewölbt, der Vordertheil durch eine deutliche vertiefte Schräglinie abgesondert, beide Linien laufen in der ziemlich breiten und tiefen Stirnfurche zusammen, die Fläche nicht sehr deutlich, etwas runzelartig punktirt. Das

Brustschild nicht doppelt so breit als lang, vorn fast gerade, mit sehr schwach vorstehenden stumpfen Ecken, an den Seiten vorn schwach gerundet, hinten nur wenig verschmälert, die Hinterecken stumpfwinklig, die Basis der ganzen Breite nach sanft gerundet, der Mitteltheil etwas stärker vorstehend; die Oberseite sanft gewölbt, mit fünf Längsfurchen, die mittlere vorn der Länge nach erweitert, die inneren seitlichen geschwungen, die inneren Zwischenräume etwas schwielig erhoben, und wie die äusseren nur fein punktirt, der Raum neben dem Seitenrand mit etwas stärkerer Punktirung, der Vorder- und Seitenrand gelb. Das Schildchen rundlich dreieckig, dunkel grünlich. Die Flügeldecken viermal so lang als das Brustschild, vorn kaum breiter als die Basis desselben, hinten gemeinschaftlich abgerundet, von der Basis bis hinter die Mitte schwach, zuletzt fast etwas bauchig verbreitet, mässig gewölbt, punktirt gestreift, die Zwischenräume kaum erhoben, breiter als die Punkte der Streifen und mit einer Reihe feiner Punkte besetzt. Die helleren und dunkleren Stellen sind nicht immer deutlich, am deutlichsten tritt gewöhnlich jederseits ein weissliches seitlich und hinterwärts schwärzlich eingefasstes Fleckchen hinter der Mitte im dritten Zwischenraum hervor, der gemeinschaftliche Querflecken über die Naht hinter der Mitte ebenfalls immer vorhanden. Die Unterseite schwarz, dicht gelblich pubescent. Beine gelbröthlich.

In Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz und Italien.

Helophorus nanus, *Schüppel.*

H. oblongo-ovatus, convexus, capite thoraceque aeneis, hoc quinquesulcato, sulcis omnibus rectis; elytris obscure testaceis, fortiter punctato-striatis. — Long. $1^1/_4'''$, *lat.* $^2/_3'''$.

Elophorus nanus Schüppel. Sturm Deutschl. Käf. X. p. 40 nr. 5. t. 219 f. o. O.

Helophorus nanus Erichson Käf. d. Mark. Br. I. p. 179 nr. 8. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 475 nr. 7. — Mulsant. Palpicorn. de Fr. p. 42 nr. 8.

So gross oder etwas kleiner wie H. granularis, durch die geraden Furchen des Brustschilds von ihm und den verwandten Arten gut unterschieden. Der Körper ist länglich eiförmig, mässig gewölbt, schwach glänzend, Kopf und Brustschild grün, kupferröthlich überlaufen, die Flügeldecken braungelb, erzglänzend, undeutlich schwärzlich gefleckt. Die Fühler und Taster bräunlichgelb, erstere meist mit dunklerer Keule. Der Kopf vor den Augen viel schmäler, vorstehend, stumpf abgerundet, der vordere Theil gewölbt, von dem hinteren durch deutliche in eine starke Stirnfurche zusammenlaufende tiefe Schräglinien abgesondert, der Stirntheil neben den Augen längsrunzelig, die ganze übrige Fläche fein und dicht punktirt. Das Brustschild $1^2/_3$ so breit als lang, vorn seicht ausgerandet, mit

stumpfspitzigen, wenig vorgezogenen Ecken, an den Seiten nur vorn schwach gerundet, nach hinten kaum merklich schmäler, die Hinterecken stumpfwinklig, der Hinterrand von diesen an schräg einwärts und hinten verlaufend, so dass der Mitteltheil als eine stumpfe abgerundete Ecke hervortritt; die Oberseite schwach gewölbt, fein und dicht punktirt, mit fünf schmalen, ziemlich tiefen, geraden Furchen. Das Schildchen sehr klein, dreieckig rundlich. Die Flügeldecken etwas eiförmig, vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, tief punktirt gestreift, die schmalen Zwischenräume erhoben, mit einer unregelmässigen Reihe feiner Punkte, von den Flecken ist nur der gewöhnliche schwarze Nahtfleck hinter der Mitte deutlich, zuweilen ist der ganze Rücken schwärzlich, metallisch glänzend. Die Unterseite schwarz, fein gelblich pubescent. Beine gelbröthlich.

In Preussen, der Mark, Baycrn, Hessen, Rheinpreussen, Frankreich, der Schweiz, Oesterreich und Südrussland.

Hydrochus elongatus, *Schaller.*

H. aeneo-niger, thorace foveolato, elytris oblongis, punctato-striatis, sutura interstitiisque plurimis carinatis, carinis interioribus abbreviatis. — Long. 2‴, lat. 2/3‴.

Silpha elongata Schaller Abh. d. Hall. Gesell. I. p. 257.

Elophorus elongatus Fabricius Syst. El. I. p. 277 nr. 3. — Herbst Käf. V. p. 141 nr. 4 t. 49 f. g. i. J. — Illiger Käf. Pr. p. 274 nr. 5. — Latreille Gen. Cr. et Ins. II. p. 69 nr. 2. — Gyllenhal Ins. Suec. I. p. 131. nr. 7. — Duftschmidt Faun. Austr. I. p 302. nr. 6.

Hydrochus elongatus Brullé Hist. nat. V. bis p. 307. — Sturm Deutschl. Käf. X. p. 47 nr. 1 t. 220. — Stephens Syn. II. p. 110. nr. 2. — Erichson Käf. d. Mark. Br. I. p. 198 nr. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 476 nr. I. — Mulsant. Palpicorn. de Fr. p. 46 nr. 3.

Langgestreckt, gewölbt, schwach glänzend, oben schwärzlich erzfarben, Kopf und Brustschild meistens grün. Die Fühler gelbröthlich, die Keule mit dünner Pubescenz bekleidet. Der Kopf vor den Augen verschmälert, etwas verlängert, abgerundet, vorn wulstig gewölbt, der Vordertheil durch zwei nach innen und hinten laufende Schräglinien abgesondert, die sich in der kurzen Stirnfurche vereinigen. Das Brustschild länger als breit, vorn gerade mit abgestumpften Ecken, an den Seiten vorn kaum gerundet, nach hinten etwas

verschmälert, vor den Hinterecken etwas geschweift, diese fast rechtwinklig, der Hinterrand bogig, mit stärker heraustretendem Mitteltheil, beiderseits neben den Ecken sehr leicht ausgerandet; der Rücken leicht gewölbt, wie der Kopf etwas grob punktirt, mit fünf Gruben, drei vorn in einer Querreihe, mit erhobenen Zwischenräumen, die mittelste die grösste, zwei neben einander vor dem Schildchen, welche schräg nach vorn und aussen gerichtet, die vordere Mittelgrube theilweise umfassen und durch eine stumpf kielförmige Erhöhung getrennt sind. Das Schildchen sehr klein, rundlich, tief. Die Flügeldecken dreimal so lang als das Brustschild, vorn breiter als die Basis desselben, lang eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, am Ende fast gemeinschaftlich abgestutzt, stark punktirt gestreift, die Naht, der dritte, vierte, fünfte, siebente und neunte Zwischenraum sind kielförmig erhoben, die Erhabenheit im vierten reicht nicht bis zur Basis herauf, die im dritten und fünften nicht bis zur Spitze herab. Die Unterseite schwarz, dünn greis pubescent. Beine bräunlich gelbroth.

In Schweden, Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz häufig.

Hydrochus brevis, *Herbst.*

H. niger, thorace foveolato; elytris ovalibus, fortiter striato-punctatis, sutura interstitiisque alternis carinatis. — *Long.* $1^1/_2$—$1^2/_3$‴, *lat.* $^3/_5$—$^2/_3$‴.

Elophorus brevis Herbst Käf. V. p. 141 nr. 5 t. 49 f. 10 k. K. Paykull Faun. Suec. I. p. 442 nr. 3. — Gyllenhal Ins. Suec. I. p. 132 nr. 8.

Hydrochus brevis Curtis Brit. Ent. p. 359 nr. 3. — Sturm Deutschl. Käf. X. p. 51 nr. 3. — Erichson Käf. d. Mark Brit. I. p. 198 nr. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 477 nr. 2. — Mulsant Palpic. de Fr. p. 44 nr. 1.

Weit kleiner wie elongatus und im Verhältniss viel breiter, besonders die Flügeldecken. Der Körper oben gewölbt, fast matt, gleichmässig metallisch schwarz. Die Fühler bräunlich gelbroth, die Keule braun, greis pubescent. Taster pechschwarz. Der Kopf mit den Augen breiter als lang, vorn schmal, vorstehend, stumpf gerundet, der gewölbte, etwas rauh punktirte Vordertheil durch die gewöhnlichen eingetieften Schräglinien abgegränzt, die sich in der Mitte in der kurzen ziemlich starken Stirnfurche vereinigen, die Stirn fast glatt. Das Brustschild wenig oder kaum länger als breit, vorn fast gerade mit stumpfen Ecken, an den Seiten vorn etwas gerundet, hinten wenig geschweift, die

Hinterecken rechtwinklig, nach aussen in Form eines kleinen Zähnchens vorspringend (bei einem Exemplar meiner Sammlung jedoch abgestumpft), die Basis beiderseits flach aber breit ausgerandet mit eckig vorstehendem Mitteltheil; der Rücken gewölbt, mit fünf Gruben in derselben Anordnung wie bei H. elongatus nur die mittlere der drei vorderen mehr in die Quere gezogen, die Fläche mit grossen Punkten wenig dicht besetzt. Das Schildchen schmal und lang, abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken an der Basis nicht breiter als die des Brustschilds, dann an den Schultern schnell etwas erweitert, im Allgemeinen eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, hinten fast zugespitzt, mit breit abgestumpfter Spitze, gewölbt, jede mit 10 Reihen grosser Punkte, die Naht und die Zwischenräume abwechselnd kielförmig erhöht. Die Unterseite schwarz, dünn greis pubescent, die Hinterbrust seicht aber grob punktirt. Beine braunroth oder röthlich pechbraun.

In Schweden, Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz.

Hydrochus carinatus, *Germar.*

H. niger, thorace foveolato, elytris oblongis, striato-punctatis, sutura interstitiisque alternis carinatis.— Long. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴, *lat.* $^1/_2$‴.

Hydrochus carinatus Germar Ins. Spec. I. p. 89 nr. 153. — Erichson Käf. der Mark Br. I. p. 198 nr. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 477 nr. 3. — Mulsant Palpic. de Fr. p. 45. nr.

Nicht so gross wie H. b r e v i s, besonders die Flügeldecken schmäler, fast gleichbreit. Der Körper ist oben schwarz, etwas metallisch-schimmernd, wenig glänzend, mässig gewölbt. Die Fühler braunroth mit pechbrauner Keule; die Taster schwarz. Der Kopf vor den Augen stark verschmälert und vorgezogen, am Ende stumpf abgerundet, dicht punktirt, die seitlichen Schräglinien nicht stark, die Stirnfurche kurz. Das Brustschild länger als breit, vorn flach bogig, an den Seiten vorn gerundet in die stumpfen Vorderecken verlaufend, hinten geschweift, die Hinterecken scharf rechtwinklig, fast in Form eines Zähnchens schwach nach aussen vorspringend, die Basis mit sehr schwach eckig vorstehendem Mitteltheil; die Oberseite schwach gewölbt, mit denselben fünf Gruben, wie bei e l o n g a t u s und b r e v i s, dicht punktirt. Das Schildchen länglich dreieckig, sehr klein. Die Flügeldecken vorn

einzeln bogig gerundet, am Grunde nicht breiter als die Basis des Brustschilds, dann an den Schultern schnell etwas erweitert, von dort an gerade oder bis zur Mitte kaum merklich erweitert, hinten verschmälert, am Ende gemeinschaftlich stumpf abgerundet, fast abgestutzt; oben gewölbt, nach hinten zu etwas ansteigend und dann rascher abfallend, jede mit zehn Reihen grosser tiefer Punkte, die Naht, der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum kielförmig erhöht, auch der neunte etwas höher, aber weniger als die vorbemerkten. Die Unterseite schwarz, die Hinterbrust strichförmig punktirt. Beine braunroth, mit dunkleren Knieen.

In Deutschland und Frankreich.

Hydrochus angustatus, *Müller.*

H. aeneo-niger, cupreo-micans; thorace foveolato; elytris violascentibus, ovato-oblongis, fortiter striato-punctatis, interstitiis suturaque subelevatioribus, apice punctis majoribus transversis diaphanis. — *Long.* 1—1 1/2‴, *lat.* 1/2—3/5‴.

Hydrochus angustatus Müller. Germar Ins. Spec. I. p. 90 nr. 154. — Mulsant Palpic. de Fr. p. 47 nr. 4.

Elophorus elongatus Olivier Enc. méth. VI. p. 381 nr. 4. Entom. III. 38 p. 8 nr. 6 t. 1 f. 4 a. b. — Illiger Mag. III. p. 156.

Hydrochus crenatus Stephens Syn. II. p. 110 nr. 2. — Brullé Hist. nat. V. bis p. 307. — Sturm Deutschl. Käf. X. p. 49 nr. 2.

Am nächsten dem H. carinatus verwandt, aber gewöhnlich oben heller, stärker glänzend, besonders durch die durchscheinenden Punkte am Ende der Flügeldecken ausgezeichnet. Der Körper oben ziemlich glänzend, mässig gewölbt, erzgrünlichschwarz, häufig Kopf und Brustschild metallgrün oder kupferbräunlich, die Flügeldecken kupferröthlich oder violett überlaufen. Die Fühler rothgelb mit dunklerer greispubescenter Keule. Der Kopf ohne die Augen länglich viereckig, vorn stumpf abgerundet, die Fläche ziemlich dicht punktirt, der Vordertheil durch die gewöhnlichen,

hier sehr undeutlichen Schräglinien abgesondert, die Stirnfurche ebenfalls sehr undeutlich und mit einigen grossen Punkten besetzt. Das Brustschild länger als breit, vorn fast gerade oder sanft gebogen mit abgestumpft rechtwinkligen Ecken, an den Seiten kaum vorn leicht gebogen, übrigens gerade, hinten etwas verschmälert, die Hinterecken rechtwinklig, die äusserste Spitze in Form eines kleinen Zähnchens schwach vorspringend, der Hinterrand bogig, der Mitteltheil merklich vorstehend; der Rücken mit grossen und tiefen, wenig dichtstehenden Punkten besetzt, mit fünf seichten Gruben in zwei Reihen, die Zwischenräume derselben niedrig, fast abgeflacht, neben jeder der hinteren am Hinterrand noch eine kleinere rundliche Grube. Das Schildchen länglich, abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken länglich, etwas eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, am Ende verschmälert, fast abgestutzt, vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, dann an den Schultern schnell etwas erweitert, oben gewölbt, jede mit zehn Reihen grosser und tiefer Punkte, welche breiter als die Zwischenräume, letztere etwas kielförmig erhoben, bei genauer Betrachtung sieht man die Naht und die abwechselnden Zwischenräume etwas stärker erhöht, besonders den fünften, siebenten und neunten, an der Spitze neben dem Rand stehen mehrere quere, grössere, durchscheinende Punkte, der grösste neben der Spitze selbst, die übrigen allmählig kleiner werdenden neben diesen nach vorn zu. Die Unterseite schwarz, greis pubescent. Beine gelbroth, mit dunkleren Knieen.

In Deutschland und Frankreich.

Hydrochus flavipennis, *Küster.*

H. oblongus, convexiusculus, capite thoraceque fortiter punctatis, læte viridibus, hoc antice flavo-marginato, foveolato; fronte trisulcato; elytris ovato-oblongis, fortiter punctato-striatis, pallide ochraceis. — Long. $1^2/_5'''$, *lat.* $^3/_5'''$.

Länglich, wenig gewölbt, schwach glänzend, Kopf und Brustschild hell metallgrün, letzteres mit goldgelbem Schein, vorn gelb gerundet, die Flügeldecken hell ockergelb. Die Fühler und Taster bräunlich gelb, erstere mit pechbrauner, grau pubescenter Keule, letztere mit pechbrauner Spitze. Der Kopf vor den Augen allmählig verschmälert, abgestutzt und flach gerundet, wenig dicht aber stark punktirt, die Punkte tief, die Schräglinien, welche den Vordertheil abgränzen, verloschen, die Stirnfurche deutlich, nach hinten zu etwas breiter, zwischen dieser und den Augen jederseits noch eine etwas kürzere und schwächere Furche. Das Brustschild etwas länger als breit, vorn gerade mit etwas stumpfwinkligen, abgestumpften Ecken, an den Seiten nur vorn kaum merklich gerundet, nach hinten etwas verschmälert und sanft geschweift, die Hinterecken scharf rechtwinklig; die Basis mit bogi-

gem schwach vorstehendem Mitteltheil; die Oberseite mit grossen, tief eingestochenen Punkten besetzt, die fünf Gruben wie gewöhnlich, die mittlere der vorderen Reihe gross, seicht, neben den beiden hinteren je noch ein tiefes rundliches Grübchen. Das Schildchen klein, länglich dreieckig, grün. Die Flügeldecken lang, etwas eiförmig, ziemlich weit hinter der Mitte am breitesten, vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, bis zu den Schultern schnell etwas erweitert, am Ende verschmälert und abgestutzt; wenig gewölbt mit verflachtem Rücken, auf jeder zehn Reihen grosser Punkte, die breiter wie die Zwischenräume, letztere etwas erhoben, innen fast gleich, aussen abwechselnd merklich höher, der Grund etwas metallgrünlich schimmernd, der Vorderrand, besonders die Einfassung des Schildchens, hellgrün. Die Unterseite schwarz, dünn greis pubescent. Beine gelbröthlich, Schenkelwurzeln, Kniee und die Spitze des letzten Fussgliedes pechbraun.

In Dalmatien bei Knin von mir gefunden.

Hydrophilus inermis, *Küster.*

H. oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus, antennis ferrugineis; elytris apice inermibus; carina mesosterni canaliculata, abdomine carinato. — Long. 16‴, *lat.* 8½—9‴.

In allen Beziehungen zwischen H. piceus und aterrimus in der Mitte stehend, von ersterem durch die unbewehrten Flügeldeckenspitzen und die Rinne des Brustkiels, von aterrimus durch den gekielten Hinterleib verschieden, auch in der Grösse fast das Mittel zwischen beiden haltend, besonders breiter wie aterrimus. Der Körper gewölbt, oben glänzend, tief pechschwarz. Die Fühler rostgelb, die mittleren Glieder pechbräunlich. Taster rostgelb. Der Kopf länglich, vorn stumpf abgerundet, sanft gewölbt, blank, mit feiner Scheitelrinne, als Fortsetzung der feinen, kaum merkbaren Schräglinien, welche den Vordertheil absondern und in dieser Rinne zusammentreffen, neben jedem Auge ein punktirter Eindruck, die Seiten vor den Augen mit zerstreuten Punkten, von jeder Ecke des Vordertheils zieht sich eine unregelmässige Punktreihe schief nach innen und hinten. Das Brustschild quer, vorn verschmälert, hinten mehr als doppelt so breit wie lang (wie 7 zu 3), vorn der ganzen Breite nach aus-

gerandet, mit abgerundeten nicht vorstehenden Ecken, an den Seiten sanft gerundet, die Hinterecken fast rechtwinklig aber stumpf abgerundet, der Hinterrand beiderseits des Schildchens und an demselben seicht ausgerandet; der Rücken gewölbt, beiderseits fein gerandet, blank, beiderseits der Mitte und etwas vor der Mitte der Länge ein schräges punktirtes Grübchen, an der Vorderhälfte des Seitenrandes zerstreute Punkte, welche sich am Vorderwinkel und auf der Mitte etwas weiter nach innen ziehen. Das Schildchen dreieckig, flach, blank, breiter als lang, mit etwas geschweiften Seiten. Die Flügeldecken eiförmig, in der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich etwas scharf abgerundet, seitlich schwach aber doch merklich erweitert, jede mit drei unregelmässigen Reihen feiner Punkte, jede Reihe von zwei feinen vorn glatten, hinten punktirten Streifen eingefasst, neben der Naht ein ähnlicher, jedoch ganz kurzer, gegen die Spitze deutlicher Punktstreif, neben dem Aussenrand eine vierte Punktreihe, die sie begleitenden Streifen vorn ganz verlosehen. Die Unterseite glänzend, die Brust dicht braungelb behaart, der Hinterleib der ganzen Länge nach dachförmig gekielt, der Kiel auf dem letzten Segment schärfer, der Brustkiel vorn mit langer tiefer Rinne. Beine pechschwarz, glänzend, mit bräunlich rostrothen Haaren an den Füssen.

Im südlichen Spanien.

Hydrobius bicolor, *Paykull.*

H. ovatus, convexus, infra niger, supra testaceus, punctatissimus; capite nigro, ante oculos macula testacea; elytris postice punctato-striatis, stria suturali impressa, antice abbreviata. — Long. $2—2^1/_3'''$, *lat.* $1^1/_4—1^1/_2'''$.

Hydrophilus bicolor Paykull Faun. Suec. I. p. 184. nr. 8. — Gyllenhal Ins. Suec. I. p. 121 nr. 10.

Hydrobius bicolor Sturm Deutschl. Käf. X. nr. 7 t. 217. b. B. — Mulsant. Palpic. de Fr. p. 124 nr. 1.

Etwas kurz eiförmig, gewölbt, unten nebst dem Kopf schwarz, Brustschild und Flügeldecken gelbröthlich, gleichmässig sehr dicht punktirt. Fühler und Taster rostgelb, erstere mit dunklerer grau pubescenter Keule, letztere mit pechbrauner Spitze. Der Kopf sanft gewölbt, dicht und fein punktirt, mit einem gelbröthlichen dreieckigen Flecken vor jedem Auge, welcher durch einen schmalen Streifen der schwarzen Grundfarbe von dem Auge selbst getrennt ist. Das Brustschild quer, vorn versehmälert, hinten wohl doppelt so breit als lang, vorn beiderseits etwas ausgerandet, dadurch die stumpf abgerundeten Ecken fast vorstehend, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken abgerundet rechtwinklig, die Basis fast gerade, die Seiten mit schmalem Rand. Schildchen läng-

lich dreieckig, in der Mitte mässig dicht und feiner punktirt wie die übrigen Theile. Die Flügeldecken schwach eiförmig, vor der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, bogig gewölbt, mit einem eingetieften, vorn abgekürztem Streif neben der Naht, von der Mitte an zeigen sich Reihen von dichter beisammenstehenden hinten grösser und tiefer werdenden Punkten, die sich vor der Spitze in schwache Streifen vertiefen. Die Unterseite schwach glänzend, sehr dicht und fein punktirt, dünn greisgelb pubescent; Beine pechbraun, Schenkel bis zum Knie gelbgreis pubescent; Kniee, Spitze der Schienen und Tarsen braunröthlich.

In Schweden, Deutschland in Preussen, Thüringen, Hessen, Bayern, Oesterreich und in Frankreich.

Necrophilus subterraneus, *Illiger.*

N. convexus, nitidus, piceus, thorace transverso, lateribus late deplanato, punctato, medio polito, elytris punctato-striatis, interstitiis convexiusculis. — Long. 3—3 1/3‴, lat. 2‴.

Silpha subterranea Illiger Mag. VI. p. 362. — Duftschmidt Faun. Austr. III. p. 122 nr. 115.

Necrophilus subterraneus Latreille. Cuvier Regn. Anim. IV. p. 500. — Sturm Deutschl. Käf. XIII. p. 118. nr. 1. t. 270. — Heer Faun. Col. Helv. I. p. 392. nr. 1.

Sehr kurz eiförmig, gewölbt, glänzend, heller oder dunkler röthlich pechbraun. Die Fühler braunroth, die ersten sechs Glieder glänzend, die übrigen matt, greis pubescent, weit grösser, fast eine längliche, dicht gegliederte Keule bildend. Der Kopf etwas klein, rundlich, flach, fein und zerstreut punktirt, vor den Augen querüber eingedrückt. Taster rostgelb. Das Brustschild quer, hinten fast doppelt so breit als in der Mitte lang, vorn verschmälert, der Vorderrand ausgebuchtet mit abgerundeten Ecken; die Seiten gerundet, hinten wieder schwach eingezogen, so dass die grösste Breite hinter die Mitte fällt; die Hinterecken etwas stumpfwinklig, stumpflich; die Basis der ganzen Breite nach sehr seicht ausgerandet; der Mittelrücken gewölbt, in der Mitte glatt, seitlich sparsam punktirt; die Sei-

tentheile breit abgesetzt und verflacht, etwas tief aber wenig dicht punktirt, röthlich durchscheinend, vor dem Schildchen ein rundlicher flach grübchenartiger Eindruck. Das Schildchen klein, dreieckig, undeutlich punktirt. Die Flügeldecken halb eiförmig, stark und gleichmässig gewölbt, mit etwas breit abgesetztem Seitenrand, am Ende abgestutzt, vorn kaum breiter als die Basis des Brustschilds, punktirt gestreift, die Punkte in den Streifen breiter wie diese; die Zwischenräume etwas gewölbt, glatt. Die Unterseite glatt, mässig glänzend. Beine pechbraunroth mit rostrothen Tarsen.

In Deutschland (Harz, Oesterreich, Steyermark, Tyrol) und in der Schweiz.

Pteroloma Forströmii, *Gyllenhal.*

P. nigro-piceum, nitidum, antennis pedibusque fusco-ferrugineis; thorace subcordato, late marginato, sparse punctato; elytris ovalibus, punctato-striatis. — Long. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴, *lat.* $1^1/_4$—$1^1/_3$‴.

Harpalus Forströmii Gyllenhal Ins. Succ. II. p. 111. nr. 27. — Zetterstedt Faun. Lap. I. p. 27 nr. 18.

Adolus brunneus Eschscholtz. Fischer Entom. Russ. III. p. 243 t. 14. f. 1 a. b. c.

Pteroloma Forströmii Schönherr. Gyllenhal Ins. Succ. IV. App. p. 418. — Dejean Spec. V. p. 571 nr. 1. — Zetterstedt Ins. Lapp. p. 31 nr. 1. — Eschscholtz zool. Atlas. I. p. 7 t. IV. f. 3.

Dem ersten Anblick nach zu den Carabiden gehörig, aber alle Kennzeichen der Silphen zeigend, besonders die tief ausgebuchtete Lefze. Der Körper ist etwas eiförmig, schwach gewölbt, glänzend, pechbraun. Die Fühler lang, dünn, fadenförmig, nach aussen kaum merklich dicker, rostroth, mit abstehenden Härchen dünn besetzt. Der Kopf mit den Augen etwas herzförmig, mässig dicht punktirt, mit einem runden Grübchen auf der Mitte der Stirn. Mundtheile bräunlich rostroth. Das Brustschild quer, die Hälfte breiter als lang, vorn ausgerandet mit abgerundeten, nur durch die Ausrandung schwach vorstehend erscheinenden

Ecken, an den Seiten vorn gerundet, hinten eingezogen und dadurch weit schmäler als vorn, an den rechtwinkligen Hinterecken gerade, die Basis beiderseits der Mitte schwach ausgerandet, der Rücken schwach gewölbt, mit feinen Punkten und mehreren grossen in einer Reihe stehenden auf der Mitte, eben solche häufigere und zerstreut stehende an den Seiten des Mittelrückens, vor dem Schildchen eine runde Grube, in und an derselben mehrere grosse Punkte, eben solche auf den flach und breit abgesetzten Seitenrändern und in einem Eindruck des Hinterwinkels. Das Schildchen dreieckig, eben, glatt. Die Flügeldecken wenig gewölbt, mit verflachtem Rücken, eiförmig, fast hinter der Mitte am breitesten, vorn an den stumpfen Schultern schnell etwas erweitert, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, tief punktirt gestreift, die Zwischenräume etwas erhoben, glatt. Unterseite schwach glänzend, glatt, nur der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken mit grossen Punkten besetzt. Beine lang und dünn, die Schenkel gelbbraun, Schienen und Tarsen bräunlich rostgelb.

Unverkennbar steht diese Art in der Färbung, Bildung der Körpertheile, besonders in der Sculptur, dem Necrophilus subterraneus am nächsten.

In Lappland, Schweden, Schlesien und Oesterreich, kommt auch in Kamtschatka vor.

Olibrus aenescens, *Küster.*

O. ovatus, minus convexus, aeneo-niger, nitidissimus, elytris obsolete punctato-striatis, prope suturam distinctius bistriatis; antennis pedibusque flavis. — Long. 1—1¼‴, *lat.* ⅗‴.

Dem O. aeneus ähnlich, aber grösser, dunkler gefärbt, nicht so stark glänzend, flacher gewölbt und die Fühler durchaus gelb. Der Körper ist eiförmig, hinten weniger verschmälert, wie bei aeneus, wenig gewölbt, glänzend, fast spiegelblank, erzschwärzlich. Die Fühler etwas länger als das Brustschild, durchaus hell rostgelb, mit abstehenden weisslichen Härchen dünn besetzt. Taster hell rostgelb. Der Kopf breit, sanft gewölbt, gleichmässig fein punktulirt, mit gelber Lefze. Das Brustschild doppelt so breit als lang, hinten verbreitert, vorn ausgerandet mit herabgebogenen stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten sanft gerundet, die Hinterecken rechtwinklig; Hinterrand beiderseits neben dem Schildchen sehr seicht ausgerandet, die ganze Oberfläche gleichmässig sehr fein punktulirt. Das Schildchen dreieckig, eben, mit einzelnen Pünktchen. Die Flügeldecken etwas hinter der Basis am breitesten, hinten nicht sehr verschmälert, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, bogig gewölbt, daher hin-

ten allmählig absteigend, sehr fein punktirt gestreift, nur die zwei ersten Streifen neben der Naht deutlich; die ebenen Zwischenräume fein punktulirt. Die Unterseite ist pechbraun, fein punktulirt, dünn greis pubescent. Beine hell rostgelb.

In Sardinien.

Olibrus discoideus, *Küster.*

O. oblongo-ovatus, convexus, supra nitidissimus, piceo-niger, elytris piceo-rufis, summo margine piceo-nigris, striatis, interstitiis punctulatis, infra pedibusque piceo-flavis. — Long. $^3/_4$—$^4/_5$‴. *lat.* $^1/_2$—$^3/_5$‴.

Ein Verwandter des O. bicolor und liquidus, durch die stärkere Streifung der Flügeldecken und die Färbung derselben verschieden. Der Körper ist länglich eiförmig, vorn breiter als hinten, gewölbt, oben stark glänzend, spiegelblank, pechschwarz, die Flügeldecken, mit Ausnahme der Ränder, heller oder dunkler braunroth. Die Fühler länger als das Brustschild, gelb mit brauner Keule. Der Kopf quer, vorn fast abgerundet dreieckig, dicht und fein punktirt, die Mundtheile rostgelb. Das Brustschild vorn schmäler, der Vorderrand buchtig ausgerandet, mit spitzigen herabgebogenen Ecken, die Seiten gerundet, die Hinterecken stumpf rechtwinklig, der Hinterrand neben dem Schildchen sehr schwach ausgerandet; die Oberseite sehr fein, nur bei starker Vergrösserung sichtbar punktulirt, die Seiten schmal gerandet. Schildchen dreieckig, fast glatt. Die Flügeldecken fast von der Basis an sehr allmählig verschmälert, hinten gemeinschaftlich abgerundet, fein punktirt gestreift, die beiden Streifen

neben der Naht etwas stärker als die übrigen; die Zwischenräume fein und ziemlich dicht punktulirt; die helle Grundfarbe geht ringsum allmählig in ein tiefes Pechbraun über, am breitesten ist die dunkle Farbe an der Basis und um das Schildchen, weniger breit und heller am Aussenrand. Unterseite und Beine braungelb, dünn greis pubescent.

Jüngere Individuen zeigen bräunlich rothgelbe Flügeldecken, die dunkle Einfassung nur an der Basis und Naht deutlich.

In Sardinien.

Annomatus duodecimstriatus,
Müller.

A. testaceus, nitidus, thorace dorso subseriatim punctato; elytris striato-punctatis. — Long. $^3/_5$—$^3/_4$‴, lat. $^1/_3$‴.

Lyctus duodecimstriatus Müller in Germar Mag. IV. p. 190 nr. 5.

Annomatus terricola Wesmäl Bull. Acad. Bruxell. 1836 II. p. 339 t. 4.

Annomatus duodecimstriatus Erichson Ins. Deutschl. III. p. 286 nr. 1. — Sturm Deutschl. Käf. XXI. p. 106 nr. 1. t. 391. — Redtenbacher Faun. Austr. p. 181 nr. 160.

Dem Aglenus brunneus ähnlich und wie dieser augenlos; jedoch kleiner, flacher und mit anderer Sculptur. Der Körper ist gestreckt, gleichbreit, oben ziemlich verflacht, glänzend, rostgelb, mit aufrechten an der Spitze hackenförmig zurückgekrümmten gelblichen Härchen dünn besetzt. Die Fühler kürzer als das Brustschild breit, mit abstehenden Härchen besetzt, die beiden ersten Glieder dick, das dritte dünner, das zehnte bildet einen dicken etwas becherförmigen Knopf und umschliesst das 11te bis auf die hervorragende warzenförmige Spitze. Der Kopf etwas klein, sanft gewölbt, mit wenig dichten, feinen, tief eingestochenen Punkten besetzt. Das Brustschild fast etwas länger als breit, vorn ausgerandet, mit schwach vorstehenden

stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten vorn etwas gerundet, nach hinten gerade und merklich verschmälert, mit stumpfwinkligen Hinterecken, deren äusserste Spitze abgerundet; der Hinterrand der ganzen Breite nach sanft gebogen, so dass der Mitteltheil vorsteht; die Oberseite weitläuftig mit grossen und tiefen Punkten besetzt, welche an den Seiten ohne Ordnung, auf dem Rücken in ziemlich regelmässigen Längsreihen stehen. Das Schildchen quer, kaum bemerkbar. Die Flügeldecken merklich breiter als die Basis des Brustschilds, gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, vorn ausgerandet, wenig gewölbt, jede mit sechs Reihen von ziemlich grossen, tiefen, in seichten Streifen stehenden und hinten erlöschenden Punkten; die Zwischenräume sehr schwach aber doch, besonders von der Seite angesehen, merklich erhoben. Die Unterseite mit dünner gelber Pubescenz. Beine kurz, mässig stark, hell rostgelb.

Bei Odenbach am Rhein von Müller entdeckt, ausserdem in Oesterreich und bei Lüttich gefunden.

Emphylus glaber, *Gyllenhal.*

E. ferrugineus, subglaber, nitidulus; elytris obsolete punctatis. — Long. 1 — $1^1/_4'''$, *lat.* $^1/_2'''$.

Cryptophagus glaber Gyllenhal Ins. Suec. I. p. 178 nr. 15. — Sturm Deutschl. Käf. XVI. p. 110 nr. 25. t. 315. f. C.

Antherophagus glaber Stephens Illustr. Brit. Ent. Mand. III. p. 73 nr. 3.

Emphylus glaber Erichson Ins. Deutschl. III. p. 340 nr. 1.

Breit zur Länge, wenig gewölbt, schwach und fast fettig glänzend, bräunlichroth, mit höchst feiner und kurzer Behaarung. Die Fühler stark, so lang als Kopf und Brustschild, die drei letzten Glieder bilden eine, am Ende dicht gelb pubescente Keule, deren erstes Glied sich in der Grösse kaum von den vorhergehenden unterscheidet. Der Kopf klein, breiter als lang, fein punktirt, mit einer unscheinbaren Furche zwischen den Fühlern. Mundtheile rostgelb. Das Brustschild fast quervierecking, fast $^1/_5$ breiter als lang, vorn ausgerandet, mit vorstehenden aussen stumpf abgerundeten Ecken, an den Seiten fast gerade, nur vor der Mitte schwach ausgerandet, die vordere Grenze der Ausrandung eine unscheinbare Ecke bildend, die Hintereecken scharf rechtwinklig, die Basis mit kaum merklich bogig vorstehendem Mitteltheil; die Oberseite wenig gewölbt, sehr fein punktirt. Das Schildchen sehr

kurz und breit. Die Flügeldecken etwas breiter als das Brustschild, schwach eiförmig, in der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, mässig gewölbt, die Wölbung vor der Mitte am stärksten, die Basis querüber eingesenkt, die Fläche sehr fein, fast undeutlich punktirt, die Punkte auf dem Hintertheil kaum mehr erkennbar, neben der Naht ein eingetiefter Streifen, der aber nur bis zur Mitte heraufreicht. Die Unterseite dicht, die Brust gröber, der Hinterleib fein punktirt. Beine etwas heller; beim Männchen das erste Glied der vordersten Tarsen stark erweitert.

In Schweden, Deutschland und England. in Ameisennestern.

Dermestes hämorrhoidalis, *Küster.*

D. oblongus, piceo-niger, supra nigro, subtus dense flavescenti-pubescens, abdomine obscure rufo; pedibus fusco-rufis, antennis ferrugineis. — Long. 4‴, lat. 1½‴.

Zur ersten Abtheilung, mit nur einem Borstenbüschel auf dem vierten Bauchring, gehörig. Der Körper ist länglich, fast gleichbreit, etwas walzig, pechschwarz, der Hinterleib vorn dunkler, hinten heller roth. Die Fühler schön rostroth, die Keule länglich, mit sehr dünner silbergrauer Pubescenz bekleidet, zuweilen die Mittelglieder pechbräunlich. Der Kopf sanft gewölbt, dicht fein punktirt, dünn schwarz pubescent, auf der Mitte der Stirn ein kleiner grübchenartiger Eindruck; die Mundtheile rothbraun, gelb behaart. Das Brustschild vorn schmäler, die Hälfte breiter als lang, vorn gerade mit stumpf abgerundeten Ecken, an den Seiten flach gerundet, die Hinterecken stumpfwinklig, abgerundet, der Hinterrand beiderseits tief ausgebuchtet, mit sehr flach gerundeten, kaum vorstehendem Mitteltheil, der Rand, mit Ausnahme der Ausbuchtungen mit gelben steifen Härchen dünn gewimpert; der Rücken gewölbt, mit schwarzen fast anliegenden kurzen und eingestreuten gelblichen Härchen besetzt, durchaus sehr dicht punktirt, am Hinterrand jederseits gerade vor

der Mitte der Ausbuchtung ein Eindruck. Das Schildchen dreieckig, flach, sehr dicht punktulirt, gelb behaart. Die Flügeldecken kaum merklich breiter als das Brustschild, gleichbreit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, hinter den Schultern schwach seitlich eingedrückt, an diesen etwas röthlich, verloschen gestreift, dicht punktirt, die Punkte runzelartig zusammenfliessend, die Fläche dünn schwarz behaart, mit eingestreuten gelben Härchen. Die Unterseite vorn pechschwarz, der Hinterleib am Grunde schwärzlich, nach hinten roth, die ganze Fläche greisgelblich pubescent, der Borstenbüschel des Männchens röthlich gelb, an den Seiten des Hinterleibs dünner behaarte, daher dunklere Flecken. Beine brannroth, zuweilen röthlich pechbraun, mit rothen Füssen, gelbgreis pubescent.

Im südlichen Frankreich.

Morychus transsylvanicus, *Suffrian.*

M. oblongo-ovatus, gibbus, supra viridi-aureus, nitidus, parce pubescens, subtus niger, cinereo-pubescens; antennis pedibusque nigris.— Long. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴, *lat.* $1^1/_2$—$1^3/_4$‴.

Byrrhus transsylvanicus Suffrian. Stettiner ent. Zeitg. 1849 p. 100.

Grösser wie M. auratus, im Allgemeinen dem M. nitens nahe stehend, aber weit grösser, weniger länglich, höher gewölbt, dünner behaart und ohne Filzbekleidung der Flügeldecken. Der Körper ist verkehrt eiförmig, buckelig gewölbt, etwas hinter der Mitte am höchsten, oben glänzend, der Glanz durch die feine greise Behaarung gedämpft, die aber auf dem Rücken meist abgerieben ist, goldgrün, gelblich überlaufen oder dunkler grün mit purpurrothem Anflug, unten greis pubescent, nebst den Fühlern und Beinen schwarz. Die Fühler reichen fast bis zur Basis des Brustschilds und sind mit greisen, silberglänzenden Härchen dünn bekleidet. Der Kopf flachrundlich, gewölbt, dicht punktirt, mit einer blanken, kaum merklich erhöhten Stelle auf der Stirn. Das Brustschild vorn stark verschmälert, hinten über $1^1/_2$ so breit wie lang, der Vorderrand gerade, mit herabgebogenen, dicht an den Kopf anliegenden spitzigen Ecken; die Seiten sehr flach ge-

rundet, von der Seite gesehen ist der Rand von den Vorder- bis zu den rechtwinkligen Hinterecken etwas concav; der Hinterrand beiderseits sehr schwach ausgerandet; der Rücken gewölbt, dicht und fein punktirt. Das Schildchen gerundet dreieckig, schwärzlich, in der Mitte der Länge nach eingesenkt, fein punktirt. Die Flügeldecken in der Mitte am breitesten, vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, hinten ohne Rundung verschmälert, am Ende gemeinschaftlich flach abgerundet, die Wölbung nach hinten stark abschüssig, fast gerade abfallend, nur die Spitze selbst etwas verflacht, die ganze Fläche dicht punktirt, die Zwischenräume sehr fein, nur an der Spitze stärker gerunzelt, mit Spuren von sehr feinen, wie mit Nadeln eingerissenen Längslinien. Die Unterseite fein und dicht punktirt, nur die Brust etwas quer gerunzelt. Beine dünn gelbgreis behaart, die Klauen roth, das bis zur Mitte des letzten Gliedes reichende Hautläppchen gelbröthlich.

In Siebenbürgen.

Trachyscelis aphodioides, *Latreille.*

T. ovalis, convexa, nigra, elytris punctato-striatis, antennis flavis, pedibus brunneis. — $1^1/_2$—$1^2/_3$‴, *lat.* 1‴.

Trachyscelis aphodioides Latreille Gen. Cr. et Ins. IV. p. 379.— Lamarck Hist. nat. d. Anim. s. vert. IV. p. 311 nr. 1 deux. Ed. p. 578 nr. 1. — Germar Faun. Ins. Eur. XIII. 11.

Dem ersten Anblick nach eine Art der Gattung Aegialia, aber mit ganz andern Fühlern und Beinen und in die Nähe von Phaleria gehörig. Der Körper ist eiförmig, stark gewölbt, glänzend, tiefschwarz, alle Untertheile, so wie die Seiten des Brustschilds und der Flügeldecken mit abstehenden gelbröthlichen Zottenhaaren besetzt. Die Fühler kaum so lang als der Kopf ohne die Mundtheile, die inneren Glieder kurz, behaart, die sechs letzten bilden eine zusammengedrückte, länglichrunde Keule und sind am Rande mit steifen gelblichen Härchen besetzt. Der Kopf klein, breiter als lang, schwach gewölbt. hinter dem Kopfschild ein Quereindruck, hinter diesem ein zweiter schwächerer, auch die Stirn querüber eingesenkt, mit einigen punktartigen Grübchen: Lefze und übrigen Mundtheile gelbröthlich. Das Brustschild vorn stark verschmälert, hinten fast doppelt so breit als lang, vorn kaum ausgerandet, mit stumpflichen, herabgebeug-

ten Ecken, an den Seiten gerundet, die Hinterecken abgerundet rechtwinklig, der Hinterrand gerade; die Oberseite glatt, fast blank, am Hinterrand vor dem Schildchen ein rundlicher Eindruck. Das Schildchen gross, dreieckig, mit stumpfer Spitze, glatt. Die Flügeldecken eiförmig, vorn nicht breiter als das Brustschild, hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, bogig gewölbt, punktirt gestreift, die Punkte innen gross, gegen den Aussenrand die Streifen fast erloschen mit kleinen Punkten; die Zwischenräume glatt, die ersten etwas gewölbt. Die Unterseite röthlich pechbraun, körnerartig uneben und seicht punktirt. Beine heller oder dunkler braunroth, stark, die Vorderschienen am Ende erweitert; die mittleren aussen bogig, am Ende schräg abgestutzt; die hinteren ebenfalls nach unten verbreitert, alle mit gelbrothen Härchen, die vier hinteren am Rande mit kurzen Dörnchen besetzt.

Im südlichen Frankreich, Spanien, Sicilien, auch in Aegypten; am Seestrande.

Phaleria hemisphärica, *Dejean.*

Ph. rotundato-ovalis, gibba, nitida, flava; elytris subtiliter punctatis, striis antice evanescentibus. — Long. 2‴, *lat.* 1—1¼‴.

Phaleria hemisphärica Dejean Cat. ed. 2 p. 194.

Rundlich eiförmig, buckelig gewölbt, stark glänzend, blass gelb, Kopf und Brustschild etwas dunkler. Die Fühler länger als das Brustschild, gelbröthlich, nach aussen merklich dicker, die letzten Glieder nicht abgesetzt. Der Kopf rundlich, kaum gewölbt, sehr fein punktirt, vor den Augen querüber furchenartig eingedrückt; die Mundtheile bräunlichgelb. Das Brustschild vorn verschmälert, hinten fast doppelt so breit als lang; der Vorderrand ausgebuchtet mit scharf abgerundeten Ecken, die Seiten sehr flach gerundet, die Hinterecken abgestumpft rechtwinklig, der Hinterrand beiderseits des Schildchens kaum merklich ausgerandet; die Oberseite mit sehr feinen, nur bei starker Vergrösserung sichtbaren Punkten wenig dicht besetzt, die Seiten mit feinem Rand. Das Schildchen dreieckig, glatt, mit bräunlichen Rändern Die Flügeldecken vor der Mitte am breitesten, vorn kaum breiter als das Brustschild, hinten gemeinschaftlich etwas scharf abgerundet, fast blank und beinahe durchsichtig, fein punktirt gestreift, die Streifen nur gegen die Spitze

deutlich, nach vorn verlöschend, so dass nur die vorn ebenfalls feiner werdenden Punktreihen bis zur Basis reichen; die Zwischenräume glatt, eben, nur die inneren hinten kaum merklich gewölbt. Die Unterseite bräunlich rothgelb, glatt. Beine röthlichgelb, die Vorderschienen am Ende stark erweitert, mit undeutlich gekerbtem Rande, die vier hinteren am Rande mit feinen bräunlichen Dörnchen besetzt.

Im südlichen Frankreich und in Spanien.

Phaleria cadaverina, *Fabricius.*

Ph. ovalis, postice rotundata, convexa, nitidula, ferrugineo-flava; thorace dense punctulato; elytris punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis. — Long. $2^1/_2$—$3'''$, *lat.* $1^1/_3$—$1^2/_3'''$.

Tenebrio cadaverinus Fabricius Syst. El. I. p. 149 nr. 25. — Herbst Käf. XII. p. 258 nr. 25. — Illiger Mag. III. p. 153 nr. 25. — Schönherr Syn. Ins. I p. 152 nr. 30.

Phaleria cadaverina Dejean Cat. ed. 2. p. 194.

Eiförmig, hinten abgerundet, stark gewölbt, wenig glänzend, zuweilen fast matt, heller oder dunkler bräunlich rothgelb. Die Fühler kürzer als das Brustschild, rostgelb, nach aussen dicker, ohne deutlich abgesetzte Keule, das letzte Glied hellgelb, der Kopf kurz, rundlich, vor den Augen querüber eingedrückt, der Eindruck beiderseits etwas grubenartig eingetieft und braun, die ganze Fläche ziemlich fein und sehr dicht punktirt. Das Brustschild fast quer viereckig, $1^1/_2$ so breit als lang, vorn flach ausgerandet mit stumpfen Ecken, an den Seiten vor der Mitte gerundet und eingezogen, hinter derselben gerade, die Hinterecken kaum rechtwinklig; der Hinterrand fast gerade; die Oberseite gleichmässig dicht punktulirt, mit einem eingedrückten kurzen Längsstrich jederseits an der Basis, der aber den Rand nicht ganz erreicht. Das Schildchen dreieckig, eben, fein punktirt. Die Flügeldecken abge-

stutzt eiförmig, etwas vor der Mitte am breitesten, vorn merklich breiter als die Basis des Brustschilds, hinten gemeinschaftlich etwas scharf abgerundet, bogig gewölbt, fein punktirt gestreift, die Streifen hinten etwas tiefer; die Zwischenräume fast eben, durchaus fein und dicht punktulirt. Die Unterseite dunkler, gleichmässig dicht punktulirt. Beine bräunlichgelb, die Vorderschienen vorn erweitert und an der Kante mit Dörnchen besetzt, die übrigen einfach und aussen ebenfalls fein gedornt.

Im südlichen Frankreich und in Spanien an den Seeküsten.

Phaleria acuminata, *Küster.*

Ph. suboblongo-ovalis, postice obtuse acuminata, convexiuscula, subopaca, ferrugineo-flava; elytris punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, obsolete punctulatis. — Long. $2^1/_2$—$3'''$, *lat.* $1^1/_3$—$1^1/_2'''$.

Var. α. elytris nigro-maculatis, pectore abdomineque piceo-nigris.

Von Ph. cadaverina durch die weit geringere Wölbung und ganz andere Form, besonders die hinten stumpfspitzigen Flügeldecken verschieden. Der Körper etwas länglich eiförmig, sehr wenig gewölbt, fast glanzlos, nur selten schwach glänzend, hell rostgelb, Kopf und Brustschild gewöhnlich etwas dunkler. Die Fühler fast von der Länge des Brustschilds, hell rostgelb, die Glieder vom sechsten an merklich dicker, jedoch nicht als wirkliche Keule abgesetzt. Der Kopf rundlich, vor den Augen querüber eingedrückt, der Eindruck beiderseits etwas tiefer und pechbraun, die Fläche dicht und fein punktirt; Mundtheile hell rostgelb, die Mandibeln am Ende pechbraun. Das Brustschild quer, $1^1/_2$ mal so breit als lang, vorn ausgerandet, mit abgerundeten, nicht vorstehenden Ecken, an den Seiten vorn gerundet und eingezogen, von der

Mitte an gerade, die Hinterecken rechtwinklig, die äusserste Spitze derselben abgerundet, die Basis gerade; die Oberseite nach vorn zu etwas gewölbt, gleichmässig dicht punktulirt, vor dem Hinterrand beiderseits in der Mitte der Hälfte ein eingegrabenes strichförmiges Grübchen. Das Schildchen etwas herzförmig dreieckig, breiter als lang, mit sehr schwach erhobenen punktulirtem Mittelfeld und flachem glattem Rande. Die Flügeldecken etwas eiförmig, vorn breiter als die Basis des Brustschilds, weit vor der Mitte am breitesten, von dort an schwach bogig verschmälert, hinten gemeinschaftlich sehr scharf abgerundet, fast stumpfspitzig, wenig gewölbt, nach hinten sehr schwach aber merklich ansteigend, dann bogig herabgesenkt, fein punktirt gestreift; die Zwischenräume etwas erhoben; mit feinen ziemlich undeutlichen Pünktchen mässig dicht besetzt. Die Unterseite dicht punktulirt, die Mitte der Brust und des Hinterleibs gebräunt. Beine hell rostgelb; die Vorderschienen bis ans Ende gleichmässig erweitert.

Die Varietät unterscheidet sich durch mehrere schwärzliche oder schwarze Fleckchen auf der Mitte jeder Flügeldecke, auch sind Brust und Hinterleib pechschwarz.

In Sardinien und Algier.

Phaleria oblonga, *Küster.*

Ph. oblonga, subparallela, convexiuscula, nitida, pallide ferruginea, elytris punctato-striatis, utrinque macula obsoleta fusca. — Long. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴, *lat.* $1^1/_3$‴.

Phaleria cadaverina Waltl. Reise n. Span. II. p. 42. nr. 50.

Von den übrigen Arten durch fast gleichbreite Gestalt und stärkeren Glanz sogleich zu unterscheiden. Der Körper ist länglich, fast gleichbreit, schwach gewölbt, glänzend, rostgelb, Kopf und Brustschild nur wenig gesättigter gefärbt, auf jeder Flügeldecke ein schwacher verwaschener brauner Flecken. Die Fühler etwas länger als das Brustschild, rostgelb, nach aussen allmählig dicker. Der Kopf wenig kürzer als breit, nach hinten sanft gewölbt, vor den Augen querüber eingedrückt, der Eindruck sehr flach und nur an beiden Enden tiefer, grübchenartig und pechbräunlich; die Fläche auf der Mitte sehr fein, aussen stärker punktulirt. Das Brustschild um mehr als die Hälfte breiter als in der Mitte lang, vorn tief ausgebuchtet, die Ecken dadurch vorstehend, stumpfspitzig, die Seiten vorn wenig gerundet, eingezogen, hinten fast gerade, die Hinterecken nicht ganz rechtwinklig aber scharf, die Basis fast gerade; die Oberseite flach, sehr

fein zerstreut punktulirt, vor dem Hinterrand in der Mitte jeder Hälfte ein eingegrabener kurzer Längsstrich. Das Schildchen etwas herzförmig dreieckig, mit punktirtem Mittelfeld, die Ränder glatt. Die Flügeldecken länglich, kaum etwas eiförmig, vorn etwas breiter als die Basis des Brustschilds, vor der Mitte am breitesten, dann sehr allmählig verschmälert, hinten gemeinschaftlich ziemlich scharf abgerundet, wenig und gleichmässig gewölbt, ziemlich fein punktirt gestreift; die Zwischenräume sehr schwach erhoben, wenig dicht punktulirt; der braune, an den Rändern verwaschene Flecken jederseits steht etwas hinter der Mitte auf dem dritten und vierten Zwischenraum. Die Unterseite dicht punktulirt, gleichfarbig. Beine hell rostgelb, die Vorderschienen bis zur Spitze gleichmässig erweitert.

Im südlichen Spanien, bei Malagga.

Dass Walts Ph. cadaverina wirklich diese Art ist, beweisst ein von ihm erhaltenes und von seiner Hand bezetteltes Exemplar meiner Sammlung.

Cistela semiflava, *Küster.*

C. ovato-oblonga, convexiuscula; nitidula, piceo-nigra, elytris pedibusque ferrugineis, supra subtiliter denseque griseo-pubescens; thorace obsolete trifoveolato, elytris obsoletissime striatis. — Long. 3—3½‴, *lat.* 1⅓—1½‴.

In die Verwandtschaftsreihe der C. murina gehörig, aber doppelt so gross, flacher, das Brustschild anders gebildet, Fühler und Beine dünner. Der Körper ist etwas eiförmig, länglich, wenig gewölbt, schwach glänzend, pechschwarz, oben mit sehr kurzen und feinen anliegenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, unten fast kahl, Flügeldecken und Beine rostgelb. Die Fühler des Männchens länger, des Weibchens gut so lang als die Körperhälfte, dünn, pechbraun, die Glieder mit rother Wurzel, das dritte 2½ mal so lang als das zweite, mit dem vierten von gleicher Länge, das Endglied spindelförmig, so lang als das vorletzte. Der Kopf klein, etwas rundlich, sanft gewölbt, gleichmässig dicht punktulirt, zwischen den Fühlern querüber eingesenkt; das Kopfschild gelb, die Lefze heller, die Taster dunkler pechbraun. Das Brustschild vorn stark verschmälert, hinten über 1½ mal so breit als lang;

der schmale Vorderrand fast gerade, seitlich ohne Ecke, in ununterbrochener Rundung in den bogigen Seitenrand übergehend; die Hinterecken rechtwinklig, die Basis beiderseits sehr seicht aber breit ausgerandet; der Rücken eben, die Seiten, besonders vorn, herabgebeugt, die ganze Fläche sehr fein und dicht punktulirt, auf der Mitte des hinteren Theiles drei in einem Dreieck stehende flache Grübchen, zwei vorn, eines länglicher, an der Basis vor dem Schildchen, beiderseits des letzteren noch ein seichter, schräg nach aussen und etwas nach vorn gerichteter, am äusseren Ende breiterer Eindruck. Das Schildchen abgerundet dreieckig, schwarz, fein punktulirt. Die Flügeldecken kaum eiförmig, vorn von der Breite des Brustschilds, an den Schultern schnell aber sehr wenig erweitert, hinter der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, wenig gewölbt, an der Basis seicht eingesenkt; die Schulterbeulen wenig erhoben, durch eine seichte Eintiefung nach innen abgesondert, die Fläche dicht und etwas runzelartig punktulirt, mit schwachen Andeutungen von Längsstreifen, nur neben der Naht zieht sich von der Spitze ein deutlicher Streif herauf, der aber vorn in einem schwachen Eindruck fast schon in der Mitte der Vorderhälfte endet, auch der zweite Streif jederseits ist an der Spitze sichtbar, endet aber sehr bald. Die Unterseite dicht punktulirt. Beine gelbgreis pubescent.

Im Canton Waadt der Schweiz von Venez jun. entdeckt.

Cistela icteropa, *Küster.*

C. oblonga, subovata, convexiuscula, nitidula, picea, supra pilis appressis griseis dense vestita, punctulata; elytris subobsolete striatis; infra subtiliter griseo-pubescens, antennis ferrugineis, articulis apice piceis; pedibus ferrugineo-flavis, tarsis fuscescentibus. — Long. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴, *lat.* 1—$1^1/_4$‴.

Mit C. murina verwandt, aber schlanker, weniger gewölbt, oben dichter pubescent, die Fälder dünner und die Flügeldecken deutlicher gestreift. Der Körper ist länglich, nur wenig eiförmig, schwach gewölbt, glänzend, pechschwarz oder schwärzlich pechbraun, oben mit anliegenden greisgelben Härchen dicht bekleidet und dadurch der Glanz vermindert und seidenartig. Die Fühler des Männchens fast $^2/_3$ so lang als der Körper, des Weibchens über die Hälfte, rostroth, die Glieder mit pechbrauner Spitze, die letzten dunkler, das dritte Glied dreimal so lang als das zweite, wenig länger als das vierte, das Endglied kaum länger als das vorletzte, etwas keulenförmig walzig, mit stumpfer Spitze. Der Kopf länglich, wenig gewölbt, zwischen den Fühlern queräber eingedrückt, dicht punktulirt, mit unscheinbarem Längsgrübchen auf der Mitte der

Stirn, das Kopfschild gelb, die Lefze und Taster pechbraun, die Mandibeln ebenfalls rostgelb. Das Brustschild über die Hälfte breiter als lang, vorn stark verschmälert, der Vorderrand gerundet und ohne Ecke in den bogigen, hinten merklich eingezogenen Seitenrand übergehend; die Hinterecken nicht ganz rechtwinklig, scharf abgerundet, der Hinterrand sehr seicht dreifach ausgerandet; die Oberseite sanft gewölbt, gleichmässig dicht punktulirt, in der Mitte jeder Hälfte der Basis ein unscheinbarer Eindruck. Das Schildchen gleichseitig dreieckig, mit gerundeter Spitze, flach, dicht punktulirt. Die Flügeldecken am Anfange etwas schmäler als die Basis des Brustschilds, kaum eiförmig, in der Mitte am breitesten, jedoch die Erweiterung eben nur merklich, hinten gemeinschaftlich abgerundet, wenig gewölbt, mit verflachtem Vorderrücken, seicht, jedoch ziemlich deutlich gestreift, die beiden inneren Streifen jederseits am tiefsten, die ganze Oberfläche sehr dicht und fein runzelartig punktulirt. Die Unterseite dicht und fein punktulirt, glänzend, durch die nur sehr dünne Pubescenz dunkler erscheinend. Beine rostgelb, gelblich pubescent, die Tarsen bräunlich oder die einzelnen Glieder am Ende braun.

In der südlichen Schweiz und in Savojen.

Bruchus varius, *Olivier.*

B. oblongo-ovatus, niger, tomento cinereo-albido inaequaliter, in elytris maculatim adspersus; antennis longioribus, compressis, testaceis, articulis 5 — 8 latioribus, nigris; pedibus testaceis, femoribus basi dimidiato nigris. — Long. $1\frac{1}{3}'''$, *lat.* $\frac{3}{5}'''$.

Bruchus varius Olivier Ent. IV. 79. p. 18 nr. 23. t. 3. f. 23 a, b. — Latreille Hist. Nat. XI. p. 47 nr. 11. — Schönherr Cur. I. p. 101 nr. 134. V, I. p. 56 nr. 87.

Etwas klein, länglich eiförmig, fast flach, schwach glänzend, schwarz, mit grauweissem Toment stellenweise besetzt, welches auf den Flügeldecken deutliche Flecken bildet. Die Fühler länger als die Körperhälfte, zusammengedrückt, die ersten drei Glieder kleiner, schmal, gelbröthlich, glänzend, das vierte etwas breiter, matt, ebenfalls hell gelbröthlich, das fünfte bis achte schwarz, verbreitert, grau pubescent, die drei letzten wieder gelbröthlich, allmählig verschmälert, das Endglied länger als das vorletzte, stumpfspitzig. Der Kopf schmal, schwarz, glanzlos, dicht und etwas runzelartig punktirt, die Stirn mit deutlichem Längskiel über die Mitte. Das Brustschild kaum kürzer als an der Basis breit, abgestumpft kegelförmig, an den

Seiten gerade, mit scharf spitzwinkligen Hinterecken; die Basis beiderseits ausgebuchtet, der Mitteltheil breit, stumpf abgerundet, ziemlich weit vorstehend; der Rücken sanft gewölbt, dicht gekörnelt, schwarz, an den Seiten dicht, in der Mitte nur stellenweise weisslich filzhaarig, auch der Mittellappen mit gleichfarbigen Härchen dicht bekleidet. Das Schildchen fast abgerundet viereckig, dicht weisshaarig. Die Flügeldecken vorn einzeln gerundet, zusammen kaum breiter als die Basis des Brustschilds, mit schwielig erhobenen Schulterbeulen, an den Seiten kaum merklich erweitert, hinter der Mitte am breitesten, am Ende stumpf abgerundet; oben flach, etwas stark gestreift, in den Streifen nur undeutlich punktirt; die flachen Zwischenräume fein lederartig gerunzelt, vorn und auf dem Rücken mit zahlreichen Strichen und Längsflecken aus weissen Filzhaaren, welche immer auf den abwechselnden Zwischenräumen stehen und mit undeutlichen tiefbraunen Flecken abwechseln. Das Pygidium abgerundet dreieckig, dicht weisshaarig mit zwei undeutlichen braunen Längsstriemen. Die Unterseite dicht punktulirt, mit dünner, nur an den Seiten dichterer und weisslicher Behaarung. Die Beine gelbroth, die Schenkel an der Wurzelhälfte schwarz, die vorderen Tarsen an der Spitze gebräunt, die Schenkel der hintersten dicker, unbewehrt, die Schienenspitzen und Tarsen pechbraun.

In der Schweiz, in Frankreich und Sardinien.

Bruchus Cisti, *Fabricius.*

B. oblongo-ovatus, niger, pube tenui cinereo-albida aequaliter adspersus; thorace exacte conico, confertim subtiliter granulato; elytris evidentius punctato-striatis, antennis nigris, ab articulo quarto latioribus serratis. — Long. $1^1/_3'''$, *lat.* $^2/_3'''$.

Bruchus Cisti Fabricius Ent. Syst. I. II. p. 322 nr. 16. Syst. El. II. p. 400 nr. 26. — Panzer Ent. Germ. p. 291 nr. 5. — Faun. Germ. LXVI. 12. — Walton in Stett. ent. Zeitg. 1846 p. 47 nr. 9.

Bruchus canus Germar Ins. Spec. I. p. 183 nr. 304. — Schönherr Curc. I. p. 53 nr. 43.

Länglich eiförmig, gewölbt, schwarz, oben und unten mit silbergrauer dünner gleichmässiger Haarbekleidung. Die Fühler schwarz, die drei ersten Glieder kleiner, vom vierten an fast doppelt so gross, verbreitert und etwas sägezähnig. Der Kopf gewölbt, fast kahl, gleichmässig dicht etwas runzelartig punktirt, hinter den Augen kaum merklich eingeschnürt; der Rüssel kurz, punktirt, mit aufgeworfenem Rande. Das Brustschild kegelförmig, vorn abgerundet, an den Seiten gerade, schräg nach hinten und aussen laufend, der Rand, von der Seite gesehen, durch die stark herabgezogenen Vorderecken geschwungen; die Hin-

terecken spitzwinklig, dicht an den Schultern anliegend; die Basis beiderseits ausgebuchtet, der Mitteltheil vorstehend, etwas breit, flach abgerundet, die Oberseite fein und dicht gekörnt, die Körnchen bei reinen Stücken wegen den dicht anliegenden Härchen kaum zu erkennen. Das Schildchen sehr klein, fast abgerundet viereckig, etwas erhoben, dicht punktartig uneben. Die Flügeldecken schwach eiförmig, weit hinter der Mitte am breitesten, vorn genau von der Breite des Brustschilds, jede für sich gerundet vorstehend, am Ende einzeln abgerundet, daher an der Naht etwas klaffend, deutlich punktirt gestreift; die Zwischenräume eben, undeutlich punktirt, runzelartig uneben. Das Pygidium gross, mässig gewölbt, fast halbeiförmig, mit stark aufgeworfenen Seitenrändern. Der Unterleib runzelartig uneben, undeutlich punktirt. Die Hinterschenkel wenig verdickt, unbewehrt, die Tarsen nur wenig behaart, daher schwärzer erscheinend als Schenkel und Schienen.

In Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und im Caucasus.

Bruchus olivaceus, *Germar.*

B. oblongo-ovatus, niger, dense olivaceo-tomentosus; thorace exacto conico, remotius granulato; elytris oblongo-quadratis, tenuiter punctato-striatis; antennis longis, basi tenuioribus, ab articulo quarto latioribus, compressis, serratis. — Long. $1^1/_2$—$1^3/_5$‴; *lat.* $^3/_4$—$^4/_5$‴.

Bruchus olivaceus Germar Ins. Spec. I. p. 183 nr. 305. — Schönherr Curc. I. p. 54 nr. 45. V. 1. p. 61. nr. 97.

Länglich eiförmig, mässig gewölbt, schwarz, oben und unten dicht mit kurzen anliegenden olivengrauliehen Filzhärchen besetzt, daher glanzlos. Die Fühler länger als die Körperhälfte, schwarz, dünn pubescent, die drei ersten Glieder sehr schmal, das erste gross, keulenförmig, das zweite und dritte klein, kürzer als breit, die übrigen breit, zusammengedrückt, beiderseits stumpf sägezähnig, das letzte länglich, stumpfspitzig. Der Kopf herabgesenkt, mit dünner Pubescenz, hinter den Augen querüber seicht eingeschnürt, dicht und ziemlich fein runzelartig punktirt, mit einer feinen, schwach kielförmig erhobenen Längslinie über die Stirn. Das Brustschild, hinten kaum breiter als lang, kegelförmig, mit kurz abgestutzter Spitze, an den Seiten gerade mit spitzwinkligen Hinterecken, die Basis beiderseits gerade, der Mitteltheil etwas weit vorste-

hend, flach abgerundet, in der Mitte fast abgestutzt; der Seitenrand, von der Seite betrachtet, flach bogig geschwungen; der Rücken sanft gewölbt, dicht und fein gekörnt, die Körnchen unter der dichten Behaarung verborgen, am Hinterrand jederseits des Mittellappens ein schwacher Eindruck, auch auf dem Mitteltheil selbst ein, zuweilen den Rand nicht berührender Eindruck. Das Schildchen abgerundet viereckig, am Ende ausgerandet, dicht behaart. Die Flügeldecken länglich viereckig, vorn nicht breiter als das Brustschild, vor der Mitte am breitesten, hinten etwas mehr verschmälert als bei den verwandten Arten, einzeln abgerundet, klaffend, vorn gewölbt, nach hinten allmählig flach bogig absteigend, um das Schildchen flach eingesenkt, mit erhobenen Schulterbeulen, gestreift, in den Streifen fein punktirt; die Zwischenräume flach, undeutlich gerunzelt. Das Pygidium gross, fast halbelliptisch, gewölbt, fein punktirt. Der Unterleib punktulirt, etwas stärker glänzend. Beine schwarz, olivengrau pubescent, die Hinterschenkel wenig verdickt, unbewehrt.

Im mittleren Deutschland, bei Halle, Cassel etc.

Bruchus signaticornis, *Dejean.*

B. ovatus, niger, pube cinereo-albida maculatim variegatus, antennarum articulis quinque baseos, ultimis duobus, pedibus anticis tarsisque mediis rufo-testaceis; thorace brevi, transverso; pygidio maculis duabus ovatis nigris.— Long. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴, *lat.* 1‴.

Bruchus signaticornis Dejean. Schönherr Curc. I. p. 61. nr. 60 V 1. p. 82 nr. 133.

var. α. articulo antennarum decimo etiam nigro, ultimo tantum testaceo.

Grösseren Exemplaren des B. granarius sehr ähnlich, aber durch anders gefärbte Fühler und kürzeres Brustschild verschieden, ebenso nahe mit B. sertatus verwandt, jedoch durch die gelbe Spitze der Fühler, ganz schwarze Mittelschenkel und grösstentheils schwarze Schienen desselben Paars gut unterschieden. Der Körper etwas eiförmig, schwarz, stellenweise mit grauweisser Pubescenz bedeckt. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, das erste Glied etwas gross, keulenförmig, oben pechbraun, unten gelb, das zweite kurz, gelbroth, 3 — 5 allmählig grösser, ebenfalls gelbroth, 6—9 allmählig immer breiter, zusammengedrückt, schwarz, die beiden letzten wieder gelbröthlich, zuweilen auch noch das vorletzte schwarz. Der Kopf länglich, schmal, wenig gewölbt, dicht punktirt, mit braungelben Härchen dünn besetzt. Das Brustschild die Hälfte breiter als lang, vorn gerade mit vollkommen

abgerundeten Ecken, an den Seiten nur vorn schwach gerundet, hinten gerade, etwas hinter der Mitte mit einem stumpfen Zahn; die Hinterecken scharf rechtwinklig, der Hinterrand bis vor dem vorstehenden, flach abgerundeten Mitteltheil gerade, dicht neben demselben jedoch schmal ausgebuchtet; der Rücken wenig gewölbt, dicht punktirt, mit körnerartig rauhen Zwischenräumen, dünn gelblich und braungelb behaart, an den Seiten mit einigen kleinen, vor dem Schildchen mit einem grossen, dreieckigen weisslichen Haarflecken. Das Schildchen klein, abgerundet viereckig, dicht, an den Seiten länger, weiss behaart. Die Flügeldecken fast länglich viereckig, vorn etwas breiter als die Basis des Brustschilds, von den Schultern an eine kurze Strecke sehr schwach erweitert, dann fast gleichbreit, hinten einzeln abgerundet; oben fast flach, wenig glänzend, punktirt gestreift, die Naht der ganzen Länge nach mit dichter graugelblicher Haarbekleidung, ähnliche Fleckchen hier und da zerstreut unter anderen weissen Haarflecken, die hinter der Mitte eine bogige unterbrochene Querbinde bilden, wodurch ein grosser, runder, dunkler, die Spitze einnehmender Flecken abgegränzt wird. Das Pygidium breit, rundlich dreieckig grünweiss pubescent, mit zwei grossen, eiförmigen schwärzlichen Flecken. Die Unterseite dünn grau pubescent, fein punktirt. Vorderbeine ganz gelbröthlich, nur mit schwarzer Schenkelwurzel, die mittleren schwarz, unteres Drittheil der Schienen und die Tarsen gelbröthlich, die hinteren ganz schwarz, ziemlich stark, die langen dicken Schenkel mit einem scharfen Zahn vor der Spitze.

In Dalmatien bei Ragusa.

Bruchus pallidicornis, *Dejean.*

B. oblongo-ovatus, niger, tenue griseo-pubescens; thorace breviori, latiori; elytris albo-punctatis; antennis, pedibus anticis, tarsisque mediis testaceis, femoribus posticis acute unidentatis. — Long. $1^1/_2'''$, *lat.* $^4/_5'''$.

Bruchus pallidicornis Dejean. Schönherr Curc. I. p. 68 nr. 61, V. 1. p. 82 nr. 134.

Dem Br. signaticornis sehr nahe stehend, aber etwas länger und schlanker und mit einfarbig gelbröthlichen Fühlern. Der Körper ist länglich eiförmig, oben schwach gewölbt, nur wenig glänzend, schwarz, dünn grangelb pubescent. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, durchaus gelbröthlich, die vier ersten Glieder schmal, die übrigen breit, zusammengedrückt, etwas lose gegliedert, das letzte wenig länger als das vorletzte, stumpf gerundet. Der Kopf länglich, etwas schmal, gewölbt, dicht punktirt, dünn grau pubescent, mit deutlich querüber abgeschnürtem Halse; die Mundtheile rostroth. Das Brustschild die Hälfte breiter als lang, vorn gerade mit vollkommen abgerundeten Ecken, an den Seiten nur vorn bogig, hinten gerade, mit einem stumpfen Zähnchen kaum hinter der Mitte, die Hinterecken rechtwinklich, die Basis beiderseits ausgebuchtet, mit vorstehendem, fast gerade abgestutztem Mittellappen, die Oberseite wenig gewölbt, mässig dicht und fein runzelartig punktirt, mit unscheinbarer Mittellinie, die Fläche dünn bräunlichgelb und grau pubescent, an den Seiten stellenweise heller, vor dem Schildchen ein dreieckiger, weis-

ger Haarflecken. Das Schildchen viereckig, am Ende ausgerandet, weiss behaart. Die Flügeldecken vorn kaum breiter als die Basis des Brustschilds, bis hinter die Schultern sehr schwach erweitert, dann fast gleichbreit, am Ende einzeln abgerundet, kaum gewölbt, punktirt gestreift, mit sehr dünner, nur stellenweise etwas dichterer graulicher und braungelber Haarbekleidung und weissen zerstreut stehenden Haarfleckchen, welche hinter der Mitte eine unterbrochene buchtige Querbinde bilden, die den einfarbig schwarzbraunen Endtheil abgränzt, die Naht graulich gelb behaart, mit weissen Fleckchen gemischt, diese Färbung aber nicht durchaus gehend, wie bei signaticornis, sondern nach hinten schmäler und am Ende verloschen. Die Unterseite dicht punktulirt, dünn greis pubescent, an jeder Brustseite drei weisse Haarflecken. Das Pygidium rundlich dreieckig, schwarz, weissgrau pubescent, mit zwei grossen eiförmigen braunen, oft etwas undeutlichen Flecken. Vorderbeine ganz gelbröthlich, die mittleren schwarz, die Spitze der Schienen und Tarsen gelbröthlich, die hinteren länger mit keulenförmigen, vor dem Ende mit einem scharfen Zahn bewaffneten Schenkeln, ganz schwarz, greis pubescent.

In Dalmatien bei Ragusa und Spalato.

Bruchus quinqueguttatus, *Olivier.*

B. ovatus, niger, nitidulus, subconvexus, infra dense cinereo-pubescens, supra subnudo, elytrorum sutura maculisque quatuor albis; antennarum basi pedibusque rufis, femorum basi tarsisque nigris. — Long. $1^{2}/_{3}'''$, *lat.* $1^{1}/_{5}'''$.

Bruchus quinqueguttatus Olivier Ent. IV. 79. p. 15. nr. 16. t. 2. f. 16 a. b. — Schönherr Curc. I. p. 101 nr. 133.

Mittelgross, eiförmig, schwarz, schwach glänzend, wenig gewölbt, unten dicht greis pubescent, oben fast kahl, mit weisser Zeichnung. Die Fühler wenig kürzer als der Körper, hellgrau pubescent, die vier ersten Glieder gelbröthlich, die übrigen allmählig etwas grösser, innen sägezähnig, schwarz, das letzte undeutlich gelbröthlich, länglich viereckig, am Ende schnell zugespitzt. Der Kopf gewölbt, dicht runzelartig punktirt, mit feinem Längskiel auf der Stirn, die Fläche sehr dünn graulich pubescent. Lefze gelbroth, Taster schwarz. Das Brustschild hinten fast die Hälfte länger als breit, vorn stark verschmälert, abgestutzt, an den Seiten flach gerundet, die Hintereeken scharf rechtwinklig, die Basis beiderseits ausgebuchtet, mit schwach vorstehendem stumpf gerundetem Mitteltheil; der Rücken wenig gewölbt, mit kaum sichtbaren kur-

zen schwarzen, nicht anliegenden Härchen dünn bekleidet, körnerartig uneben, grob runzelartig punktirt, mit einem feinen weissen Längsstrich auf der Mitte des Hintertheils, der bis zu den Hinterrand reicht und aus anliegenden Härchen gebildet wird Das Schildchen abgerundet viereckig, dicht weisshaarig. Die Flügeldecken vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, an den Seiten flachrundlich verbreitet, in der Mitte am breitesten, hinten einzeln flach abgerundet, mit erhobenen Schulterbeulen, übrigens fast flach, punktirt gestreift, die ebenen Zwischenräume fein körnerartig punktirt, die Naht fast bis zum Ende weisshaarig, ausserdem auf jeder Flügeldecke seitlich gerade vor der Mitte ein weisser Haarflecken, vor der Spitze im dritten Zwischenraum ein ähnlicher Längsstrich. Das Pygidium gerundet dreieckig, gewölbt, dicht punktirt, braun pubescent, jederseits an der Basis mit einem länglichrunden weissen Haarflecken. Die Unterseite fein punktirt, die graue Pubescenz etwas seidenartig glänzend. Beine etwas lang, roth, mit schwarzen Schenkelwurzeln und Tarsen, greispubescent, die Hinterschenkel ziemlich verdickt, bis über die Hälfte schwarz, vor der Spitze mit einem schwachen Zähnchen.

In Dalmatien bei Tra - u.

Bruchus jocosus, *Schönherr.*

B. ovatus, niger, subtus sericeo-pubescens, tibiis anterioribus testaceis; antennis longitudine corporis, acute serratis, nigris, dense cinereo-pubescentibus; elytris maculatim albido-fasciatis; pygidio obsolete fusco-bimaculato. — Long. $1\frac{1}{2}'''$, *lat.* $1'''$.

Bruchus jocosus Schönherr Curc. I. p. 78 nr. 75. V. 1. p. 94 nr. 157.

Der Körper etwas stumpf eiförmig, wenig gewölbt, schwach glänzend, schwarz, unten mit gelbgrauer dichter Pubescenz, oben mit bräunlichgelben anliegenden Härchen dünn bekleidet, heller gefleckt. Die Fühler von Körperlänge, ganz schwarz, grau pubescent, nur das erste etwas keulenförmige Glied fast nakt, das zweite sehr klein, das dritte Glied fast nakt, das dritte länger, becherförmig, die übrigen allmählig grösser, nach innen in eine scharfe Spitze ausgezogen, das letzte lang, walzig, etwas gebogen, schmäler als die vorhergehenden. Der Kopf gewölbt, schwarz, sehr dünn greis pubescent, dicht runzelartig punktirt; die Augen gross, halbmondförmig. Das Brustschild vorn stark verschmälert, hinten breiter als lang, der Vordertheil abgestutzt, die Seiten wenig gerundet, mit scharfen spitzwinkligen Hinterecken, hinten beiderseits ausgebuchtet, mit breitem vorstehendem, beiderseits

gerundetem, übrigens geradem Mitteltheil; die Oberseite wenig gewölbt, ziemlich grob runzelartig punktirt; an den Seiten wird die Behaarung etwas dichter und geht in ein lichtes graulicheres Rostgelb über, auf dem Mittellappen vor dem Schildchen ein seichter Längseindruck, die mit dichter gelbweisser Behaarung ausgefüllt ist, der sich als heller Streif fast bis zur Mitte der Länge nach vorn zieht und allmählig verliert. Das Schildchen viereckig, dicht weiss behaart, mit kahler Mittellinie. Die Flügeldecken vorn in der Mitte gemeinschaftlich ausgerandet, etwas breiter als die Basis des Brustschilds, an den Seiten schwach erweitert, vor der Mitte am breitesten, hinten einzeln abgerundet und klaffend, kaum gewölbt, stark punktirt gestreift, mit flachen, körnerartig punktirten etwas rauhen Zwischenräumen, der Vordertheil der Naht weisslich strichförmig behaart, die übrige Fläche dünn bräunlich und grau pubescent, auf der Mitte und etwas hinter derselben eine aus weissen Flecken zusammengesetzte Querbinde. Das Pygidium gross, abgerundet dreieckig, fast herzförmig, dicht grau pubescent, mit zwei grossen, eiförmigen, nicht sehr deutlichen braunen Flecken. Beine grau pubescent, schwarz, die vier vorderen Schienen gelbröthlich, die Hinterbeine durchaus schwarz, die etwas verdickten Schenkel kaum mit einem erkennbaren Zähnchen.

In Portugal, Spanien und Sardinien.

Bruchus ater, *Marsham.*

B. ovatus, niger, nitidulus, pube tenui grisescente undique aequaliter obsitus; antennis dimidii corporis longitudine, basi subtus ferruginens; thorace crebre punctulato, in medio baseos lineola impressa; elytris regulariter punctato-striatis. — Long. $1^1/_4'''$, *lat.* $^3/_5'''$.

Bruchus ater Marsham Ent. Brit. p. 236 nr. 4.

Bruchus Cisti Paykull Faun. Suec. III p. 159 nr. 3. — Gyllenhal Ins. Suec. III. p. 13 nr. 3. — Schönherr Curc. I. p. 79 nr. 85.

Bruchus villosus Walton in Stett. entom. Zeitg. 1846 p. 16 nr. 8.

Eiförmig, etwas breit zur Länge, wenig gewölbt, ziemlich glänzend, gleichmässig mit sehr dünner grauliche Pubescenz bekleidet. Die Fühler von halber Körperlänge, die vier inneren Glieder klein, rostroth, oben dunkler, die übrigen breit, innen schwach sägezähnig, das letzte rundlich dreieckig, stumpfspitzig. Der Kopf gewölbt, schmal, dicht runzelartig punktirt, mit einem undeutlichen Grübchen auf der Mitte der Stirn. Das Brustschild fast glockenförmig, hinten die Hälfte breiter als lang, vorn gerade, an den Seiten schwach gerundet, der Rand, von der Seite gesehen, erst aufsteigend, dann gerade verlaufend; die Hinterecken spitzwinklig, der Hinterrand beiderseits

kaum ausgebuchtet, der breite Mitteltheil jedoch ziemlich weit vorstehend, flach gerundet, beiderseits mit weisslichen Härchen besetzt, daher die Mitte, wo diese Härchen fehlen, wie ausgerandet erscheint; die Oberseite schwach gewölbt, dicht runzelartig punktirt, die Basis merklich eingesenkt, vor dem Schildchen eine kurze eingetiefte, in den Hinterrand mündende, zuweilen auf ein Grübchen geschwundene Längslinie. Das Schildchen abgerundet viereckig, am Ende schwach ausgerandet, runzelartig uneben, dünn weisslich behaart. Die Flügeldecken vorn nicht breiter als die Basis des Brustschilds, in der Mitte gemeinschaftlich ausgerandet, etwas eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, am Ende einzeln scharf abgerundet und etwas klaffend, fast flach, punktirt gestreift, die Zwischenräume runzelartig punktulirt. Das Pygidium gewölbt, gerundet dreieckig, fein punktirt. Die Unterseite dicht punktulirt. Beine schwarz, dünn graulich pubescent, die Hinterschenkel mässig verdickt, unbewehrt.

Im nördlichen und mittleren Europa.

Amalus scortillum, *Herbst.*

A. niger, convexus, subtus albido-squamosus, pedibus rubris; elytris profunde punctato-striatis, apice rufis, sutura basi albo-squamosa. — Long. c. rostr. 1‴, lat. $^1/_2$‴.

Curculio scortillum Herbst Käf. VI. p. 418 nr. 402. t. 92 f. 13.
Curculio haemorrhous Herbst Käf. VI. p. 399 nr. 377 t. 91. f. 8.
Curculio agricola Paykull Faun. Succ. III. p. 260 nr. 81.
Curculio inflexus Marsham Ent. Brit. p. 253 nr. 43.
Rhynchaenus rubicundus Panzer Faun. Germ. XCIX. 12.
Rhynchaenus scortillum Gyllenhal Ins. Succ. III. p. 135 nr. 59. — Zetterstedt Ins. Lapp. I. p. 182 nr. 50. — Sahlberg. Ins. Fenn. II. p. 55. nr. 51.
Ceutorhynchus scortillum Germar Ins. Spec. I. p. 221 nr. 27.
Amalus scortillum Stephens Ent. Brit. IV. p. 53 nr. 1. — Schönherr Curc. III. p. 396 nr. 1. VII. 2. p. 298 nr. 1.

var. a. elytris anterius brunneo-rufis, apice dilutioribus.

Schönherr l. c. var. β.
Amalus castaneus Stephens Brit. Ent. IV. p. 54 nr. 2?

Länglich, etwas eiförmig, gewölbt, schwarz, unten mit grossen weissen Schüppchen ziemlich dicht bedeckt, oben mit kurzen fast angedrückten, schuppenartigen weisslichen Börstchen dünn bekleidet, die Flügeldecken hinten roth. Die Fühler etwas länger als Kopf und Rüssel, rostgelb, dünn weisslich behaart, die spitzeiförmige Keule dunkler. Der Kopf rund, gewölbt,

mit einer flachen Grube zwischen den Augen, dicht punktirt; der Rüssel länger als Kopf und Brustschild, ziemlich dick, gebogen, runzelartig punktirt, schwarz, das Brustschild fast abgestutzt dreieckig, vorn gerade, an den Seiten schwach bogig schräg nach hinten und aussen verlaufend, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Basis beiderseits sehr seicht ausgerandet, mit gerundetem kaum vortretendem Mitteltheil; die Oberseite wenig gewölbt, in der Mitte der Basis schwach eingesenkt, die Fläche dicht punktirt, mit körnerartig erhobenen Zwischenräumen, das Schildchen sehr tief, kaum sichtbar. Die Flügeldecken abgestutzt eiförmig, mit deutlichen stumpfeckigen Schulterbeulen, hinter den Schultern am breitesten, von dort an sachte verschmälert, am Ende fast stumpfspitig, gewölbt, hinten steil bogig abfallend, tief und breit punktirt gestreift, die Zwischenräume eben, sehr fein punktirt, die Naht hinter dem Schildchen eine kurze Strecke weit weisshaarig; die rothe Färbung des Hintertheils geht von der Mitte an allmählig in die schwarze Grundfarbe über, die Naht ist durchaus dunkel. Beine hell rostgelb, die Schenkel mässig verdickt, unbewehrt.

Zuweilen sind die Flügeldecken braunroth mit hellerer Spitze; es sind dies jedenfalls noch nicht vollständig ausgefärbte Individuen.

In Lappland, Schweden, Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz und in Volhynien.

Lyprus cilindrus, *Paykull.*

L. lineari-elongatus, nigricans, cinereo-squamulosus, antennis tibiisque fusco-ferrugineis; rostro mediocri, arcuato, atro; elytris postice compressis. — Long. $1^1/_2'''$, *lat.* $^1/_2'''$.

Curculio cylindrus Paykull Faun. Suec. III. p. 241 nr. 60.

Rhynchaenus cylindrus Gyllenhal Ins. Suec. IV. p. 78 nr. 13.

Bagous cylindrus Germar Mag. II. p. 340 nr. 15.

Lixus cylindrus Ahrens Nov. Acta Hal. II. 11. p. 18 nr. 9. t. 1 f. 9.

Lyprus cylindrus Stephens Brit. Ent. IV. p. 49 nr. 1. — Schönherr Curc. III. p. 536 nr. 1. VIII. 2. p. 176 nr. 1.

Langgestreckt, fast walzig, schwarz, mit greisen Schüppchen gleichmässig bedeckt, oben bräunlich gezeichnet. Die Fühler fast so lang als Kopf und Rüssel, der Schaft dünn, pechschwarz, das erste Geisselglied gross, rostroth, die folgenden klein, wie die grosse länglich spitzeiförmige Keule braunroth. Der Kopf rundlich, gleichmässig gewölbt, dicht gekörnt, vollständig gelbgrau beschuppt; der Rüssel fast doppelt so lang, rundlich, leicht gebogen, sehr fein gekörnelt, zwischen den Fühlern mit undeutlicher Längsfurche, am Grunde dünn greis beschuppt, übrigens kahl, schwarz. Das Brustschild so lang als breit, vorn gerade, an den Seiten vor der Mitte schnell erweitert, dann gerade, etwas schräg einwärts laufend,

die Hinterecken nicht ganz rechtwinklig, die Basis beiderseits ausgebuchtet, mit flachrundlichem schwach vorstehendem Mitteltheil; die Oberseite wenig gewölbt, hinter dem Vorderrand querüber seicht eingeschnürt, grau beschuppt, auf dem Mittelrücken eine aus graubräunlichen Schuppen gebildete, durch einen hellen Mittelstrich getheilte, hinten breitere Strieme, der Mitteltheil der Basis wieder greis, durch eine bogige Querlinie von dem übrigen Rücken abgesondert, die Fläche dicht gekörnelt, die Körner der Quere nach runzelartig zusammenlaufend. Das Schildchen dreieckig, flach. Die Flügeldecken vorn breiter als die Basis des Brustschilds, in der Mitte gemeinschaftlich ausgerandet, greis beschuppt, langgestreckt, an den Seiten nur sehr schwach erweitert, in der Mitte am breitesten, hinten seitlich zusammengedrückt, am Ende gemeinschaftlich ziemlich scharf abgerundet, gleichmässig gekörnelt, punktirt gestreift, der fünfte Zwischenraum hinten in ein Höckerchen erhoben, hinter diesen ein, durch die dort zusammentreffenden Streifen, dreieckiger flacher Eindruck, die Fläche greis beschuppt, auf der Mitte jeder Flügeldecke ein kurzer bräunlicher Längsstreif, der vorn schräg gegen die erhobene weissliche Schulterbeule sich hinzieht, am Hinterende (etwas hinter der Mitte der Länge der Flügeldecke) sich rechtwinklig nach innen umbiegt; die Naht fast der ganzen Länge nach schwach kielförmig erhoben. Schenkel und Tarsen pechschwarz. Schienen dunkel rostroth, mit bogiger Unterhälfte und starkem rothem Enddorn.

Im nördlichen und mittleren Europa.

Cionus hortulanus, *Marsham.*

C. fusco-brunneus, undique inaequaliter cinereo-virescenti-pubescens; elytrorum interstitiis alternis purum elevatioribus, maculis brunneis et pallidis tessellatis, maculis duabus suturalibus, orbiculatis, simplicibus, atro-holosericeis. — Long. c. rostr. $2^1/_3$—$2^1/_2'''$, lat. $1'''$.

Mas.: rostro tenuiore, attenuato.

Femina: rostro longiore ante antennarum insertionem determinato subulato.

Curculio hortulanus Marsham Ent. Brit. p. 278 nr. 119.

Rhynchaenus hortulanus Gyllenhal Ins. Suec. III. p. 215 nr. 183. IV. p. 591. nr. 123.

Cionus hortulanus Stephens Brit. Ent. IV. p. 18 nr. 4. — Schönherr Cure. IV. p. 729 nr. 9. VIII. 2. p. 179 nr. 6.

Dem C. thapsus ähnlich, jedoch kleiner und mit dünnerem, ahlenförmig gebogenem Rüssel. Der Körper etwas eiförmig, hochgewölbt, heller oder dunkler rothbraun, überall mit kurzen anliegenden, graulichgrünen Härchen, stellenweise dichter bekleidet. Die Fühler länger als Kopf und Rüssel, rostgelb, mit abstehenden gelblichen Härchen sparsam besetzt, die Keule länglich, walzig eiförmig, allmählig zugespitzt. Der Kopf klein, rund, dicht punktirt, gleich hinter den sehr genäherten Augen mit seichtem Mittelgrübchen; der Rüssel länger als Kopf und Brustschild, leicht gebogen, des Männchens dünner, nach unten verschmälert, des Weibchens etwas länger, vor den Fühlerwurzeln

ahlenförmig zulaufend; schwarz, dicht punktirt, vor der Wurzel bis zur Mitte mit sehr feiner Kiellinie auf der Oberseite. Das Brustschild kurz, viel breiter als lang, vorn weit schmäler, gerade abgestutzt, an den Seiten gerade, schräg nach aussen und hinten laufend, die Hinterecken spitzwinklig, die Basis beiderseits ausgebuchtet, der Mitteltheil wenig vorstehend, sehr flach abgerundet, fast ausgerandet; die Oberseite ziemlich gewölbt, grob punktirt, die Sculptur jedoch fast ganz von den grünlichen, stellenweise dicht beisammenstehenden Härchen bedeckt. Das Schildchen länglich dreieckig mit abgerundeter Spitze, dicht mit graugrünlichen an der Spitze mit weissen Härchen bedeckt. Die Flügeldecken quadratisch eiförmig, vorn doppelt so breit wie das Brustschild mit fast rechtwinkligen, stumpflichen Schultern, an den Seiten kaum erweitert, hinten gemeinschaftlich abgerundet, hochgewölbt, punktirt gestreift, die Zwischenräume körnerartig uneben, abwechselnd etwas höher und diese höheren mit tiefbraunen und hellgrünlichen Haarflecken gewürfelt, hinter dem Schildchen und vor der Spitze auf der Naht je ein schwarzer, runder Filzflecken. Die Unterseite ziemlich dicht grünlich pubescent, braun punktirt. Beine beim Männchen braun, beim Weibchen gewöhnlich mehr gelbröthlich, pubescent.

Im nördlichen und mittleren Europa.

Cionus olens, *Fabricius.*

C. brunneus, viridi-griseo-hirtus; antennis pedibusque ferrugineis; elytris dense breviterque albo-setosis, maculis duabus suturalibus atro-holosericeis; femoribus anticis minus valide dentatis. — Long. c. rostr. $2^1/_2'''$, lat. $1^1/_3$—$1^1/_3'''$.

Rhynchaenus olens Fabricius Syst. El. II. p. 480 nr. 196.
Cionus olens Olivier Ent. V. 83 p. 109 nr. 51 t. 23 f. 311. — Germar Mag. IV. p. 330 nr. 5. — Schönherr Curc. VI. p. 732 nr. 10. VIII. 2. p. 10.

var. α. macula elytrorum posteriore deficiente. Schönherr var. β.

var. β. maculis suturalibus obsoletis. Schönherr var. γ.

Rundlich, hoch gewölbt, hell braunroth, dicht mit filzartiger, graugrünlicher, nicht ganz anliegender Haarbekleidung versehen, zwischen der auf den Flügeldecken zahlreiche kurze, aufrechte, feine weisse Börstchen stehen. Die Fühler rostroth, sparsam behaart, mit schwarzer, greispubescenter, fast golden schillernder Keule. Der Kopf rund, klein, dicht pubescent, mit schmalem Längsgrübchen zwischen den Augen; der Rüssel so lang als Kopf und Brustschild, leicht gebogen, rothbraun, punktulirt, am Grunde mit sparsamen

greisen Härchen besetzt. Das Brustschild viel breiter als lang, fast abgestutzt kegelförmig, an den Seiten kaum gerundet, die Hintereecken scharf rechtwinklig; die Basis beiderseits ausgerandet, mit kaum vorstehendem seicht ausgerandetem Mitteltheil; der Rücken gewölbt, hinter dem Vorderrand querüber seicht eingeschnürt, fein punktirt, die ganze Fläche aber von der dichten Behaarung verdeckt. Das Schildchen länglich dreieckig, mit abgerundeter Spitze, wie die übrige Oberfläche behaart. Die Flügeldecken quadratisch eiförmig, vorn doppelt so breit wie die Basis des Brustschilds, mit etwas stumpfen Schulterecken, hinten gemeinschaftlich etwas scharf abgerundet, hoch, fast halbkuglig gewölbt, punktirt gestreift, die Schulterbeulen fast kahl, nur mit einzelnen schwarzen Börstchen besetzt, beiderseits neben dem Aussenrand mehrere, ähnliche, ebenfalls mit schwarzen Borstenhaaren dünn besetzte Stellen, hinter dem Schildchen und vor der Spitze auf der Naht je ein runder schwarzer Filzflecken, der hintere kleiner, zuweilen fehlend, zuweilen alle beide unscheinbar. Die Unterseite punktirt, mit etwas längeren weichen graugelben Härchen nicht so dicht wie die Oberseite besetzt. Die Beine rostroth, die vorderen Schenkel nur mit einem schwachen Zähnchen.

In Bayern, Hessen, Würtemberg, der Schweiz und in Frankreich.

Cionus Fraxini, *De Geer.*

C. ovatus, parum convexus, fusco-brunneus, cinereo-squamulosus, rostro, antennis, elytris pedibusque ferrugineis; thoracis conici dorso elytrorumque plaga magna communi antica nigro-picea. — Long. c. rostr. $2^1/_3'''$, lat. $1'''$.

Curculio Fraxini De Geer Ins. V. p. 212 nr. 4. — Fabricius Ent. Syst. II. p. 443 nr. 206. — Herbst Käf. IV p. 172 nr. 153 t. 73 f. 5. — Paykull Faun. Suec. III. p. 209 nr. 25.

Rhynchaenus Fraxini Fabricius Syst. El. II. p. 489 nr. 244. — Gyllenhal Ins. Suec. III. p. 217 nr. 125. — Sahlberg Ins. Fenn. II. p. 94 nr. 118.

Rhynchaenus foetidus Fabricius Syst. El. II. p. 480 nr. 198.

Cionus Fraxini Olivier Ent. V. 83 p. 110 nr. 54. t. 23 f. 315. — Germar Mag. IV. p. 307 nr. 7. — Schönherr Curc. III. p. 740 nr. 21. VIII. 2. p. 181 nr. 23.

var. α. squamulis brunneis vestitus, elytrum interstitiis distinctius denudato-pallidoque tesselatis.

Schönherr l. c. var. β.

Curculio rectangulus Herbst. Käf. VI. p. 193 nr. 154 t. 73 f. 6.

var. β. totus aequaliter cinereo-squamosus, rostro nigro.

Schönherr l. c. var. γ.

Eine durch die geringe Wölbung sehr kenntliche Art. Der Körper ist eiförmig, schwach gewölbt, der Rücken der Flügeldecken fast verflacht, braunroth, rothgrau beschuppt. Die Fühler wenig länger als Kopf und Rüssel, rostroth, mit schmal eiförmiger, lang zugespitzter brauner Keule. Der Kopf klein, rund, dicht punktirt, mit einzelnen weisslichen oder gelblichen

Schüppchen besetzt, die Augenränder ringsum mit gelben Schüppchen dicht bekleidet, zwischen den Augen ein länglicher Eindruck; der Rüssel viel länger als Kopf und Brustschild, ziemlich dick, gebogen, bis über die Mitte herab undeutlich gekielt, übrigens dicht runzelartig punktirt, am Grunde hell braunroth, gegen die Spitze pechbraun. Das Brustschild vorn schmäler, hinten 1/3 breiter als lang, an den Seiten sanft gebogen, mit rechtwinkligen Hinterecken, der Hinterrand beiderseits ausgerandet, der Rücken wenig gewölbt, hinten verflacht, vorn und an den Seiten hell rostgelb beschuppt, der Rücken der ganzen Länge nach, hinten breiter, sowie ein Punkt an jeder Seite fast kahl, daher dunkel. Das Schildchen klein, länglichrund, tiefbraun. Die Flügeldecken vorn doppelt breiter als die Basis des Brustschilds, mit rechtwinkligen abgerundeten Schulterecken, die innen durch eine längliche Vertiefung abgegränzt sind, bis weit hinter die Mitte gleichbreit, dann bogig verschmälert, am Ende gemeinschaftlich etwas scharf abgerundet, oben kaum gewölbt, hinten steil bogig abfallend, fein punktirt gestreift; die Zwischenräume eben, runzelartig punktirt, abwechselnd mit hell graugelben Schüppchen würfelartig gefleckt, besonders hinten und an den Seiten, von der Basis zieht sich bis über die Mitte ein grosser, schwärzlich pechbrauner gemeinschaftlicher Flecken über die Naht nach hinten, ein ähnlicher Streif ist hinter der Schulterecke. Die Unterseite dicht punktulirt, greis beschuppt. Beine rostroth, greis beschuppt, die Schenkel mit einem starken Zahn.

Zuweilen sind die Zwischenräume abwechselnd deutlicher hell und dunkel gewürfelt, seltner ist die ganze Oberfläche gelbgreis beschuppt.

Im nördlichen und mittleren Europa.

Cionus pulchellus, *Herbst.*

C. ovatus, parum convexus, brunneus; parce griseo-pubescens; thorace brevissimo, lateribus rotundato; elytris posterius perparum ampliatis, interstitiis alternis subelevatioribus, maculis atro-alboque squamosis tesselatis, maculis tribus suturalibus, intermedia majore, atroholosericeis. — Long. c. r. rostr. $1^2/_3$‴, lat. $^3/_4$‴.

Curculio pulchellus Herbst Käf. VI. p. 357 nr. 330 t. 88 f. 1.
Curculio immunis Marsham Ent. Brit. p. 278 nr. 120.
Curculio Solani Paykull Faun. Suec. III. App. p. 457 nr. 25—26.
Rhynchaenus Solani Gyllenhal Ins. Suec. III. p. 216 nr. 124 IV. p. 591 nr. 124.
Cionus pulchellus Germar Mag. IV. p. 304 nr. 8. — Schönherr Curc. IV. p. 741 nr. 22. VIII. 2. p. 181 nr. 24.
Cleopus pulchellus Stephens Brit. Ent. IV. p. 19 nr. 1.

Ziemlich klein, eiförmig, wenig gewölbt, heller oder dunkler braunroth, mit zerstreuten greisen Schüppchen besetzt. Die Fühler so lang als Kopf und Rüssel, rostroth; sparsam weisslich behaart, die länglich eiförmige, zugespitzte Keule gleichfarbig. Der Kopf rund, gewölbt, dicht punktirt, mit greisgelben Schuppenhärchen besetzt; der Rüssel so lang als Kopf und Brustschild, ziemlich dick, gebogen, dicht runzelartig punktirt, mit feinem undeutlichem Längskiel über die

Mitte, bräunlich rostroth. Das Brustschild vorn stark verschmälert, gerade, hinten fast doppelt so breit wie lang, an den Seiten stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, die Hinterecken rechtwinklig; die Basis mit schwach vortretendem flach gerundetem Mittelheil; der Rücken flach gewölbt, vorn querüber sehr schwach eingeschnürt, dicht punktirt, mit vier in einer bogigen Querreihe stehenden dunklen Schuppenflecken, die beiden inneren nahe beisammen vor dem Hinterrand und durch eine helle Bogenlinie eingeschlossen, die äusseren stehen an den Seiten. Das Schildchen klein, länglichrund, greis beschuppt. Die Flügeldecken vorn die Hälfte breiter als die Basis des Brustschilds, mit stumpf abgerundeten Schultern, länglich, an den Seiten schwach erweitert, wenig hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, wenig gewölbt, nach hinten ansteigend, dann steil bogig abfallend, punktirt gestreift, die Zwischenräume abwechselnd etwas erhoben und diese höheren durch weisse und schwarze abwechselnde Flecken gewürfelt, auf der Naht drei schwarze Sammtflecken, der erste länglich, schmal, hinter dem Schildchen, der zweite hinter der Mitte gross, stark in die Quere verbreitert, der dritte vor der Spitze wieder klein, viereckig. Die Unterseite punktirt, ziemlich dicht greispubescent, Beine rostroth, mit greisen Schuppenhärchen dünn besetzt, die Schenkel in der Mitte gebräunt, mit einem starkem Zahn bewaffnet.

Im nördlichen und mittleren Europa.

Cionus Solani, *Fabricius.*

C. ovatus, supra parum convexus, fusco-brunneus, griseo-pubescens; thorace lateribus rotundato; elytris albo-nigroque setosis, interstitiis alternis bruneo-alboque tesselatis, maculis tribus suturalibus, intermedia majore, atro-holosericeis. — Long. c. rostr. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴, lat. $\frac{2}{3}$‴.

Curculio Solani Fabricius Ent. Syst. II. p. 435. nr. 171.— Herbst Käf. VI. p. 190 nr. 151. — Panzer Ent. Germ. p. 313 nr. 80.
Rhynchaenus Solani Fabricius Syst El. II. p. 480 nr. 199.
Curculio perpensus Rossi Faun. Etr. Mant. I. p. 38 nr. 94.
Cionus Solani Olivier Ent. V. 83 p. 110 nr. 55 t. 23 f. 316. — Germar Mag. IV. p. 304 nr. 9. — Schönherr Curc. IV. p. 742. nr. 23. VIII. 2. p. 182 nr. 25.

Kaum kleiner aber etwas schlanker wie B. pulchellus, die Flügeldecken ebenfalls mit drei schwarzen Flecken auf der Naht, aber ausser den Schuppenhärchen noch mit aufrechten Börstchen besetzt und das Brustschild anders gezeichnet. Der Körper ist länglich eiförmig, wenig gewölbt, braunroth, mit grauweisslichen Härchen dünn besetzt. Die Fühler länger als Kopf und Rüssel, durchaus rostgelb, die Geissel gegen die Kolbe allmählig dicker, diese daher nicht abgesetzt, länglich eiförmig, zugespitzt, silberweiss pubescent. Der Kopf klein, rund, dicht punktirt, gelbgreis oder weisslich pubescent, mit kurzer Längsfurche zwischen den Augen; der Rüssel so lang als Kopf und Brustschild, ziemlich dick, leicht gebogen, dicht run-

zelartig punktirt und undeutlich längsgekielt, braun, mit dünner greiser Pubescenz. Das Brustschild vorn verschmälert, abgestutzt, hinten 1½ mal so breit als lang, an den Seiten vorn gerundet, hinten gerade, die Hinterecken rechtwinklig, die Basis beiderseits kaum ausgerandet, mit schwach herausgebogenem Mitteltheil; die Oberseite gewölbt, dicht punktulirt, greis pubescent, mit einem grossen länglich halbrunden, dunkleren Flecken in der Mitte des Hintertheils. Das Schildchen länglichrund, gewöhnlich weisslich behaart. Die Flügeldecken vorn die Hälfte breiter als die Basis des Brustschilds, mit stumpf abgerundeten Schultern, ziemlich eiförmig, in der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich scharf abgerundet, wenig gewölbt, hinten fast senkrecht absteigend, punktirt gestreift; die Zwischenräume eben, fein punktirt, abwechselnd mit weissen und braunen Flecken gewürfelt, zwischen dem Haarkleid der Oberfläche stehen aufrechte kurze Borsten, auf den weissbehaarten Stellen weisse, auf den schwarzbehaarten schwarze; auf der Naht drei schwärzliche Flecken, der erste hinter dem Schildchen klein und gewöhnlich undeutlich, der zweite gleich hinter der Mitte gross, quer, der dritte vor der Spitze klein, unregelmässig rundlich. Die Unterseite dicht punktulirt, dünn greis pubescent. Beine rostgelb, weisslich pubescent, alle Schenkel mit einem scharfen Zahn.

In Deutschland, der Schweiz, Oberitalien und Frankreich.

Morimus lugubris, *Fabricius.*

M. nigro-opacus, subtilissime brunneo-vel griseo-tomentosus; thorace rugoso, utrinque spina recta, acuta; elytris brevibus, subovalibus, medio convexis, granulatis, singulo maculis duabus semilunaribus tomentosis nigro-castaneis. — *Long.* 8—13‴, *lat.* 3—4‴.

Lamia lugubris Fabricius Syst. El. II. p. 289 nr. 92. — Schönherr Syn. Ins. III. p. 371 nr. 32. —

Lamia textor Olivier Ent. IV. 67 p. 105 nr. 110 t. 6 f. 39. b. c.

Morimus lugubris Mulsant Longic. de Fr. p. 133 nr. 2.

Dem M. tristis sehr nahe stehend, verschieden durch längeres Brustschild, kürzere Flügeldecken, dünneres Toment und anders gebildete Flecken derselben. Der Körper ist glanzlos, matt, schwarz, rauh; die Fühler bei beiden Geschlechtern länger als der Körper, schwarz, mit sehr dünner grauer Pubescenz. Der Kopf wie die übrigen Körpertheile mit sehr kurzem bräunlichem oder grauem Toment bedeckt, die Stirn verflacht, rauh gerunzelt, mit schmaler, durch die Schwiele zwischen den Fühlern unterbrochener Mittelrinne, der Scheitel grob punktirt, die Zwischenräume stark runzelartig fast netzmaschig erhoben, hinter der, die Fühlerwurzeln verbindenden Schwiele eine eingetiefte etwas wellige Querlinie. Das Brustschild bei dem Männchen fast so lang als vorn breit, bei dem Weibchen etwas kürzer, vorn gerade, mit gelblichen kurzen Haaren dicht gewimpert, an den Seiten erweitert, mit einem scharfen, ziemlich langen, geraden Dorn, die Hinter-

ecken stumpfwinklig, die Basis beiderseits kaum merklich ausgerandet; die Oberseite vorn querüber schwach eingeschnürt, kaum gewölbt, dicht gerunzelt, mit einigen Andeutungen von höckerartigen Erhöhungen auf der Mitte, zuweilen mit der Spur eines schwachen Längskiels. Das Schildchen flachrund, eben, mit kurzen weisslichen Härchen besonders am Rande besetzt. Die Flügeldecken kurz gegen Kopf und Brustschild, vorn gerade, mit rechtwinkligen abgerundeten Schulterbeulen, hinter diesen allmählig schwach erweitert, in der Mitte am breitesten, am Ende fast einzeln abgerundet; die Basis flach, die Mitte querüber leicht gewölbt, hinten allmählig bogig abfallend, die Fläche dicht gekörnt, die Körner vorn grösser, hinten kleiner und dichter, die engen Zwischenräume besonders an der Basis graulich pubescent, auf jedem zwei schwarzbraune Sammtflecken, der eine, quer halbmondförmig gebogene, vor der Mitte, der zweite, fast winklig gebogene und bis zum Aussenrand fortgesetzte hinter derselben. Die Unterseite des Brustschilds quer gerunzelt, die Brust gröber, der Hinterleib fein punktirt. Beine lang, stark, schwarz, die Schenkel rauh, mit sehr dünner reifartiger Pubescenz.

Im südlichen Europa, besonders in Südfrankreich.

Dorcadion Glycyrrhizae, *Fabricius.*

D. oblongum, planiusculum, nigrum, infra lateribus denseque pallide griseo-pubescens, supra nigro-tomentosum, macula frontali trigona, thoracis strigis tribus, elytrorum sutura, margine laterali strigis duabus in singulo sordide albis; elytris oblongis, striga externa utrinque carina nuda nitida marginata; pedibus rufis, femorum apice tarsisque nigris. — Long. 10‴, lat. 3‴.

Femina: signaturis flavo-albidis, striga interna elytrorum maculatim interrupta.

Lamia Glycyrrhizae Fabricius Syst. El. II. p. 299 nr. 99. — Latreille Gen. Cr. et Ins. III. p. 37.
Cerambyx Glycyrrhizae Olivier Ent. IV. 67 p. 116 nr. 155. t. 16. f. 115.
Pallas Icon. t. F. f. 7.
Dorcadion Glycyrrhizae Schönherr Syn. Ins. III. p. 397 nr. 201.

Eine der grösseren und schöneren Arten. Der Körper gestreckt, oben kaum gewölbt, schwarz, unten glänzend, vorn und an den Seiten des Hinterleibs mit dichter kurzer sehr hellgreiser Pubescenz, die Mitte des Hinterleibs kahl; oben schwarz sammthaarig mit weisser Zeichnung.. Die Fühler über ¾ so lang als der Körper, schwarz. Der Kopf etwas gross, vorn kahl, fein punktirt, schwarz, die Stirn fast herzförmig eingesenkt, mit dichter gelblichweisser Haarbekleidung, die sich streifenförmig über die Augen nach hinten fortzieht; die Längslinie über der Mitte sehr fein, oben innerhalb der Augen jederseits ein kleiner schwarzer Sammtflecken, der übrige Theil des Scheitels kahl, nur die Längsrinne schmal weiss gesäumt. Das Brust-

schild breiter als lang, vorn fast gerade, an den Seiten bis zur Mitte allmählig erweitert und dort in einen mässig langen, geraden, spitzigen Dorn auslaufend, hinten schnell eingezogen, vor den Hinterecken etwas schräg, daher diese nicht ganz rechtwinklig, die Basis beiderseits kaum ausgerandet, der Mitteltheil wenig merklich bogig vortretend; die Oberseite fast eben, an der Basis eingesenkt, mit weisser Mittel- und einer breiten gleichfarbigen Strieme an jeder Seite, hinter dem Seitendorn mehrere grosse schwarze Punkte. Das Schildchen klein, abgerundet dreieckig, weisslich behaart, mit feiner kahler Mittelrinne. Die Flügeldecken lang und schmal eiförmig, vorn kaum breiter als die Basis des Brustschilds, an den Schultern schnell etwas heraustretend, dahinter bis vor die Mitte schwach erweitert, dann flach bogig verschmälert, hinten einzeln abgerundet, oben kaum gewölbt, schwarz sammthaarig, die Naht, der Aussenrand und jederseits zwei Längsstreifen gelblichweiss, der innere Streifen schmal, vorn und hinten frei, der äussere furchenartig vertieft, beiderseits mit einem kahlen kielförmigen Rand. Der Unterleib kaum punktirt. Beine roth, dicht punktulirt, die Schenkel an der Spitze und die Tarsen schwarz.

Beim Weibchen sind alle hellen Stellen schmutzig gelbweiss, der innere Flügeldeckenstreif vielfach unterbrochen oder aus Flecken bestehend.

Im russischen Gouvernement Orenburg, geht nach Südost bis weit in die Kirgisensteppe.

Dorcadion lineola, *Illiger.*

D. nigrum, infra cinereo-pubescens, supra umbrino-tomentosum; thorace transverso, lateribus utrinque spinoso, medio linea longitudinali nitida, nigra, utrinque albomarginata; elytris ovalibus, sutura, margine externo et in singulo lineis duabus niveis, linea interna brevissima; antennis albo-annulatis, pedibus obscure rufis. — Long. 5—5½‴, *lat.* 2—2½‴.

Lamia lineola Illiger Mag. V. p. 238 nr. 115. — Schönherr Syn. Ins. III. p. 400 nr. 214.

Dorcadion lineola Mulsant Longicor. de F. p. 127 nr. 5.

Mässig lang, gewölbt, schwarz, unten mit dünnen kurzen anliegenden grauen Härchen dicht bedeckt, wie bereift, oben mit einem, bei dem Weibchen helleren, umbrabraunen Filzüberzug und schneeweisser Zeichnung. Die Fühler beim Männchen wenig kürzer als der Körper, beim Weibchen ⅔ so lang, schwarz, die Glieder vom dritten an mit weissen Ringen an der Basis, das erste gross, oben und unten mit einem weisslichen Längsstrich. Der Kopf gewölbt, zerstreut punktirt, mit feiner Mittelrinne, weissgrau pubescent, die Mittellrinne und ein bis hinter die Augen fortgesetzter Strich an der Fühlerwurzel weiss, das Mittelfeld braunfilzig, durch die Mittellinie in zwei hinten vereinigte

Längsflecken getheilt. Das Brustschild kürzer als breit, der Vorderrand in der Mitte sehr schwach ausgerandet, übrigens gerade, die Seiten in der Mitte etwas erweitert mit einem stumpfen Zahn, die Hinterecken rechtwinklig, fast etwas nach aussen vorspringend, die Basis gerade; der Rücken zerstreut punktirt, die Punktirung jedoch von der Filzbekleidung verdeckt, über die Mitte zieht sich ein glatter, vorn breiterer, tiefschwarzer Längsstreif mit feiner vertiefter Linie und beiderseits weisshaarig gerandet. Das Schildchen abgerundet dreieckig, mit kahler Mittellinie. Die Flügeldecken eiförmig, vor der Mitte am breitesten, gewölbt, die Naht, der Aussenrand und zwei Längsstreifen auf jedem schneeweiss, der innere Streifen sehr kurz, besonders beim Männchen, der äussere vollständig und hinten mit dem weissen Rand vereinigt. Die Unterseite wie gewöhnlich mit zahlreichen dunklen Punkten in der hellen Haarbekleidung. Beine heller oder dunkler rostroth, greis-pubescent, die Tarsen dunkler bis schwärzlich.

Im südlichen Frankreich.

Dorcadion convexicolle, *Küster.*

D. oblongum, convexum, nigrum, infra pedibusque tenuiter cinno-pubescens; thorace transversim convexo, dense punctato, lateribus obtuse spinoso, media linea alba subcanaliculata; elytris oblongo-ovalibus, nigro-tomentosis, margine laterali cinereo, sutura taeniisque duabus postice non confluentibus utrinque niveis. — Long. $4^1/_2$—$5'''$, *lat.* $1^2/_3$—$2'''$.

Der nächste Verwandte des D. lineatum, von dem er sich jedoch durch das gewölbte Brustschild und die hinten nicht zusammenfliessenden Doppelbinden der Flügeldecken gut unterscheidet. Von dem D. septemlineatum ist er durch die schwarzen Beine und längere Flügeldecken noch weiter verschieden. Der Körper ist etwas gestreckt, ziemlich gewölbt, schwarz, unten nebst den Beinen glänzend, dünn reifartig grau pubescent. Die Fühler $^2/_3$ so lang als der Körper, schwarz. Der Kopf gewölbt, etwas fein weitläuftig punktirt, vorn kahl, auf dem Scheitel zwei dreieckige schwarze Tomentflecken, die Augenränder weiss eingefasst, auf der Mitte des Scheitels an den Vorderrand des Brustschilds stossend, ein dreieckiges weisses Haarfleckchen. Das Brustschild $1^1/_2$ mal so breit als lang, vorn in der Mitte ausgerandet, an den Seiten bis

zur Mitte ohne Rundung schräg erweitert, dort in eine stumpf zahnförmige Ecke heraustretend, dahinter schnell verschmälert, an den fast scharf rechtwinkligen Hinterecken gerade, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, mit schmal bogig vorstehendem Mitteltheil; die Oberseite querüber gewölbt, an der Basis etwas jäh eingesenkt, dicht punktirt, fast kahl, d. h. nur mit Spuren eines dünnen schwarzbräunlichen Toments, (im reinen Zustande wohl mit gleichartiger Filzbekleidung des Rückens), mit sanft eingetiefter, glatter, weisslich behaarter Mittellinie, auch über den Seitendorn ein kurzer weisser Haarstreif der Länge nach verlaufend. Das Schildchen schwarz, der Länge nach rinnenartig vertieft, glänzend, die Seiten mit weissem Haarsaum. Die Flügeldecken lang eiförmig, schmal, kaum doppelt so lang als breit, bogig gewölbt, etwas vor der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich flach abgerundet, oben mit schwarzer dichter Filzbekleidung, der Aussenrand breit grauweisslich gesäumt, die Naht und zwei, hinten nicht vereinigte Bänder auf jeder weiss, das innere abgekürzt, das äussere vollständig. Unterseite und Beine zerstreut punktirt.

In der Türkei.

Dorcadion condensatum, *Kunze.*

D. convexum, nigrum, infra pedibusque griseo-pubescentibus. supra nigro-tomentosum, vertice thoraceque, utrinque acute spinoso linea mediana alba; elytris ovalibus, margine laterali, sutura, taeniisque tribus in singulo albidis. — Long. 5—6‴, lat. 2—2½‴.

Dorcadion condensatum Kunze in litt.

Dem D. lineatum und septemlineatum verwandt aber durch die Zahl der Bänder auf den Flügeldecken sehr verschieden, weit näher dem D. pyrenaeum stehend, der dieselbe Bindenzahl zeigt, aber auch von diesen durch die Zeichnung des Kopfes und Brustschilds, die scharfen Seitendornen desselben und das tiefschwarze Toment der Oberseite leicht zu unterscheiden. Der Körper ist etwas kurz, gewölbt, schwarz, unten nebst den Beinen mit grauer reifartiger Pubescenz besetzt, oben schwarzfilzig, mit weisslicher Zeichnung. Die Fühler ⅔ so lang als der Körper, schwarz. Der Kopf wenig gewölbt, zerstreut tief punktirt, mit feiner, durchgehender, glatter, etwas vertiefter Mittellinie, an den Seiten grau, oben schwarz, mit abstehenden schwarzen Borstenhaaren sparsam besetzt, die Mittellinie beiderseits weisslich behaart, auf

dem Scheitel zwei dreieckige, ringsum weisslich eingefasste Flecken. Das Brustschild über die Hälfte breiter als lang, vorn kaum merklich dreifach ausgerandet, an den Seiten bis zur Mitte erweitert, dort mit einem starken, ziemlich langen, spitzigen Dorn bewaffnet, dahinter schnell verschmälert, an den rechtwinkligen Hinterecken gerade, der Hinterrand beiderseits sehr seicht ausgerandet; die Oberseite gewölbt, in der Mitte abgeflacht, sparsam mit tiefen und grossen Punkten besetzt, an den Seiten grau, oben mit schwarzem Toment bekleidet, über die Mitte läuft eine mit weissen Haaren besetzte Rinne. Das Schildchen dreieckig, dicht gelbweiss behaart, mit kahler Längslinie über die Mitte. Die Flügeldecken eiförmig, vor der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich, bei dem Weibchen flach abgerundet, stark gewölbt, schwarzfilzig, die Naht, der Seitenrand und drei Längsbinden jederseits gelbweiss, die zwei inneren jeder Seite sind vor der Spitze abgekürzt, alle diese Binden etwas vertieft, grob punktirt, die schwarzen Zwischenräume schwach erhoben mit sparsamen feinen Punkten. Die Unterseite glänzend, sparsam seicht punktirt. Beine schwärzlich, Kniee und Schienenwurzeln röthlich, Tarsen schwarz.

Das Weibchen ist nur durch grössere Breite unterschieden.

In der Türkei. Von H. von Kiesenwetter zur Beschreibung unter obigem Namen mitgetheilt.

Dorcadion nudum, *Küster.*

D. oblongum, convexum, nitidiusculum, nigrum; subtus, pedibus margineque laterali elytrorum subtiliter cinereo-pubescens, capite maculis quatuor nigro-tomentosis, albomarginatis; thorace utrinque spinoso, media linea longitudinali alba, antice nigro-tomentoso; elytris punctatis, sutura scutelloque albo; pedibus rufis. — Long. 7‴, lat. 2²/₃‴.

Mit D. rufipes etwas verwandt, aber durch die Grösse, geringerem Glanz, die nicht gefurchten Flügeldecken und die Filzflecken auf Kopf und Brustschild verschieden. Der Körper länglich, gewölbt, nur schwach glänzend, schwarz, die ganze Unterseite, die rothen Beine und der Seitenrand der Flügeldecken mit feiner aschgrauer reifartiger Pubescenz. Die Fühler kaum ²/₃ so lang als der Körper, schwarz, das erste Glied dunkelroth, die äusseren mit kurzer feiner braunrother Pubescenz dicht bekleidet. Der Kopf wenig gewölbt, weitläufig punktirt, mit feiner vertiefter Mittellinie, die sich auf der Mitte der Stirn zwischen den Augen zu einer länglichrunden kahlen Stelle erweitert, beiderseits derselben ein schwärzlicher länglicher Filzflecken, der hinter dem Auge endet und ringsum weisslich gerandet ist; auf dem Scheitel zwei durch eine weisse Mittellinie getrennte, ähnliche dreieckige Flecken. Das Brustschild wenig breiter als lang, vorn in der Mitte tief, an den Seiten wenig ausgerandet, mit kurzen gelb-

lichen Härchen dicht gewimpert, an den Seiten schräg heraustretend und fast vor der Mitte in einen kurzen stumpflichen Dorn auslaufend, hinter demselben schnell verschmälert, an den rechtwinkligen Hinterecken gerade, die Basis beiderseits seicht ausgerandet, mit aufgeworfenem Rande, der Rücken wenig gewölbt, an der Basis abfallend, dicht punktirt, die Mittelrinne dicht weiss behaart, beiderseits derselben auf dem Vordertheil eine mit kurzem schwarzem Filze bekleidete Stelle, etwas vor der Mitte ist beiderseits des weissen Mittelstreifens ein schwach erhobenes weniger punktirtes Feldchen. Das Schildchen abgerundet dreieckig, am Ende ausgerandet, dicht weiss behaart. Die Flügeldecken lang eiförmig, kaum vor der Mitte am breitesten, mit abgerundeten Schultern, fein nadelrissig und punktirt, die Punkte aussen weit dichter, an der Basis jederseits zwei kurze furchenartige mit dünnem schwarzem Filz bekleidete Eindrücke, der innere dicht an dem auf der Naht befindlichen weissen Haarstreif; die schief abgestutzte, innen einzeln abgerundete Spitze röthlich, dünn greis pubescent, die Kante des Aussenrandes weisslich. Der Unterleib weniger, die Beine dichter mit kahlen Punkten besetzt; die Tarsen schwärzlich, das erste Glied am Grunde dunkelroth.

In Ungarn? Von H. von Kiesenwetter mitgetheilt.

Dorcadion punctipenne, *Küster.*

D. oblongum, convexum, nigrum, infra subtiliter griseo-pubescens, supra nitidum; vertice maculis duabus nigro-tomentoso, thorace dense profunde punctato, medio linea alba, lateribus spina acuta armato; elytris oblongo-ovatis, densiore punctatis, basi punctis rugoso-confluentibus, sutura alba; antennarum articulo primo pedibusque obscure rufis. — Long. 6‴, lat. 2‴.

Zunächst dem D. r u f i p e s verwandt, aber noch schlanker, die Flügeldecken weniger eiförmig, dichter punktirt, und das ebenfalls dicht punktirte Brustschild mit langen spitzigen Seitendornen. Der Körper gestreckt, mässig gewölbt, glänzend, schwarz, unten dünn greispubescent, oben kahl. Die Fühler $^2/_3$ so lang als der Körper, schwarz, das erste Glied dunkelroth, wie die übrigen mit kurzen, schwarzen, abstehenden Härchen dünn besetzt. Der Kopf mit länglichen ausgerissenen Punkten weitläuftig besetzt, die Stirn sanft gewölbt, mit sehr feiner, auf dem Scheitel tieferer und breiterer weissbehaarter Längsrinne, auf dem Scheitel zwei, durch die weisse Mittellinie gesonderte, dreieckige schwarze Samuntflecken. Das Brustschild vorn fast so breit als lang, der Vorderrand in der Mitte seicht, beiderseits kaum merklich ausgerandet, an den Seiten bis fast zur Mitte schnell erweitert und dort mit einem langen, spitzigen, etwas schräg nach hinten gerichte-

ten Dorn bewaffnet, hinter demselben schnell verschmälert, vor den rechtwinkligen Hinterecken eine kurze Strecke gerade, der Hinterrand beiderseits flach ausgebuchtet mit schwach vorstehendem sehr schmalem Mitteltheil; der Rücken wenig gewölbt, gleichmässig weitläuftig tief punktirt, die Punkte gegen die Seiten gedrängt stehend und runzelartig zusammenfliessend, alle Punkte gross, über die Mitte läuft eine weissbehaarte Längsrinne. Das Schildchen länglich dreieckig, am Ende fast abgestutzt, weiss behaart, mit kahler Mittelrinne. Die Flügeldecken lang, wenig eiförmig, mit rechtwinkligen abgerundeten Schultern, vor der Mitte am breitesten, hinten schräg abgestutzt mit abgerundeter Nahtspitze; die Oberseite mässig gewölbt, verhältnissmässig dicht punktirt, die Punkte neben der Naht kleiner, an der Basis jedoch alle grösser, und besonders in der, die Schulterbeule abgränzenden Furche, stark runzelartig, zusammenfliessend, die von der Schulterbeule auslaufende, bei rufipes fast glatte, stumpfkielartige Erhöhung ebenfalls dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte neben dem Seitenrand scharf körnerartig erhoben; die Naht und die Kante des Seitenrandes weiss, die Spitze schwarz (bei rufipes roth). Unterseite und die rothen Beine undeutlich punktirt, die Tarsen schwarz.

In Kleinasien.

Parmena Solieri, *Mulsant.*

P. oblonga, convexa, rufo-brunnea, cinereo-tomentosa, albido-pilosa; thorace subcylindrico, lateribus spinoso; elytris ovalibus, irregulariter punctatis, medio fascia undulata fusca, antice utrinque annulis duobus cohaerentibus albido-cinereis. — *Long.* $3^1/_2$—$4^1/_2$‴, *lat.* $1^1/_4$—$1^1/_2$‴.

Parmena pilosa Solier Annal. de la Soc. ent. IV. p. 125 t. 5 f. A. 1—7.

Parmena Solieri Mulsant Longicorn. de Fr. p. 119 nr. 1.

var. α. elytris griseo-cinereis, basi fasciaque undulata flavo-cinereis.

var. β. elytris cinereis, macula antice fasciaque mediana obscurioribus.

var. γ. elytris griseo-tomentosis.

Durch die Grösse und die Zeichnung der Flügeldecken, so wie das helle Toment ausgezeichnet. Der Körper ist lang, gewölbt, fast walzig, rothbraun, wenig glänzend, die Obertheile mit greiser Filzbekleidung und aufrechten weisslichen langen Haaren besetzt. Die Fühler über ¾ so lang als der Körper, heller oder dunkler braunroth, mit dünner grauer oder graugelber Pubescenz und abstehenden hellen Haaren. Der Kopf so breit als der Vordertheil des Brustschilds, schwach gewölbt, groh punktirt, zwischen den Augen winklig erhoben, auf dem Scheitel eine schwache, zuweilen fehlende, Längsfurche. Das Brustschild vorn und hin-

ten abgestutzt und verschmälert, fast so lang als breit, jederseits etwas hinter der Mitte mit einem stumpfen Dorn, oben gewölbt, mit undeutlicher Mittelrinne, das Toment auf der Mitte mehr gelb, vorn und an den Seiten mit dunkleren Stellen gemengt; die Fläche mit tiefen grossen Punkten, welche hinter dem Seitendorn heraufwärts gegen den Rücken auffallend gross und tief sind. Das Schildchen abgerundet dreieckig, mit graugelbem Toment besetzt. Die Flügeldecken vorn so breit wie die Basis des Brustschilds, eiförmig; in der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, Schulterbeule nicht erhoben, nicht durch eine Vertiefung abgesondert, die Fläche vorn mit grossen, nach hinten allmählig kleiner werdenden Punkten unregelmässig besetzt, mit dünnem greisem Toment bekleidet, vorn jederseits zwei zusammenhängende längliche Ringe von gelbgrauen Filzhärchen, über die Mitte eine buchtige Querbinde, die durch dünnere Behaarung, wie das Innere der Ringe, dunkler erscheint und vorn und hinten mit hellerem Toment eingefasst ist. Die Unterseite zerstreut punktirt, dünn greis pubescent, die Bauchsegmente roth gerandet. Beine hell braunroth, greis pubescent, die Schenkel gebräunt, Tarsen rostroth.

Die Zeichnung der Flügeldecken ist nicht immer rein, zuweilen sind sie grau mit graugelber Basis und einer gleichen Binde über die Mitte, zuweilen vorn mit einem dunklen Flecken und gleicher Mittelbinde, seltener ganz gelblichgrau.

Im südlichen Frankreich. Die Larve lebt in den Stengeln der Euphorbia characias.

Lina longicollis, *Suffrian.*

L. ovata, convexa, nitida, coeruleo-viridis; thorace utrinque profunde impresso, lateribus rotundato, postice arcuato, angulis posticis prominulis; elytris rufis, ruguloso-punctatis. — Long. $3^2/_3$—$4^1/_2$‴, *lat.* $2^1/_2$—3‴.

Chrysomela tremulae Olivier Ent. V. p. 552 nr 77 t. 7 f. 11. — Gyllenhal Ins. Suec. III. p. 458 nr. 8. — Zetterstedt Ins. Lapp. p. 216 nr. 4. — Redtenbacher Faun. Austr. p. 551.

Melasoma tremulae Stephens Ill. IV. p. 355 nr. 2.

Chrysomela longicollis Suffrian in Linnaea entom. V. p. 199 nr. 141.

Diese frühere mit L. tremulae vermengte Art dieser sehr ähnlich in Grösse, Färbung und Form, allein durch längeres Brustschild mit vorspringenden Hinterecken und die längeren dünneren mehr zugespitzten Endglieder der vorderen Taster deutlich verschieden. Der Körper ist eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, heller oder dunkler metallisch blaugrün, zuweilen blau, violett überlaufen, seltner auch unten schwärzlich violett, mit Erzschimmer. Die Fühler nach aussen allmählig dicker, schwarz, die inneren Glieder glänzend, metallgrünlich, der Kopf flach, die Stirn vorn etwas eingesenkt, fein punktirt, das dreieckige Kopfschild durch eine feine Linie abgesetzt, die

sich nach oben in eine kleine Längsrinne fortsetzt. Das Brustschild etwas über ⅓ breiter als in der Mitte lang, vorn tief ausgerandet, mit vorspringenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten vorn schwach gerundet, vor den Hinterecken geschweift, diese selbst scharf rechtwinklig, etwas nach aussen vorspringend, die Basis mit sanft gebogenem etwas vorstehendem Mittelheil; die Oberseite mit wulstig erhobenen, durch einen tiefen punktirten Eindruck abgesonderten Seiten, das Mittelfeld fein, nur an der Basis etwas stärker punktirt, öfters mit der Spur einer Mittelrinne, stark glänzend, fast blank. Das Schildchen rundlich dreieckig, blank. Die Flügeldecken roth, etwas feiner und dichter runzelartig punktirt wie bei tremulae, häufig zeigen sich auch Spuren von kurzen Punktreihen. Die Unterseite des Brustschilds aussen stark punktirt, innen meist glatt, die übrigen Theile wie bei tremulae.

Im nördlichen und mittleren Europa, besonders auf Weiden, seltner auf Espen.

Lina alpina, *Zetterstedt.*

L. ovata, nigro-coerulea, virescenti micans, antennarum basi pedibusque luteis, geniculis tarsisque nigris; thoracis lateribus fuscescentibus, puncto nigro; elytris coerulescentibus, creberrime obsoletius punctulatis. — *Long.* $2^1/_2$—$3'''$, *lat.* 1—$1^1/_2'''$.

Mas.: elytrorum apice mutico.

Femina: elytrorum apice distincte acuminato, reflexo.

Chrysomela alpina Zetterstedt Ins. Lapp. p. 226 nr. 6. — Suffrian in Linnaea ent. V. p. 194 nr. 135.

var. α. thoracis lateribus luteo-ferrugineis, elytris coeruleis.

Chrysomela alpina Zetterstaedt Faun. Ins. Lapp. I. p. 414 nr. 5. — Fröbel et Heer Mittheil. I. p. 97.

var. β. thoracis lateribus pallide flavis, elytris coerulescentibus.

Zetterstedt l. c. var. b.

In allen Verhältnissen der L. collaris sehr ähnlich, jedoch meist kleiner, dunkler gefärbt, die Flügeldecken feiner und dichter punktirt aber gröber narbig, daher weniger glänzend. Eiförmig, mässig gewölbt, glänzend. Die Fühler schwarz, die vier oder

fünf ersten Glieder gelbröthlich, das erste oben mit einem schwarzen Flecken. Der Kopf schwärzlichblau, grünlich überlaufen, zerstreut punktirt, das Kopfschild gleichseitig dreieckig, durch eine vertiefte Linie abgegränzt, die sich nach oben in einer Längslinie bis zum Scheitel fortsetzt. Das Brustschild quer, vorn fast halbkreisförmig ausgerandet, mit anliegenden stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten gerundet, vorn schnell eingezogen, die Hinterecken etwas stumpfwinklig, die Basis beiderseits ausgerandet, oben wenig gewölbt, auf dem tiefblauen Rücken nur kleine zerstreute Pünktchen, der Seitenrand stark erhoben, schwielig verdickt, gelbroth, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte. Das Schildchen dreieckig, schwarz, blank, vollkommen eben. Die Flügeldecken schwarblau, grünlichblau oder bläulich violett, ziemlich stark der Quere nach narbig gerunzelt, fein und dicht punktirt, jederseits mit einer kaum merklich erhöhten Längslinie. Die Unterseite schwarzblau, glänzend, sehr fein quer gefältelt. Beine gelbröthlich, Kniee und Tarsen pechschwarz.

Die Seiten des Brustschilds zuweilen hell dottergelb; bei kürzlich entwickelten Individuen blassgelb, die Flügeldecken bläulich.

In den lappländischen, schwedischen und norwegischen, sowie in den Schweizer-Alpen, bis zur Schneegränze.

Gastrophysa alpina, *Gebler.*

H. oblonga-ovata, supra aureo-viridis, convexa, nitida, infra coerulescens; thorace dense punctato, lateribus rotundato, angulis posticis obtusiusculis; elytris ovatis, dense rugulosopunctatis. — Long. 2—2⅓‴, *lat.* 1⅓‴.

Chrysomela alpina Gebler Bull. de Moscou. VI. 1833 p. 307.

Der G. Raphani sehr ähnlich, durch das gröber und dichter punktirte Brustschild mit deutlichen stumpfwinkligen (nicht abgerundeten, wie bei Raphani) Hinterecken des Brustschilds und feiner und dicht punktirte Flügeldecken verschieden. Der Körper ist länglich eiförmig, glänzend, gewölbt, ziemlich dunkel goldgrün, unten heller oder dunkler grünblau. Die Fühler viel länger als Kopf und Brustschild, die ersten sechs Glieder dunkelgrün, die fünf letzten grösseren schwarz. Der Kopf rundlich, dicht punktirt, mit starker Mittelfurche, die vorn in einen bogigen in der Mitte winkligen Quereindruck verläuft. Das Brustschild fast doppelt so breit wie lang, vorn ausgerandet, mit herabgebeugten und dadurch kaum vorstehenden Ecken, an den Seiten fast bauchig gerundet, die Hinterecken stumpfwinklig, die äusserste Spitze scharf, die Basis fast gerade; die

Oberseite stark gewölbt, dicht und etwas grob runzelartig punktirt, besonders an den Seiten, zuweilen vor dem Schildchen ein kurzer Längseindruck. Das Schildchen ziemlich gross, dreieckig, fein zerstreut punktirt. Die Flügeldecken vorn breiter als die Basis des Brustschilds, nach hinten sehr schwach verbreitert, hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich, bei dem Männchen scharf abgerundet, oben gleichmässig flach bogig, weit feiner und dichter runzelartig punktirt, wie bei Raphani. Die Unterseite vorn dichter, hinten weniger dicht, die Mitte des Hinterleibs zerstreut punktirt, und diese gewöhnlich tiefer blau als die übrigen Theile. Beine etwas heller als die übrigen Untertheile, die Vorderschienen mit einem starken Zahn an der Aussenseite.

Die Männchen unterscheiden sich durch die ausgezogenen Nahtwinkel und eine kaum merkliche Grube auf dem letzten Bauchsegment; die Weibchen haben am Grunde dieses Segments eine unscheinbare dreieckige, messingglänzende Erhabenheit.

Im westlichen Sibirien, wohl auch im südöstlichen Russland.

Helodes flavocincta, *Brullé.*

H. obovata, convexa, compressiuscula, nitida, obscure viridi-cyanea, tharace subtiliter vageque punctato, lateribus rotundato; elytris seriatim punctatis, lateribus flavescenti-rufo-marginatis. — Long. $1^1/_4$—$1^2/_3$‴, *lat.* $^4/_5$—1‴.

Chrysomela flavocincta Brullé Exped. de Morée p. 271 nr. 539 t. 44 f. 9. — Suffrian in Linnaea Ent. V. p. 266 nr. 181.

Meist kleiner, immer etwas schmäler wie H. aucta, mit dem sie dem ersten Anblick nach zusammengehört, mehr eiförmig, Kopf und Brustschild feiner und weniger dicht punktirt. Der Körper ist verkehrt eiförmig, vorn und hinten allmählig verschmälert, die Seiten desshalb sanft gerundet, die grösste Breite fast in die Mitte fallend, gewölbt, tief grünblau oder dunkelblau mit violettem Schein. Die Fühler so lang als Kopf und Brustschild, schwarz, die letzten fünf Glieder grösser, matt. Der Kopf kaum gewölbt, rundlich, fein punktirt, vorn mit starkem bogigen Quereindruck. Das Brustschild fast die Hälfte breiter als in der Mitte lang, vorn schmäler, ausgerandet, mit herabgebengten, spitzigen Ecken; an den Seiten gerundet, vorn merklich eingezogen, die Hinterecken nicht ganz rechtwinklig, die Basis in der

Mitte sehr schwach bogig hervortretend; die Oberseite gewölbt, weitläuftig und fein punktirt. Das Schildchen dreieckig, abgerundet, schwärzlichviolett, blank. Die Flügeldecken vorn etwas breiter als die Basis des Brustschilds, abgestutzt eiförmig, vor der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, bogig gewölbt, punktstreifig, die Punkte dicht beisammenstehend, ziemlich gross, der äusserste Streifen aus entfernt stehenden etwas grösseren Punkten zusammengesetzt, der Aussenrand ist bis zum vorletzten Punktstreifen gelbroth, nur die Naht schwarz. Die Unterseite dicht punktirt, schwärzlich. Beine erzschwarz, mit pechschwarzen Tarsen.

In Griechentand und auf den jonischen Inseln, von mir auch in Montenegro gefunden.

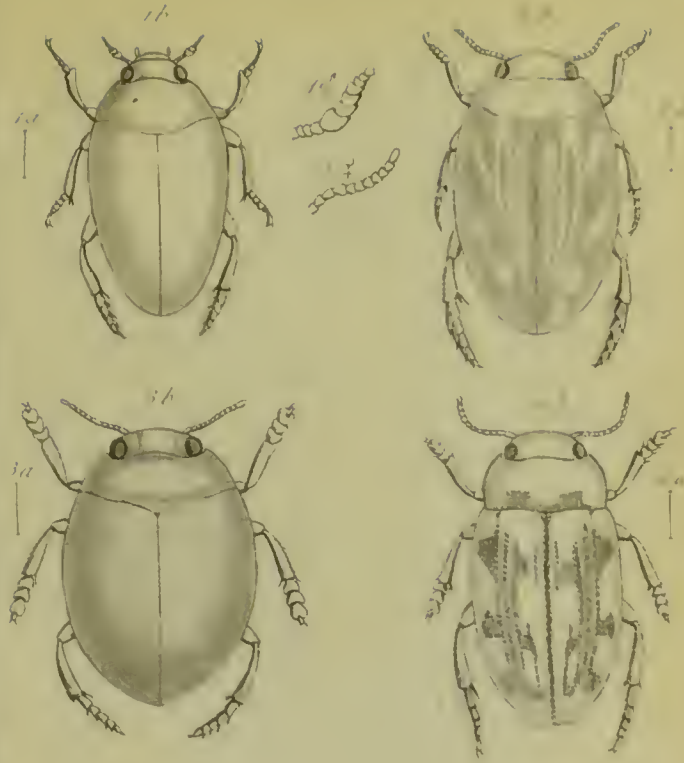
Helodes Suffriani, *Küster.*

H. ovata, convexa, nitida, supra lüte coerulescenti-viridis, capite thoraceque dense punctulatis; elytris striato-punctatis, interstitiis subtilissime punctulatis, epipleuris dense punctatis; infra pedibusque nigro-aeneis.— Long. $1^1/_2'''$, *lat.* $^3/_4'''$.

Etwas schlanker wie H. a n c t a, eiförmig, gewölbt, glänzend, oben schön bläulich metallgrün, unten mit den Beinen hell erzschwarz. Die Fühler schwarz, die ersten sechs Glieder glänzend, die letzten fünf matt, merklich grösser, das letzte birnförmig stumpfspitzig, alle mit sehr kurzen abstehenden, schwarzen Härchen besetzt. Der Kopf rundlich, vorn gerade abgeschnitten, mit stumpf rechtwinkligen Seitenecken, kaum gewölbt, dicht punktulirt, am Vorderrand ein ziemlich undeutlich begränzter dreieckiger Eindruck, auf der Mitte der Stirn ein Grübchen; das Kopfschild gelb, die Lefze und Mandibeln pechbraun. Das Brustschild die Hälfte breiter als lang, vorn ausgerandet, mit herabgebeugten, stumpfspitzigen Ecken, an den Seiten flach gerundet, die Hinterecken nicht ganz rechtwinklig, die Basis beiderseits sehr seicht ausgerandet; die Oberseite gewölbt, dicht punktulirt, inner-

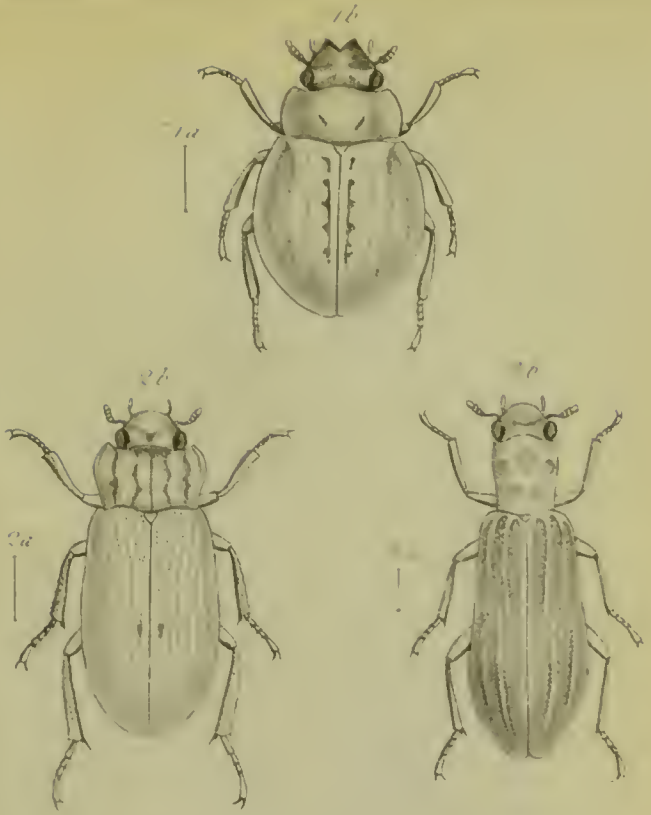
halb und an dem Seitenrand mehrere grosse tiefe Punkte. Das Schildchen dreieckig, erzschwarz, blank. Die Flügeldecken vorn etwas breiter als das Brustschild, an den Seiten kaum merklich erweitert, hinter der Mitte am breitesten, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, tief reihenweise punktirt, die Punkte gedrängt stehend, die äusserste Punktreihe beginnt auf dem untern Theil der glatten, innen nicht durch einen Eindruck abgesonderten Schulterbeule, etwas entfernt von der Basis und besteht aus grossen, vorn genäherten, hinten etwas entfernten und an Grösse abnehmenden Punkten; die ebenen Zwischenräume sind kaum erkennbar punktulirt; der umgeschlagene Seitenrand dicht und fein punktirt, (die Punkte zahlreicher und dichter stehend wie bei H. aucta), grün mit tiefblauer Kante. Die Unterseite überall dicht punktirt. Beine mässig stark, die vier vorderen Schienen leicht gebogen; die Schenkel messingglänzend, die Schienen pechschwarz.

In Sardinien.



[illegible] Dei [illegible]
[illegible] Hyphydrus exutus [illegible]

BRITISH MUSEUM (NAT. HIST.)
DEPARTMENT
OF
ENTOMOLOGY



[illegible] Schall. 2a b Helophorus [illegible]
[illegible] elongatus Schall

BRITISH MUSEUM
NAT. HIST.
DEPARTMENT
OF
ENTOMOLOGY